universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

23.10.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 759 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20,** mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S **4.60.** Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 245 | Samstag, | Sonntag-Ausgabe | 23. Oktober 1926 | 73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 18. Lukas Ev. Dienstag, 19. Petrus v. A. Mittwoch, 20. Felician. Donnerstag, 21. Ursula. Freitag, 22. Kordula. Samstag, 23. Johann v. Cap. Sonntag, 24. Raphael E.

Dr. Rintelens Glück und Ende.

Verzicht Dr. Rintelens auf die Kandidatur zum Landeshauptmann. – Dr. Gürtler als Landeshauptmann von Steiermark gewählt. – Die Obstruktion im Landtag beendet.

Graz, 23. Oktober. (Priv.)

Dr. Rintelen hat gestern auf seine Kandidatur für den Posten eines Landeshauptmannes von Steiermark verzichtet. Von christlichsozialer Seite wird erklärt, daß der Verzicht kein Sieg der „Pultdeckel- und Grammophonobstruktion" der sozialdemokratischen Partei im Grazer Landtag sei. Der Entschluß Dr. Rintelens sei nur in dem Umstand begründet, daß ein für den Verband der steirischen landwirtschaftlichen Genossenschaften lebenswichtiger und dringender Antrag bei Fortdauer der Obstruktion nicht hätte zur Verhandlung kommen können. Zum Landeshauptmann wurde in der gestrigen Landtagssitzung mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien Doktor Gürtler gewählt.

Die „Grazer Tagespost" gibt der Erwartung Ausdruck, daß die wertvolle und um die Entwicklung Steiermarks in schwerer Zeit hochverdiente Arbeitskraft Dr. Rintelens, dem zweifellos noch eine politische Zukunft beschieden sei, dem Lande auch künftig erhalten bleibe. All dies könne jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Dr. Rintelen eine schwere persönliche Niederlage erlitten habe. Mit dem Rücktritt Dr. Rintelens von der Kandidatur sei auch viel mehr verbunden als eine bloße Veränderung in der Steiermark. Rintelen sei ein Anwärter auf den Kanzlerposten gewesen; er war der Exponent der Koalitionspolitik, mochte er auch noch so viel Schroffheit gegen die Linke zur Schau tragen. Noch im vorigen Winter stand Dr. Rintelen hinter jenen, die das Kabinett Ramek zertrümmern und eine Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten herbeiführen wollten. Es war seine Eigenart in einem gewissen Halbdunkel zu bleiben und aus dem Hintergrunde zu wirken und sich alle Wege so lange als möglich offen zu halten. Die persönliche Ehrenhaftigkeit Rintelens sei unbezweifelt, aber seine Flügel seien gebrochen und seine politische Schwungkraft sei vernichtet.

Der Verlauf der Sitzung.

In den gestern vormittags geführten Parteibesprechungen wurde vereinbart, zunächst die vorliegenden dringlichen Anfragen im Landtage zur Verhandlung zu bringen und nachmittags die Parteibesprechungen fortzusetzen. Daraufhin eröffnete Landtagspräsident Kölbl um halb 12 Uhr die Sitzung. — Abg. Schiffko (Christl.) begründete die dringliche Anfrage seiner Partei, in der darauf hingewiesen wird,

daß der sozialdemokratische Vizebürgermeister Ryckl widerrechtlich höhere Invalidenentschädigungsbeträge ausbezahlt bekomme, als ihm gebühre.

Vizebürgermeister Ryckl habe durch unrichtige Angaben über seine Kriegsleiden und über seine Vermögensverhältnisse einen Betrag von 26 Millionen an Invalidenentschädigung unrechtmäßig erhalten.

Landeshauptmannstellvertreter Riegler beantwortete die Interpellation dahin, daß die Darstellung des Antragstellers richtig sei und daß Ryckl seit dem Jahre 1924 ungerechtfertigt die Invalidenrente bezieht. Der bezügliche Akt sei nicht der Invalidenentschädigungskommission vorgelegt, sondern im Beamtenkörper der Kommission erledigt worden. Auf Grund einer vorgenommenen Revision habe die Kommission das Vorgehen Ryckls gerügt.

Ueber Verlangen der Sozialdemokraten wurde über die Interpellationsbeantwortung die Debatte eröffnet. Landesrat Oberzaucher (Soz.) erklärte, die Christlichsozialen verfolgen mit dieser Interpellation die Absicht, die Aufmerksamkeit des Hauses von der Hauptperson, dem Kandidaten für die Landeshauptmannstelle, Dr. Rintelen, abzulenken. Wenn Ryckl die Rente widerrechtlich bezogen habe, so sei damit nicht gesagt, daß Ryckl daran schuld sei. Er habe alles vorschriftsmäßige unternommen, damit festgestellt werde, ob seine Invalidenrente zu kürzen oder einzuziehen sei. Ein Verstoß im Invalidenamt dürfe nicht ihm zur Last gelegt werden. Nachdem noch die Abg. Sagburg und Gföllner gesprochen hatten, wurde die Sitzung bis 5 Uhr abends unterbrochen.

Rintelen verzichtet auf die Kandidatur.

In der Nachmittagssitzung des Landtages gab Landeshauptmannstellvertreter Dr. Riegler folgende Erklärung ab:

Der christlichsoziale Klub hat den Minister Dr. Rintelen nach Erledigung der Landeshauptmannstelle gebeten, die Kandidatur dafür zu übernehmen. Minister Dr. Rintelen hat sich nach langem Widerstand entschlossen, diesem Drängen nachzukommen. Die Kandidatur hat bekanntlich zur Obstruktion im Landtage geführt. Nachdem gegenwärtig ein wichtiges, für die Existenz der steirischen Bauernschaft entscheidendes Gesetz zustande kommen muß, hat Minister Dr. Rintelen, um alle dem Zustandekommen dieses Gesetzes entgegenstehenden Schwierigkeiten, daher auch die Obstruktion, zu beseitigen, an den Klub das dringende Ersuchen gerichtet, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Der Klub hat sich mit Rücksicht auf diesen in bestimmter Form geäußerten Wunsch und die vorgebrachten Gründe nach eingehender Debatte entschlossen, ihm zu entsprechen und sohin auf Antrag des Herrn Ministers Dr. Rintelen beschlossen, die Wahl des Herrn Ministers a. D. Dr. Alfred Gürtler zum Landeshauptmann in Vorschlag zu bringen.

Sodann gab Landesrat Machold nachstehende Erklärung ab: Namens der sozialdemokratischen Landtagsfraktion erkläre ich, daß wir die Mitteilung des christlichsozialen Landtagsklubs von der Zurücklegung der Kandidatur Dr. Rintelens zur Kenntnis nehmen. Damit ist der Anlaß, der zur Obstruktion unserer Partei geführt hat, beseitigt. Es erscheinen daher auch die Schwierigkeiten für die Arbeitsfähigkeit des Landtages und der Landesregierung behoben und wir sind im Interesse des Landes bereit, an der geordneten Verwaltung des Landes mitzuarbeiten. Wir haben nunmehr keinen Anlaß, in die Wahl des Landeshauptmannes weiter aktiv einzugreifen und werden bei dieser Wahl leere Stimmzettel abgeben. Nunmehr wurde zur

Wahl des Landeshauptmannes

geschritten. Der Präsident verkündete folgendes Ergebnis: Es wurden im ganzen 68 Stimmen abgegeben, davon waren 30 Stimmzettel leer. 38 Stimmzettel lauteten auf den Namen des Ministers a. D. Dr. Alfred Gürtler. Dieser erscheint somit mit der erforderlichen Majorität zum Landeshauptmann von Steiermark gewählt.

Der Vorsitzende erteilte dem Landeshauptmannstellvertreter Riegler abermals das Wort zu folgender Erklärung: „Ich bin ermächtigt, im Namen des Ministers a. D. Dr. Gürtler die Erklärung abzugeben, daß er die auf ihn entfallende Wahl annimmt." — Hierauf wurde die Wahl der Landtagsausschüsse zur Untersuchung der Steweag-Ankäufe durch das Land und zur Untersuchung der Gebarung des Landesabgabenamtes vorgenommen. — Sodann wurde an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Schreckenthal einstimmig Abg. Hartleb (Bauernbund) zum Landtagspräsidenten gewählt. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben.

Der Zusammenbruch der Handels- und Industriebank.

Sitzung des Untersuchungsausschusses.

Wien, 23. Okt. (Priv.) In der Sitzung des Zentralbank-Untersuchungsausschusses vom 21. d. M. kam der Bericht über die Industrie- und Handelsbank zur Verhandlung. Hofrat Stern berechnete den Verlust, den die Zentralbank durch die Uebernahme dieser Bank erlitten hat, mit 80 bis 100 Milliarden. Diesmal versuchten die Sozialdemokraten auch die Großdeutschen in die schmutzigen Bankgeschäfte hineinzuziehen und verschiedene Fragen des Dr. Danneberg waren darauf angelegt, Verfehlungen großdeutscher Politiker festzustellen. Die Versuche schlugen fehl, denn der Hauptzeuge gab eindeutige Aufklärungen über die beanständeten Konti.

Der Sitzungsbericht.

Eingangs der Sitzung des Untersuchungsausschusses in der Zentralbankangelegenheit erklärte Abg. Gürtler, der Untersuchungsausschuß habe in der Oeffentlichkeit viel von seinem Ansehen verloren und erfahre in der Presse eine Behandlung und Kritik, die er sicherlich nicht erfahren würde, wenn man sich von Anfang an streng an die Verhandlungsnormen eines Gerichtshofes gehalten hätte. Direktor Gatterer wird nunmehr ersucht, über die Industrie- und Handelsbank Bericht zu erstatten.

Hofrat Stern erklärt zunächst, er habe seinerzeit, als er die Wirkung der drei Banken auf die Zentralbank behandelt habe, bereits mitgeteilt, daß der Verlust bei der Industrie- und Handelsbank 80 Milliarden sei. Heute müsse er hinzufügen, daß dieser Verlust durch die Weigerung der Firma Peter Westen, ihr Debetsaldo voll zu bezahlen, sich voraussichtlich auf 100 Milliarden stellen könnte. Er verliest sodann ein Protokoll der Verwaltungsratssitzung der Zentralbank vom 3. Juni 1924, das

die Fusionsverhandlungen zwischen der Zentralbank und der Industrie- und Handelsbank

behandelt. Eine Fusionierung der Bodenbank mußte wegen eines deutlich wahrnehmbaren Passivums von 12 bis 35 Milliarden aufgegeben werden. Mit der Industrie- und Handelsbank wurden dann Verhandlungen geführt, die in einem Antrag in der erwähnten Verwaltungsratssitzung gipfelten, die Industriebank stufenweise aufzunehmen. Es wurde beantragt, zunächst von den fünf Millionen-Aktien der Industriebank rund 3.6 Millionen Stück, die im Besitz der Großaktionäre waren, gegen 600.000 bis 1,300.000 Zentralbankaktien umzutauschen. Sollten nur 500.000 Stück Zentralbankaktien zum Umtausch gelangen können, so würden die Großaktionäre berechtigt sein, den Rest auf dem Markt anzukaufen. Diese Gruppe sollte eine entsprechende Vertretung in der Zentralbank erhalten. Das gesamte Bankgeschäft sollte möglichst bei der Zentralbank konzentriert werden, das Konzerngeschäft bei der Industrie- und Handelsbank bleiben, die somit eigentlich die Konzernabteilung der Zentralbank wäre.

Direktor Gatterer teilt mit, im Jahre 1924 sei die Industrie- und Handelsbank genötigt gewesen, bei der Nationalbank Kredite im Betrage von 80.000 Dollar und 40 Milliarden in Anspruch zu nehmen, da durch den Unfall der Depositenbank, der Lombardbank und anderer Institute große Beunruhigung herrschte. Als nach einiger Zeit die Abhebungen wieder einsetzten, wurde

der Gang zur Nationalbank

wieder notwendig. Auch die Zentralbank war zur selben Zeit an die Nationalbank herangetreten und bei einer gemeinsamen Besprechung sagte Präsident Dr. Reisch:

> Zwei Instituten, die schon enge verknüpft sind, Kredite zu gewähren, das will ich nicht machen. Aber wenn Ihr Euch dahin einigt, daß eine Fusionierung, bezw. ein Aufgehen der Industrie- und Handelsbank in der Zentralbank Platz greift, so würde ich der Zentralbank einen weiteren Kredit gewähren, wogegen diese bis zur gänzlichen Fusionierung die Industriebank unterstützen müßte.

So ist damals der definitive Entschluß zur Reife gekommen, diese beiden Institute zu fusionieren. Das zusammengeschrumpfte Geschäft der Industriebank konnte nicht mehr genügend alimentieren und der Zinssatz, den die Zentralbank für gewährte Kredite verlangte, schloß eine Rentabilität der Industriebank aus, was auch nicht in der Absicht der Zentralbank liegen konnte, die inzwischen die Majorität der Aktien übernommen hatte.

Aufklärung über verschiedene Konti.

Dr. Danneberg: Hat die Industrie- und Handelsbank eine politische Färbung gehabt?

Direktor Gatterer: Eine gewisse politische Richtung hat vielleicht der damalige Generaldirektor Hugo Rakus eingenommen. Er stand auch mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten im direkten Verkehr, aber die Bank als solche hat gewiß nicht irgend eine politische Richtung gehabt.

Dr. Danneberg: Ich finde ein Effektenkonto Dr. A. Schachermayrs, des Sekretärs des Präsidenten Dr. Dinghofer mit 70.887 S. Ferner ein Konto Dr. Hans Schürff und Dr. Waber mit 9234 S.

Direktor Gatterer: Dieses letztere Konto ist rasch erklärt. Das großdeutsche Parteibüro hat seinerzeit von der Zentralbank einen vorübergehenden Kredit für die Bezahlung der Löhne der Angestellten in Anspruch genommen, weil die Provinzeingänge noch nicht eingeflossen waren. Der Kredit wurde unter persönlicher Haftung der beiden genannten Herren gewährt, ist auf ihren Namen gebucht worden und inzwischen längst zurückgezahlt. Er war aber am 30. Juni noch existent und mußte infolgedessen in die Aufstellung aufgenommen werden.

Dr. Danneberg ersucht um Aufklärung über das Konto „Internationale Industrie- und Handelsaktiengesellschaft Baduz" mit einem Saldo von 5,745.000 S.

Direktor Gatterer: Das ist die Schachtelgesellschaft der „Westen-Engagements". Der Peter-Westen-Konzern hatte schon seit 1919 mit der Industrie- und Handelsbank eine weitgehende geschäftliche Verbindung und nahm nicht nur Kredite in Anspruch, sondern hatte auch häufig sehr große Guthaben. Im Jahre 1924 ist der Kredit im Zusammenhange mit einer Transaktion der österreichischen Volksbank etwas groß geworden. Westen war persönlich auch einer der größten Aktionäre der Bank und es bestand die Absicht, sein Paket und vielleicht auch noch Stücke von anderen Verwaltungsräten und Interessenten in Berlin zu veräußern. Um die Majorität der Holzbankaktien zu sichern, sollte er 250.000 Stück junge Aktien zum Kurs von 40.000 beziehen. Dazu brauchte er rund zehn Milliarden, die er bei einem Bankhaus in Wien als Taggeld aufnahm. Dafür war die Haftung der Industriebank gegeben worden. Westen zahlte nach Ablauf des Termines nicht und die Industriebank wurde aus ihrer Haftung in Anspruch genommen. Durch die Uebernahme junger Aktien der Industriebank und Beteiligung an einem Uebernahmssyndikat ist der Saldo auf 35 Milliarden und mit den in Anspruch genommenen Devisenbeträgen auf 40 Milliarden angewachsen. Zur Zeit der Fusion mit der Zentralbank wurde auch mit Westen eine Vereinbarung wegen Rückzahlung geschlossen und sein Bruder August Westen, der Unternehmungen in Jugoslawien besitzt, hat die Haftung übernommen, die Vereinbarungen wegen Rückzahlung aber nicht eingehalten, weil er die Zinsen beanständete und so ist das Saldo bis zum 30. Juni mit Zins und Zinseszinsen auf 57 Milliarden angewachsen.

Die Gründung der Holzbank.

Dr. Danneberg: An der Gründung der Holzbank war das Kreditinstitut für öffentliche Unternehmungen beteiligt. Der Holz-

bank, an deren Spitze Dr. Thayental stand, ist es auch gelungen, Geld von der Postsparkasse und einen großen Kredit von der Nationalbank zu bekommen, welche Institute schließlich auf einen Teil des Geldes verzichtet haben. Es wird erzählt, daß dieser Mann sich selber einen namhaften Teil der Provision von einer Milliarde für die Beschaffung des Nationalbankkredites ausgezahlt haben soll. Diese Verluste der Industriebank sind auch Verluste der Zentralbank geworden.

Hofrat Stern: Bei den Engagements aus der Holzbank sind die größten Inkorrektheiten vorgekommen. Die Bank führte satzungswidrige Börsen- und Spekulationsgeschäfte durch. Da sind Verwaltungsräte beteiligt, es bestehen Deckkonti und Rostrospekulationen. In der Bankenkommission ist eine eingehende Revision der Holzbank vorgenommen worden. Nach meiner Ansicht haben die verantwortlichen Personen der Holzbank nach dem Bankenhaftungsgesetz restlos zu bezahlen.

Dr. Gürtler: Wurden von der Industriebank anläßlich ihrer Uebernahme durch die Zentralbank endgültige Abschreibungen auf gewissen Konti vorgenommen? — Direktor Gatterer: Es wurden damals von den beiden Sachverständigen, die den Status der Industriebank untersucht hatten, Reservierungen vorgenommen, um das Vermögen der Industriebank richtig zu stellen. Ob diese Dubiosen damals schon buchmäßig abgeschrieben wurden oder nicht, ist wohl irrelevant.

Hofrat Stern: Bei den Konti Westen und Marquet ist es eine Inkorrektheit, Abschreibungen zu verlangen. Das Anbot Westens auf 40 Prozent, das sind 25 Milliarden, ist kaufmännisch nicht vertretbar. Jedenfalls kann dieses Konto nicht als vorsichtig geführt bezeichnet werden. Hier sind nur die wertlosen Holzbankaktien und die Aktien der Industriebank, während Westen in Polen und Rumänien seine Unternehmungen hat.

Es geht nicht an, von der Zentralbank zu verlangen, daß sie alles nachlassen soll.

Dr. Danneberg: Ist es richtig, daß unter den abgeschriebenen Posten auch einer für die Großdeutsche Volkspartei mit 4300 S besteht?

Direktor Gatterer: Ja, es ist richtig. Dieses Saldo ist zurückzuführen auf einen seinerzeit in Anspruch genommenen Kredit, der auch vorübergehend war. Bei der Rückzahlung ist nur das Kapital gezahlt worden, während ein kleinerer Zinsenzuwachs, eben jene 4300 S, nicht berücksichtigt wurden. Der Säckelwart der Großdeutschen Volkspartei hat aber erklärt, er habe nicht gewußt, daß dieser Betrag noch offen sei und er werde in den nächsten Tagen noch bereinigt werden.

Die Abschreibungen in der Steirerbank.

Dr. Eisler: Ich möchte noch etwas zu den Abschreibungen in der Steirerbank sagen. Es haben sich Personen, die im Verzeichnis enthalten waren, beklagt, daß der Untersuchungsausschuß auch ihre Namen erörtert hat. An den Personen habe ich keine Kritik geübt, sondern nur Auskunft verlangt, um was für Verbindlichkeiten es sich hier handelt, weil darunter Personen sind, die zur Landesregierung oder zu politischen Parteien in einem besonderen Verhältnisse stehen. Eine solche Aufklärung kann den Eindruck, der durch die Aufnahme eines Namens in ein solches Verzeichnis bei Nichtinformierten unter Umständen entstehen kann, durch den Hinweis auf Tatsachen, die der Abschreibung zu Grunde liegen, vollständig aufheben und daher auch im Interesse der Betroffenen liegen.

Dr. Danneberg: Ich muß feststellen, daß die Liste der Schulden der Verwaltungsräte der Steirerbank nicht vollständig ist. Es gehört da die Bauernvereinswarenaktiengesellschaft, die 47.742 S schuldet zu dem Komplex der Unternehmungen, die mit der Steirerbank aufs engste liiert sind. Im Verwaltungsrat sitzt Landeshauptmann Dr. Rintelen. Die Steirerbank ist mit 50 Prozent und die Bauernvereinskasse mit 25 Prozent beteiligt. Im Verwaltungsrat der letzteren sitzt Landeshauptmann Doktor Rintelen.

Die Gesamtforderungen, die die Steirerbank an Verwaltungsräte und deren Unternehmungen hat, macht einen Betrag von ungefähr 25 Milliarden, einschließlich der „Murholz" aus, ein Betrag, der genau so groß ist, wie die Summe aller öffentlichen Gelder, die bei der Steirerbank liegen.

Da es sonst wenig anderes dort gibt, ist der klarste Fall für die Anwendung des Bankenhaftungsgesetzes gegeben.

Dr. Gürtler: Daß die Steirerbank Herren ihres Verwaltungsrates in den Verwaltungsrat eines Unternehmens schickt, an dem sie sich beteiligt, ist ein ganz normaler Vorgang. Es ist eine Umdrehung der Tatsachen, wenn man das Unternehmen plötzlich in ein Unternehmen der Verwaltungsräte der Steirerbank verwandelt, die eben nur als Verwaltungsräte in die Steirerbank hineingekommen sind. — Nächste Sitzung Montag ¼4 Uhr nachmittags.

Eine Erklärung der Großdeutschen.

Zu dem Bericht über die Sitzung des Zentralbankausschusses wird von der Großdeutschen Volkspartei folgende Mitteilung ausgegeben: Die irreführende Fragestellung des Abg. Danneberg bezüglich eines Saldos der Großdeutschen Volkspartei bei der Industrie- und Handelsbank konnte den Eindruck hervorrufen, als ob der dort erwähnte Betrag von 4300 S unter die abgeschriebenen Posten der Industrie und Handelsbank zu zählen wäre. Aus der Antwort des Direktors Gatterer ergibt sich aber mit aller Deutlichkeit, daß die erwähnte Schuld, die nebenbei bemerkt nicht 4300, sondern 4747 S beträgt, nicht abgeschrieben ist. Die Schuld wurde bis heute nicht zurückgezahlt, weil bezüglich der Zinsberechnung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden war.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Wien, 22. Okt. Freitag, 10 Uhr vormittags, erschien über Einladung des Bundeskanzlers Dr. Seipel das Exekutivkomitee des 25er-Ausschusses und die Vertreter der Technischen Union im Bundeskanzleramte, wo eine Aussprache der Regierung mit den Beamtenvertretern stattfand. Dr. Seipel erklärte in längerer Rede, daß er der Beamtenschaft sympathisch gegenüberstehe und daß er größtes Interesse für die Beamtenschaft hege. Er müsse jedoch den Beamtenvertretern nahe legen, den Weg der Verhandlungen nicht zu verlassen, mögen diese nun Stunden oder Tage dauern. Er ersuchte die Beamten, kein Ultimatum zu stellen, weil derartige Befristungen Nervosität erzeugen und für die Nerven schädlich seien. Er könne sich mit dem Gedanken der etappenweisen Valorisierung der Gehälter nicht befreunden, hingegen bekunde er großes Interesse für die Angleichung des österreichischen Beamtenrechtes an das deutsche Beamtenrecht, wo bekanntlich kein Streikrecht bestehe, jedoch die berechtigten Bedürfnisse der Beamtenschaft gesetzlich festgelegt seien. Dadurch trete einerseits eine gewisse Beruhigung in den Kreisen der Bevölkerung ein, andererseits gewinnen die Interessen der Beamtenschaft an Sympathie in der gesamten Oeffentlichkeit.

Hierauf ergriff Finanzminister Dr. Kienböck das Wort und versicherte, daß die von der früheren Regierung

L. & C. HARDTMUTH
KOH-I-NOOR BLEISTIFTE
MEPHISTO-KOPIERSTIFTE
ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE
ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

zugesagten vier Punkte, 1. Erhöhung der Gehälter um 12.5 Prozent, 2. Erhöhung der Kinderzulage auf 10 S, 3. Erhöhung des Existenzminimums auf 150 S und 4. Zuwendungen an die Altpensionisten, aufrecht bleiben. Es werden aber auch in dem einen oder anderen Punkte Verbesserungen möglich sein.

Reallohn und Index.

Direktor Hold bemerkte, als erste der Fragen, die zur Vereinigung kommen sollen, müsse die Wiederherstellung des Reallohnes gelten, der gegenüber den Ansätzen des Gehaltsgesetzes vom Jahre 1924 gesunken ist. Das Anbot der Regierung auf lineare Erhöhung der Beamtengehalte um 12½ Prozent sei nicht ausreichend, da sich die Kosten der Lebenshaltung bis November 1925, wie von der Regierung selbst zugegeben wurde, um 18 Prozent und seither noch weiter erhöht haben.

Bundeskanzler Dr. Seipel bemerkte demgegenüber, es werde wohl niemand, auch die Beamten selbst, an eine Wiedereinführung des Index denken, der in der Zeit der stabilen Geldverhältnisse seine Berechtigung verloren habe. Er richte an die Beamten die Frage, bei welchem Prozentsatz sie die Sicherheit zu haben glauben, daß keine Angestellten unter den aus dem Gehaltsgesetz für das Jahr 1924 sich ergebenden Reallohn sinken.

Direktor Hold erklärte, die bloße Wiederherstellung des Reallohnes erfordere mindestens zwanzig Prozent.

Bundeskanzler Dr. Seipel: Die offizielle Statistik über die Verteuerung der Lebenskosten ergibt für die Zeit von Mai 1924 bis September 1926 eine Verteuerung um 13.7 Prozent, bezw. vom Tage der Verlautbarung des Gehaltsgesetzes an gerechnet, eine Verteuerung um 9.7 Prozent.

Finanzminister Dr. Kienböck: Es handelt sich heute nicht um einen bestimmten Prozentsatz, sondern Sie wollten die Erhöhung der Lebenskosten ja nur als ein allgemeines Argument anführen. Die Lebenskosten sind tatsächlich gestiegen. Diesem Ihrem Argument ist aber auch in dem Rechnung getragen, was Ihnen von der Regierung Ramek vorgeschlagen worden ist.

Bundeskanzler Dr. Seipel betonte, es würde sich nur darum handeln, ob innerhalb der zur Verfügung stehenden Mittel irgend eine weitere Angleichung der Standpunkte möglich ist.

Der Vorsitzende des 25er-Ausschusses Hold bemerkte, der gute Wille der Beamten zum Entgegenkommen drücke sich schon darin aus, daß sie von den ursprünglichen Forderungen schon sehr weit heruntergegangen seien. Die Beamten haben ja 170 S Mindestgehalt und auf dieser Grundlage den linearen Aufbau verlangt. Das hätte ungefähr 30 bis 33 Prozent ausgemacht. Den Argumenten der Regierung Rechnung tragend, sind wir auf 25 und nunmehr auf 20 Prozent heruntergegangen. Wir müßten doch verlangen, daß auch die Finanzverwaltung geeignete Wege suche. Wir würden die Regierung bitten, unsere Forderungen und ihre Auswirkungen nochmals zu studieren und einen Ausweg zu suchen.

Bundeskanzler Dr. Seipel: Ich habe aus meinen Besprechungen mit dem früheren Herrn Bundeskanzler den deutlichen Eindruck gewonnen, daß er bis zum äußersten gegangen ist. Eine Möglichkeit, daß wir das Budget, das zu einem bestimmten Termin nach der Verfassung dem Parlament vorgelegt werden muß, einfach umwerfen, besteht nicht. Wir haben keinen Grund zu glauben, das Budget der früheren Regierung sei falsch. Die Verhandlungen zwischen Ihnen und dem Bundeskanzler Dr. Ramek hatten trotz allen sachlichen Gegensätzen in einer schönen Weise abgeschlossen: Sie haben seine Art des Verhandelns anerkannt und auch er hat sich über Sie nur anerkennend geäußert. Es ist keine Bitterkeit zurückgeblieben. Da ist es doch sicherlich klar, daß Dr. Ramek Sie nicht getäuscht hat, daß er wirklich keine Reserven mehr wußte.

Der Finanzminister gegen Steuererhöhungen.

Finanzminister Dr. Kienböck: Daß von den sachlichen Aufwendungen, die vorgesehen sind, noch irgend etwas abgestrichen werden könnte, bezweifle ich, nach dem, was ich gehört habe. Ich weiß vielmehr, daß wir uns über einzelne Dinge, die schon jetzt in Errechnung sind, eigentlich noch auseinandersetzen werden müssen, um sicher zu sein, daß es dabei bleibt. Das Erträgnis der Steuern hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen ab und wenn ich auch kein Pessimist bin, so muß ich doch sagen, daß die heutigen Umstände es uns nicht gestatten, Einnahmen zugrunde zu legen, die die heutige Lage der Wirtschaft als ungerechtfertigt erscheinen läßt. Wenn man einmal sehen wird, daß die Wirtschaft so weit gediehen ist, werde ich der erste sein, der dafür eintritt, Gelder aus Steuermitteln für die Besserung der Lage der Beamten zu verwenden. Jetzt aber alle möglichen Steuern ersinnen, um den Beamten zuzulegen, wäre ein trauriger Prozeß.

Wenn Sie Forderungen stellen und bei ihnen verharren wollten, die man auf keinen Fall erfüllen kann und darf und wenn Sie dann auch einen so Schwachen finden würden, der zurückweichen würde, so würde er damit wahrscheinlich die Zukunft untergraben. Ich kann unmöglich mit Einnahmen rechnen, für die keine Grundlage vorhanden ist.

Sie können von mir nicht erwarten, daß dieser Rest von Sachaufwand, der in den letzten Jahren schon bis auf das Aeußerste gedrosselt wurde, auch noch herabgemindert wird, ebenso nicht, daß ich mich bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu großen Hoffnungen hinsichtlich der Steuereinnahmen hingebe.

Vier Kardinalforderungen.

Die Mitglieder des 25er-Ausschusses, Roth und Streitfelder, machen auf folgende vier Punkte aufmerksam: Die Frage des Mindestbezuges soll so geregelt werden, daß die in Betracht kommenden Angestellten wenigstens das erhalten, was sie in den letzten drei Monaten des heurigen Jahres bezogen haben. In der Frage des Spannungsausgleiches ist von der früheren Regierung kein stichhaltiges Argument für die Abweisung der Forderungen vorgebracht worden. Auch in der Frage der Ortsklassen wurde ein Standpunkt eingenommen, der von den Beamten nicht verstanden werden kann. Der vierte Punkt betrifft die Frage der kategorisierten Gruppen. Wir glauben, daß die Grundlagen der Kategorisierung gut sind. Es muß aber daran erinnert werden, daß Finanzminister Dr. Kienböck seinerzeit selbst erklärt hat, daß das, was sich als verbesserungsbedürftig herausstellt, korrigiert werden würde. Wir streben in diesem Punkte keine grundstürzenden Aenderungen an. Es soll nur abgestellt werden, was wirklich schlecht ist.

Janicki besprach des Näheren die Frage des Mindestbezuges. Es sei unmöglich, daß ein Angestellter am 1. Jänner, 1. Februar 1927 usw. absolut genommen einen niedrigeren Bezug erhalte als er am 1. Oktober, 1. November und 1. Dezember 1926 bekommen habe. Auch wenn man sich auf den Standpunkt des Finanzministeriums stelle, komme man zum Resultat, daß der Bundesangestellte, der im Jahre 1926 einen Gesamtbezug von 1760 S hatte, im Jahre 1927 1800 S hätte. Die Erhöhung würde also 40 S betragen, also perzentuell weniger als bei den anderen Angestellten.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte, daß er im Verein mit dem Finanzminister die Frage des Mindestbezuges genau prüfen werde und hoffe, daß ein Ausgleich gefunden werde.

Abg. Zelenka verwies darauf, daß sich bei der Anwendung des Gehaltsgesetzes auf die kategorisierten Beamten in manchen Beziehungen Verschlechterungen gegenüber ihrer Lage vor dem Gehaltsgesetz herausgestellt haben, die gar nicht beabsichtigt waren. Er betonte, daß auch die Frage der Ortsklasseneinteilung noch offen stünde.

Finanzminister Dr. Kienböck: Was die kategorisierten Gruppen betrifft, so habe ich seinerzeit erklärt, daß es sehr wohl denkbar ist, daß sich bei einzelnen Kategorien etwas als nicht richtig berechnet herausstellen könnte. Ich wollte es nur vermeiden, daß, wenn sich so etwas herausstellt, man nicht eine Gesamtreform durchführen muß, sondern daß dann bei jeder Kategorie der beanständete Mangel rasch behoben werden kann. Was die Ortsklassen anlangt, glaubt der Minister auf Grund genauer Kenntnis der Dinge sagen zu können, daß das Leben in größeren Orten, insbesondere auch für den Beamten in der Auswirkung doch teuerer sei, wenn auch heute eine Angleichung durchgeführt würde. So hätten wir morgen schon wieder die Forderungen nach separaten Zuschlägen für die größeren Orte. Das würde also darauf hinauslaufen, daß man die einen zuerst angleicht und dann den anderen wieder mehr geben muß.

Auf eine Anfrage des Direktors Hold bezüglich der

Besserstellung der Beamten in den Ländern

erwiderte Bundeskanzler Dr. Seipel, die Regierung habe schon in ihrer programmatischen Erklärung im Nationalrat darauf hingewiesen, daß sie das größte Gewicht auf eine einheitliche und gleichmäßige Behandlung der Beamtenschaft in allen Bundesländern lege.

Abg. Zelenka ersuchte die Regierung, mit der Technischen Union in Verhandlungen über die die Technische Union betreffenden offenen Fragen einzutreten. Er verwies insbesondere darauf, daß er dem Finanzminister Kollmann ein Elaborat bezüglich der Staatsarbeiterpensionisten überreicht habe.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte hiezu, er werde feststellen lassen, wo sich diese Vorschläge bezüglich der Staatsarbeiterpensionisten gegenwärtig befinden. — Als Termin für die Fortsetzung der Verhandlungen wird im gegenseitigen Einvernehmen Montag Vormittag bestimmt.

Empfang der Postgewerkschaft durch Dr. Seipel.

KB. **Wien,** 22. Okt. Heute mittags empfing Bundesminister Dr. Seipel die Vertreter des Verhandlungskomitees des Postzentralausschusses. Er gab ihnen gegenüber die gleiche Erklärung ab, wie dem 25er-Ausschusse und der Technischen Union. Der Sprecher des Verhandlungskomitees, Knapp, legte den in den früheren Verhandlungen eingenommenen Standpunkt des Postzentralausschusses dar und erklärte, an diesem Standpunkt festzuhalten.

Einberufung der Renten.

Der Wortlaut der Verordnung.

Wien, 23. Okt. (Priv.) In dem heute erschienenen Bundesgesetzblatt wird die Verordnung über die Einberufung der österreichischen Goldrente und der 4½prozentigen Staatsschatzanweisungen vom Jahre 1914 zur amtlichen Verwahrung veröffentlicht. Die Titres sind bis längstens 13. November abzuliefern. Die Verordnung selbst, die vom 14. Oktober datiert, und daher noch vom Finanzminister Kollmann gezeichnet ist, bestimmt:

Von den Schuldverschreibungen der nicht sichergestellten Vorkriegsschulden des alten österreichischen Staates, die mit Abstempelungsvermerk ver-

sehen wurden oder zu versehen waren, sind die Schuldverschreibungen der vierprozentigen österreichischen Goldrente und der viereinhalbprozentigen österreichischen amortisablen Staatsschatzanweisungen vom Jahre 1914, wie erwähnt, mit 18. November abzuliefern. Uebertragungen eingelieferter Stücke von dem auf dem Verzeichnis genannten Eigentümer oder einem Rechtsnachfolger an andere Personen werden gegenüber dem Bundesschatz nur wirksam, wenn sie der Bundeszentralkasse durch eine Urkunde ausgewiesen werden, die die Namen und Adressen der Bewerber enthält und auf der die Unterschrift der Veräußererer gerichtlich oder notariell beglaubigt ist.

Auf Grund des Einvernehmens mit der Reparationskommission werden Schuldverschreibungen, die innerhalb der angegebenen Frist nicht in amtliche Verwahrung übertragen werden, bei der Durchführung der Aufteilung der Vorkriegsschulden des alten österreichischen Staates außer Betracht gelassen. Bereits abgestempelte, aber nicht eingelieferte Schuldverschreibungen zählen zwar für die zwischenstaatliche Abrechnung auf den österreichischen Gebietsblock, werden aber von der Republik Oesterreich bei der endgültigen Lösung des Staatsschuldendienstes nicht berücksichtigt werden.

Die Uebertretung der Bestimmungen, wonach Kreditinstitute, die bei ihnen verwahrten Schuldverschreibungen vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung nicht mehr ausfolgen dürfen, werden mit Geldstrafen bis 2000 Schilling bestraft. Strafbar ist auch der Empfang des verbotswidrig ausgefolgten Stückes.

Die Auffassung in finanziellen Kreisen.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Aus finanziellen Kreisen wird mitgeteilt: In der Verordnung fällt vor allem auf, daß sie von einem Anspruch gegen den Bundesschatz spricht. Der österreichische Staat hat sich bisher auf den Standpunkt gestellt, daß er die Vorkriegsschulden der alten Monarchie durch einen rechtsverbindlichen Akt noch nicht übernommen habe und der Oberste Gerichtshof hat bekanntlich anläßlich einer Klage in der Angelegenheit der Prioritäten der Vorarlberger Bahnen erklärt, daß eine passive Klagelegitimation des österreichischen Staates nicht vorhanden sei.

Wenn nunmehr in der Verordnung von der Begründung eines Anspruches gegen den Bundesschatz die Rede ist, so ist damit der konstitutive Akt der Schuldübernahme im Falle der Goldrente und der Schatzanweisungen gegeben, denn der Staat kann nur dann erklären, daß ein Anspruch gegen ihn bei einer Uebertretung verfällt, wenn er die Schuld vorher als eigen anerkennt. Wenn dies aber der Fall ist, so ist schwer anzunehmen, daß sich der Bundesschatz praktisch die Geltendmachung eines Anspruches gegen ihn zum Nennbetrag vorstellen kann.

Die Bestimmungen über die Einberufung weisen gegenüber den im Vorjahre erlassenen ungarischen Vorschriften weitgehende Verschiedenheiten auf. In Ungarn wurden alle Renten eingezogen, während in Oesterreich nur die Goldrente und die Schatzanweisungen zur amtlichen Verwahrung einzuliefern sind. Ferner ist in Ungarn ausdrücklich die Rückgabe der Renten in Aussicht gestellt, nachdem diese von der Reparationskommission geprüft worden sind. In Ungarn ist auch eine Handelbarkeit nach der Einziehung in viel stärkerem Maße gegeben, und zwar im Wege einer Umschreibung der Bestätigungen bei der Postsparkasse, während in Oesterreich der Handel in diesen Titres wegen der geforderten Beibringung einer notariell beglaubigten Unterschrift beinahe unterbunden ist.

Amtsantritt des Vizekanzlers Dr. Dinghofer.

KB. **Wien,** 22. Okt. Vizekanzler Dr. Dinghofer empfing heute anläßlich seines Amtsantrittes die Beamtenschaft des Justizamtes. Auf die Begrüßungsansprache des Sektionschefs Dr. Polzer erwiderte der Vizekanzler, er freue sich, feststellen zu können, daß das Justizamt nun darangehe, zu den bereits abgeschlossenen Rechtshilfeverträgen mit den Nachbarstaaten neue abzuschließen. Die Herstellung geordneter Rechtsverhältnisse im internationalen Verkehr sei für die österreichische Wirtschaft von größter Bedeutung und die Frage der Rechtsangleichung an das Deutsche Reich brauche er nicht besonders zu betonen, da seine Einstellung bekannt sei und sein Vorgänger Dr. Waber sich in dieser Richtung schon große Verdienste erworben habe. Die Justizverwaltung könne sich jetzt diesen Arbeiten umso mehr widmen, als die größten Schwierigkeiten in der Rechtspflege, die aus der Nachkriegszeit und der Inflationszeit entstanden waren, dank der Energie und Tatkraft der Justizverwaltung und der Richterschaft fast ganz überwunden seien.

Der Vizekanzler dankte sodann der Richterschaft und den Staatsanwälten für ihre aufopfernde selbstlose Tätigkeit, die sie entfaltet haben, obwohl sie mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatten. Die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit eines Richters werde nur dann gewährleistet, wenn der Staat ihm auch das Materielle gebe, was ihm in einem geordneten Staatswesen gebühre. Diese Ansicht werde von der ganzen Regierung geteilt und er werde für die berechtigten Wünsche der Beamtenschaft nach Kräften eintreten. Es gebe allerdings Grenzen, über die die Regierung nicht hinausgehen könne. Bei dieser Gelegenheit möchte er auch seinen Wunsch betonen, das Justizamt wieder zu einem vollen Ministerium umzugestalten.

Parteiamtliche Vertrauenskundgebungen.

KB. **Wien,** 22. Okt. Die christlichsoziale Landes-Parteileitung für Niederösterreich hat sich in ihrer heute abgehaltenen Sitzung mit den der Oeffentlichkeit bekannten politischen Vorgängen der letzten Zeit beschäftigt und den Bericht des Landeshauptmannes Dr. Buresch mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen.

KB. **Wien,** 22. Okt. Die niederösterreichische Landesparteileitung der sozialdemokratischen Partei hielt heute eine Sitzung ab, in der das Verhalten der sozialdemokratischen Landtagsfraktion während der letzten Landtagssitzung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Für jeden Haushalt!
Für jede Küche!

Zum Reinigen aller Küchengeräte, wie: Pfannen, Töpfe, Eßbestecke, Abwasch, Teller, sowie für gewöhnliche oder gestrichene Holzgegenstände und Kachelwände
kurz — für alles Putzen.

Etwas Vim auf einem feuchten Lappen vertreibt den hartnäckigsten Schmutz im Nu.

VIM

PUTZT ALLES!

Die Protestaktion der Sozialversicherungsangestellten.

KB. **Wien,** 22. Okt. Heute nachmittags fand in der Volkshalle des Rathauses eine Massenversammlung der Angestellten der Sozialversicherungsinstitute statt. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Versuch, den Angestellten der Sozialversicherungsinstitute ihren Kollektivvertrag und ihre erworbenen Rechte zu nehmen, protestiert und der Zentralvorstand sowie das Aktionskomitee aufgefordert werden, mit allen Mitteln, wenn nötig durch einen Generalstreik aller Angestellten dieser Institute im ganzen Bundesgebiet diese Absicht abzuwehren. Nach Schluß der Versammlung formierten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einem Zug vor dem Parlament vorüber bis zum Deutschen Volkstheater, worauf sich die Teilnehmer ruhig entfernten.

Die angebliche Rückkehr des Exkaisers nach Deutschland.

Beunruhigung in Frankreich.

KB. **Berlin,** 22. Okt. Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" aus Paris meldet, soll anläßlich einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hoesch Bertelot diesen darauf aufmerksam gemacht haben, daß Ministerpräsident Poincare die mit immer größerem Nachdruck auftauchenden Gerüchte einer Rückkehr des gewesenen deutschen Kaisers nach Deutschland mit größtem Nachdruck, aber auch mit lebhafter Beunruhigung verfolge. Poincare habe zu erkennen gegeben, daß er eine Rückkehr des Kaisers nicht dulden würde. Er werde vielmehr, falls den Gerüchten die Tat folgen sollte, bei den übrigen Alliierten beantragen, die auf die Person des Kaisers bezüglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages mit größter Schärfe zur Durchführung zu bringen. (Der Vertrag sieht bekanntlich die Auslieferung des Kaisers, als angeblichen Urheber des Krieges, an die Alliierten vor. Anm. d. R.)

Eintreffen der Prinzessin Hermine in Doorn.

KB. **Berlin,** 22. Okt. Die „Vossische Zeitung" meldet aus dem Haag: Prinzessin Hermine, die Gemahlin des Exkaisers Wilhelm, ist gestern abends von ihrem Schloß Sabor in Schlesien, wo sie ursprünglich für sechs Wochen sich aufhalten wollte, unerwartet nach Doorn zurückgekehrt.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

KB. **Paris,** 22. Okt. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte heute mittags eine Unterredung mit dem Außenminister Briand, die die erste Fühlungnahme des Botschafters mit dem Außenminister nach seiner Rückkehr bedeutet. Es wurden dabei in großen Zügen die durch die Unterredung in Thoiry aufgeworfenen Probleme berührt. Briand reiste heute nachmittags für drei bis vier Tage aufs Land. Nach seiner Rückkehr, d. h. in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, soll eine neuerliche Unterredung des Botschafters mit Briand stattfinden.

TU. **Paris,** 23. Okt. In offiziösen französischen Kreisen legt man Wert auf die Erklärung, daß die gestrige Unterredung Briands mit dem Botschafter Hoesch improvisiert war und nur ganz kurze Zeit gedauert habe. Die Annäherungsfrage sei nur in ganz allgemeiner Form behandelt worden. Der ausdrückliche Wille der deutschen Regierung, zum Ziele zu gelangen, sei festgestellt worden. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Saarfrage und der Eisenbahnobligationen bestünden aber fort.

Was der „Temps" sagt.

TU. **Paris,** 23. Okt. Zu der Unterredung zwischen Herrn von Hoesch und Briand schreibt der „Temps", eine Annäherung sei nur möglich, wenn Deutschland sich entschließe, aus den Verhandlungen jede Diskussion über die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete und über die berechtigten Forderungen der Botschafterkonferenz auszuschalten.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 23. Okt. Gestern war im allgemeinen ein schöner Tag; in der Nacht auf heute setzte Regen ein und es wurde wieder empfindlich kühl. — München meldet Regenwetter; auch in Bozen regnet es.

Bregenz, 22. Okt. Unter dem Einfluß des Föhns ist heute die Kälte etwas zurückgegangen. Der in der Nacht von gestern auf heute ziemlich stark einsetzende Regen hat gegen Morgen aufgehört. Den ganzen Tag über lagern dichte Nebel über der ganzen Bodenseegegend.

Salzburg, 23. Okt. Anhaltendes Regenwetter, kühle Temperatur.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Wettervorhersage: Herrschender unsicherer Wettercharakter anhaltend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 22. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 693.8 Millimeter, Temperatur 13.5, Feuchtigkeit 63, Wind O. 3, Bewölkung 5.

Am 22. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 694.5 Millimeter, Temperatur 9.3, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 14 Grad.

Am 23. d. M, 7 Uhr: Luftdruck 695.8 Millimeter, Temperatur 6.9, Feuchtigkeit 100, Wind O. 2, Bewölkung 10, niederste Temperatur 7 Grad, Niederschlagsmenge 2.3, Regen.

Schwere Gewitter in Oberitalien.

KB. **Rom,** 22. Okt. Die Blätter berichten wiederum von schweren Gewittern in der Toskana. Durch den starken Regen sind verschiedene Straßen von Florenz und Umgebung überschwemmt. Eine Hochspannungsleitung wurde durch den Blitz schwer beschädigt. In einem kleinen Orte schlug der Blitz in den Kirchturm, wodurch das Kreuz sich loslöste, des Küsters Haus durchschlug und Frau und Tochter des Küsters schwer verwundete.

800 Todesopfer der Sturmkatastrophe auf Kuba.

TU. **Newyork,** 23. Okt. Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm auf Kuba 800 Menschenleben gefordert; die Zahl der Verwundeten ist auf 7000 gestiegen.

Erdbeben in San Francisco.

KB. **San Francisco,** 22. Okt. Drei heftige Erdstöße sind heute vormittags hier verspürt worden, der erste um 4 Uhr 36 Minuten in der Dauer von 20 Sekunden, der zweite um 5 Uhr 36 Minuten in der Dauer von 15 Sekunden und der dritte um 6 Uhr 42 Minuten, der fünf Sekunden dauerte. Es wurde beträchtlicher Materialschaden angerichtet. Fensterscheiben sprangen, Uhren blieben stehen, Fußböden, Zimmerdecken und Mauern bekamen Risse.

Gefahren des Autos.

Der Autounfall in Igls.

Zu dem bereits gemeldeten Autounfall in Igls liegt noch folgender Bericht vor: Am 21. d. M., abends, unternahm der Automonteur Franz Mayerl aus Innsbruck mit dem Auto seines Dienstgebers eine Schwarzfahrt nach Igls, wobei er vier Personen mitführte. Auf der Rückfahrt um 10 Uhr abends fuhr Mayerl mit dem Auto unmittelbar vor dem Sanatorium Igls über die Straßenböschung, so daß das Auto umkippte und Mayerl unter dem Wagen zu liegen kam, wobei er derart schwere Verletzungen erlitt, daß er in bewußtlosem Zustande in die Klinik nach Innsbruck überführt werden mußte. Der mitfahrende Chauffeur Fritz Untsch — die drei anderen Personen waren schon früher ausgestiegen — kam mit dem bloßen Schrecken davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

Autounfall eines Seefelder Hotelbesitzers.

Aus Uffenheim wird uns berichtet: Der Besitzer des Hotels „Post" in Seefeld, Fritz Werther, unternahm mit seiner Frau und dem Fliegerhauptmann, Touristenführer und Skilehrer Wilhelm Boelk für den Wintersportverein eine Propagandareise nach Norddeutschland mittels Auto. In der Nähe von Uffenheim platzten bei einer scharfen Kurve zwei Reifen, der Wagen kam ins Schleudern und stürzte über die Böschung in den Straßengraben. Die Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert, der Chauffeur kam unter das Auto zwischen die Reisekoffer zu liegen.

Werther erlitt eine Knochenzersplitterung an der rechten Schulter, Hautabschürfungen und Schnittwunden an den Armen. Seine Frau kam mit Hautabschürfungen und Prellungen und Hauptmann Boelk mit einer leichten Gehirnerschütterung davon, während dem Chauffeur ein Arm ausgekegelt wurde. Ein Arzt und eine Sanitätsmannschaft aus Uffenheim leisteten den Verwundeten erste Hilfe. Das stark beschädigte Auto wurde mit der Bahn zur Reparatur nach Innsbruck gebracht.

Ein Radler von einem Auto überfahren.

Bregenz, 22. Okt. Am 19. ds. M. fuhr ein Stickereifabrikant aus Hard mit seinem Auto auf der Straße von Lustenau in der Richtung gegen Götzis und überfuhr bei der Straßenkreuzung in Altach zum „Schwert" den 15jährigen Josef Giesinger, der gerade mit seinem Fahrrade die Straße überqueren wollte. Obwohl ihm das Auto über den ganzen Körper fuhr, konnte der herbeigerufene Arzt an Giesinger außer einigen Hautabschürfungen am Kopfe und an den Füßen keine weiteren Verletzungen feststellen.

*

Die Tat eines Wahnsinnigen.

TU. Leipzig, 23. Okt. In dem Dorfe Poßdorf versuchte der Landwirt Wenzel in geistiger Umnachtung Frau und Tochter zu erwürgen. Die Frauen eilten ins Freie; unmittelbar darauf ging das Anwesen in Flammen auf. In dem Schutt fand man die verkohlte Leiche Wenzels.

Der Prozeß gegen die römische Heimkehrerbank.

KB. Rom, 22. Okt. In der heutigen Verhandlung gegen die Verwalter der fallierten römischen Heimkehrerbank, die sich ausführlich mit den Praktiken der Verwaltung befaßte, wurde auch die Aussage des Marchese Asan de Rivera verlesen, der berichtet, daß während der Lebensmittellieferungen an die Tiroler Landesregierung ein Schreiber vom Kommando von Fiume eingetroffen sei, der das Verhalten der Bank schärfstens tadelte, worauf er aus der Verwaltung der Bank ausgetreten sei, auch deshalb, weil er gleichzeitig erfuhr, daß Direktor Daloro in einem Brief den italienischen Offizieren in Innsbruck für das Tiroler Geschäft Provisionsgelder angeboten habe, was diese abgelehnt hätten.

*

* **Personalnachrichten.** Der Bundespräsident hat dem mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors bekleideten Privatdozenten für innere Medizin an der Universität in Wien, Regierungsrat Dr. Siegmund Erben, den Titel eines Hofrates verliehen; ferner den Amtsdirektoren der Kultusgemeinde, Dr. Emil Adler und Guido Fuchsgelb und dem Vorstand der Gemeindebibliothek, Dr. Bernard Wachstein, den Titel eines Regierungsrates verliehen.

* **Der oberösterreichische Klerus gegen die Verquickung von Politik und Geschäft.** „Aus völlig einwandfreier Quelle" will das sozialdemokratische Linzer „Tagbl." von einer Aktion erfahren haben, die Geistliche der Diözese Linz gegen die Vermengung von Politik und Geschäft unternehmen. Darnach hätten Dechant Hufnagl, der Stadtpfarrer von Urfahr, und Kooperator Kühbas in einem Rundschreiben alle Dekanate ersucht, in den Pastoralkonferenzen gegen alle christlichsozialen Politiker, die die Politik mit eigenen Geschäftsinteressen verquickten, ein Mißtrauensvotum zu beschließen. In einer Konferenz der Linzer Dekanate sei die Frage auch schon behandelt worden, wobei zehn Geistliche der Anregung zustimmten; 22 sprachen sich dagegen aus, aber lediglich deshalb, weil sie den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für opportun hielten.

* **Die Leistungszulagen der nichtrichterlichen Justizangestellten.** Wien, 22. Okt. In einer Versammlung der nichtrichterlichen Justizbeamten wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch gegen die Art und Weise der Behandlung der Neuregelung der Leistungszulagen durch die zuständigen Stellen erhoben wird. Die Entschließung verwahrt sich insbesondere dagegen, daß sich jemand ein Urteil über die Dienstleistung der nichtrichterlichen Justizangestellten anmaßt, der weder die erforderliche Kenntnis des Gerichtsbetriebes noch eine Ahnung von dem Wirkungskreis und von den dienstlichen Obliegenheiten der Gerichtsbeamten besitzt. Sollte bis 1. November d. J. eine annehmbare Neuregelung der Leistungszulagen rückwirkend vom 1. Jänner 1926, nicht erfolgen — heißt es in der Entschließung —, so wird jede Mehrarbeit bis zum günstigen Abschluß dieser wahrlich schon lange genug hinausgezogenen Angelegenheit eingestellt.

* **Eine „teure" Partei.** Nach einer dieser Tage veröffentlichten Parteistatistik besitzt die österreichische Sozialdemokratie sechs Tagesblätter mit einer Auflage von 137.000 Exemplaren, 13 Wochenblätter mit einer Auflage von 168.000 Exemplaren und zahlreiche Monatsschriften, von denen der „Sozialdemokrat" in einer Auflage von 315.000 Exemplaren, die „Frauenzeitung" in einer Auflage von 164.000 Exemplaren, der „Jugendliche Arbeiter" in einer Auflage von 30.000 Exemplaren, der „Schutzbund" in einer Auflage von 45.000 Exemplaren, der „Schul- und Kinderfreund" in einer Auflage von 90.000 Exemplaren, der „Mieter" in einer Auflage von 150.000 Exemplaren, der „Kleinbauer" in einer Auflage von 10.000 Exemplaren, der „Naturfreund" in einer Auflage von 59.000 Exemplaren erscheinen. Der Partei- und der sozialdemokratischen Kultur- und Sportbewegung dienen insgesamt sechsundzwanzig Monatsschriften in einer Gesamtauflage von 940.000 Exemplaren. Die Gesamtauflage aller Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften der Partei beträgt über zwei Millionen Exemplare, wenn in den Angaben nicht die übliche sozialdemokratische Uebertreibung steckt. Da die Partei 592.346 Mitglieder zählt, entfallen auf jedes Parteimitglied durchschnittlich vier Blätter, die es bezahlen muß! Das ist ein bißchen viel verlangt von Mitgliedern einer Proletarierpartei, zumal sie noch obendrein schwere Partei- und Organisationsbeiträge zahlen müssen.

* **Milliardeninsolvenz der Wirtschaftsgenossenschaft der deutschen Tierärzte.** Wien, 23. Okt. Das Wiener Handelsgericht hat gegen die Wirtschaftsgenossenschaft der deutschen Tierärzte Oesterreichs das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ein genaues Vermögensverzeichnis liegt noch nicht vor. Die Aktiven werden mit ungefähr 778.850 Schilling, die Passiven mit 1,161.963 Schilling angegeben. Die Hauptaktivpost ist das Grundstück „Triester Hof" bei Graz, auf dem das Impfstoffwerk der Genossenschaft steht. Auch sind dort zahlreiche Pferde untergebracht, von denen man den Impfstoff und das Rotlauferum gewinnt. Dieses Objekt wird allein auf 750.000 Schilling geschätzt.

* **Haussebewegung auf den Getreidemärkten.** Wien, 22. Okt. Das Anziehen der Getreidepreise hat sich in den letzten Tagen in eine Haussebewegung verschärft. Ausgehend von der Nachfrage der böhmischen Mühlenindustrie trat an allen Donauplätzen plötzlich lebhafter Bedarf hervor, der auf beinahe leere Lager traf. Auch Italien erweist sich heuer für den Donauweizen als starker Konkurrent der Bedarfsgebiete. Die Belebung des Exportgeschäftes, sowie auch die anregenden Berichte von den überseeischen Getreidemärkten haben naturgemäß die feste Tendenz auf dem Budapester Terminplatz und in den jugoslawischen Erzeugungsgebieten wesentlich gefördert. Für deutschen Weizen zeigt sich besseres Interesse, besonders der Weststaaten, da das deutsche Produkt in diesem Jahre den seltenen Vorzug hat, ungewöhnlich kleberhältig zu sein. Dieser Umstand mindert die Notwendigkeit, den kleberreichen Ueberseeweizen in größeren Mengen zu Mischungszwecken heranzuziehen.

* **Bestochene deutsche Postbeamte.** Berlin, 22. Okt. Der 32jährige Oberpostsekretär Mareske und der 60jährige, bereits seit 30 Jahren im Postdienst stehende Oberpostsekretär Grönandt, denen die Hauptfunkstelle in Königswusterhausen und die Werkstätte des Postamtes unterstellt waren, haben vom Leiter der Niederlage der Deuz-Motoren-Aktiengesellschaft, dem 46jährigen Oberingenieur Gossing, bereits seit mehreren Jahren bei Bestellung von Motoren und Oefen Schmiergelder erhalten, die fünf bis zehn Prozent des Wertes der gelieferten Waren betrugen. Mareske hat, wie bisher festgestellt wurde, mindestens 4000 Mark erhalten. Grönandt bezog jährlich 800 bis 1000 Mark. In seiner Wohnung fand man ein Sparkassebuch mit 15.000 Mark und Aktien im gleichen Wert, die er durch Spekulationen erworben zu haben behauptete. Alle drei Beschuldigten wurden wegen aktiver und passiver Bestechung verhaftet und sind geständig. Die Postverwaltung ist nicht geschädigt.

* **Eine Betrugsaffäre zwischen Hamburg und Schanghai.** Hamburg, 22. Okt. Zwei hiesige Kaufleute namens Münch und Becker, die in geschäftlicher Verbindung mit einem in Schanghai ansässigen, aus Altona stammenden Kaufmann, namens Harrendorf, standen, exportierten seit mehr als einem Jahre angeblich hochwertige Waren aller Art. Um laufend über Bargeld zu verfügen, verkauften alle drei die Connaissements an ausländische

Bankhaus Heinrich Bederlunger
Innsbruck
Gegründet 1790 **Gegründet 1790**

Geldeinlagen:
ohne Kündigung 7%
mit 1 monatlicher Kündigung 8%
Beträge über S 2000 mit 1 monatlicher Kündigung . . . 9%
in fremder Währung gegen 1—6 monatl. Kündigung 5%—7%

Sicherheiten: M 20
Gewährung von Krediten nur gegen wenigstens 200% materielle Deckung; Ausschluß jeder Eigenspekulation; Geschäftshaus in Innsbruck; Villa in Hötting; Landhaus mit Wald in Rinn; Warenlager des Manufakturwarengeschäftes.

und deutsche Banken. Jetzt stellte sich heraus, daß alle in Schanghai lagernden Kisten ziemlich wertlose Gläser enthielten und daß die Connaissements gefälscht waren. Die Hamburger Kriminalpolizei hat Betrügereien in der Höhe von mindestens eineinhalb Millionen Mark festgestellt und hat Münch sowie Becker in Haft genommen. Auch gegen Harrendorf, der aus Schanghai verschwunden ist, wurde ein Haftbefehl erlassen. Man vermutet, daß die Schwindler große Summen irgendwo versteckt oder unter falschem Namen angelegt haben.

* **Die italienischen Schulen in der Schweiz.** Zürich, 23. Okt. Der Stadtrat von Belinzona hat beschlossen, der italienischen Schule wegen ihrer politischen Tendenzen keine öffentlichen Unterrichtsräume mehr zur Verfügung zu stellen.

* **Die Lirabesserung.** Der neue starke Devisenrückgang veranlaßt die Faschistenpresse zu Jubelgesängen über die siegreiche faschistische Währungspolitik. „Lavoro d'Italia", das Organ der Korporationen, erwartet, daß der Sterling, der heute 107 notiert, bis 28. Oktober, dem Jahrestag des Marsches auf Rom, auf 100 zurückgehe, und ermahnt nun, nachzuweisen, daß dies kein momentaner, sondern ein reeller Dauererfolg sei. Bisher beschäftigt sich jedoch kein Blatt mit den tiefen Verschiebungen, die die Lirabesserung um ein volles Drittel innerhalb zweier Monate in Handel und Produktion bewirken muß. Die Exportindustrie ist davon umso schwerer betroffen, als trotz der Lirahausse die Kleinhandelspreise eher anziehen, so daß kein Lohnabbau in Sicht ist. Die starken Veränderungen des Lirakurses in der kurzen Frist können auch damit erklärt werden, daß der Devisenmarkt infolge des Verbotes jeder Valutaspekulation sich auf den unmittelbaren Kassabedarf beschränk und daher die Kursregulierung leicht macht.

* **Reinigung eines Hetzfilms.** Newyork, 21. Okt. Auf Veranlassung des Staatsdepartements sind die deutschfeindlichen Stellen in dem Valentino-Film „Die Apokalyptischen Reiter" herausgenommen worden. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, waren von deutscher Seite gegen die neuerliche Aufführung dieses deutschfeindlichen Films Vorstellungen erhoben worden, denen das Washingtoner Staatsdepartement jetzt Rechnung getragen hat.

Berufsbeamtentum und die politischen Parteien.

Wie kurz berichtet, hielt bei einer Versammlung des Reichsverbandes der öffentlichen Angestellten Professor Oberegger aus Graz einen Vortrag über das Thema „Berufsbeamtentum und die politischen Parteien" wobei er u. a. folgendes ausführte:

Die finanziellen Sorgen der Beamtenschaft lassen begreiflicher Weise anderen Erwägungen selten Raum, obwohl die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Lage des Berufsbeamtentums untrennlich verbunden ist mit ihrer Geltung im Staatswesen überhaupt. Beim Zusammenbruch hat das Berufsbeamtentum wie wiederholt anerkannt wurde, die innere Ordnung im Staate aufrecht erhalten. Es verlohnt sich daher wirklich der Mühe festzustellen, welche Rolle die Machthaber der Republik nach Befestigung ihrer Herrschaft, die sie zum guten Teile nur mit Hilfe der Beamtenschaft ungestört ausbauen konnten, dem Beamten zugewiesen haben.

Die hervorragendste Stellung im Staate behielten sie, die Vertreter der politischen Parteien als Volksbeauftragte für sich. Als Minister und Mitglieder von Landesregierungen sind nicht weniger als 75 Volksbeauftragte, also zehnmal mehr wie im gleich großen benachbarten Bayern tätig. Der Fachmann erscheint in die zweite Linie gedrängt. Auch in den Gemeinden wurde an Stelle des fachlich ausgebildeten Beamten der parteipolitisch eingestellte Referent gesetzt. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß zumeist bei den Landesregierungen und Gemeinden die Verteilung der Amtsstellen keineswegs nach einem bestimmten Programm, das durchzuführen sich alle verpflichteten, sondern auf Grund des Proporzes, somit also bloß nach der Zahl der Abgeordneten erfolgt. Daher hat Oesterreich die Spezialität des obstruierenden Regierungsmitgliedes hervorgebracht. Das Regierungsmitglied geht lediglich nach seinem Parteigrundsatz vor. Es scheut nötigenfalls nicht, ein Amtsgeheimnis zu verletzen, oder eine öffentliche Stellungnahme zu noch nicht abgeschlossenen, ihm nur durch Akten-Einsicht bekannt gewordenen Ereignissen zu nehmen. Es motiviert Fehler einfach damit, „nicht orientiert" gewesen zu sein und gibt sich der Hoffnung hin, daß niemand das Vorliegen einer unverzeihlichen Nachlässigkeit oder Unfähigkeit auf Grund dieses Selbstbekenntnisses feststellt.

Den Volksbeauftragten nachgeordnet sind gemäß Artikel 20 der Verfassung andere Organe:

> „Unter der Leitung der Volksbeauftragten führen nach den Bestimmungen des Gesetzes auf Zeit gewählte Organe, die Bundes- oder Landesverwaltung."

Aus diesem Satz geht klar hervor, daß nach der österreichischen Verfassung das Wahlbeamtentum auch über den Kreis der Volksbeauftragten hinaus möglich ist. Das Wahlbeamtentum bedeutet aber mit Rücksicht auf den Fortfall des Pensionsanspruches das Abhängigmachen des Beamten von dem Forum, das ihn wählt. Hiefür bieten manche Balkanstaaten und auch Amerika hinreichende Beispiele. Aber auch ein zweites System läßt den Beamten voll abhängig werden. Es ist dies das Vertragsangestelltensystem. Die fortschreitende Kommerzialisierung gewisser Einrichtungen scheint ein Hinweis darauf zu sein, daß man auch auf diesem Wege auszuschreiten bestrebt ist. Dazu kommt, wie z. B. bei der Postsparkasse geplant zu sein scheint, daß die gehobenen Posten für ganz besonders verdiente Parteiangehörige als Belohnung gedacht werden.

Sind dies die Wege, wie auf gesetzlicher Art das Berufsbeamtentum als objektiver Lenker der Verwaltung möglichst zurückgedrängt werden soll, so werden auf ungesetzliche Weise in schier unerschöpflicher Form

Beeinflussungen der Verwaltung durch die Parteifunktionäre

vorgenommen. Da ist zuerst der Stellenschacher und der Einschub von Günstlingen. Alle Parteien, auch die Opposition, betreiben diesen wo immer möglich, wo immer sie regieren, mitregieren oder sonst Einfluß haben. Die fürchterlichsten Zustände die sich zeitweilig bis zu Familientragödien auswirken, herrschen da im Schulwesen. Die Inspektor- und Oberlehrerstellen, bezw. Direktorposten, werden ohne Rücksicht auf Qualifikation und Dienstalter vergeben; alte verdiente Männer werden so lange rücksichtslos übergangen, bis sie mürbe gemacht sind. Solche Verhältnisse weist auch schon der Mittelschuldienst auf und auch in anderen Dienstzweigen ist diese Art heilloser Zustände schon voll im Gange. Besonders bei Neuanstellungen, bei der Post, bei der Bahn und im Kanzleidienst, wird geradezu nach dem Proporz vorgegangen. Ein Fall ist überdies bekannt, wo dies ganz offen von den Parteienvertretern gefordert wurde. Also nicht Kenntnisse und Eignung sind maßgebend, sondern nur die Parteizugehörigkeit. Neben dem Stellenschacher bildet die größte Gesinnungsbelastung der Beamtenschaft

die Interventionstätigkeit.

Keine Konzession, kein Steuernachlaß, keine Arbeitsvergebung ohne Intervention mit allen ihren schädlichen korrumpierenden Begleiterscheinungen. In der Regierungserklärung wurde nun angedeutet, daß gegen die Intervention vorgegangen werden soll. Allein solange die Intervention überhaupt geduldet wird, wird die Grenze nie gefunden werden, wo ihre schädliche Wirkung anfängt oder aufhört. Jede Intervention stellt unzweifelhaft bei dem Stand der heutigen verfassungsrechtlichen Zustände eine Erpressung an den Beamten durch die Parteipolitiker dar.

Es ist überdies sicher richtig, daß der Abgeordnete ein Organ der Legislative und der Kontrolle in der Verwaltung ist, keineswegs aber das Recht hat, diese persönlich und direkt zu beeinflussen. Eine Verkennung der Tatsachen aber ist es, wenn in der Regierungserklärung gesagt wurde, daß die Interventionstätigkeit auf die Bequemlichkeit der Bevölkerung und auf Mißtrauen gegen die Bürokraten zurückzuführen ist. Die Interventionstätigkeit rührt vielmehr daher, weil die Parteifunktionäre allgemein glauben machen, daß ohne Zugehörigkeit zu einer Partei und ohne Inanspruchnahme eines Abgeordneten nichts zu erreichen ist. Es ist zweckmäßig, diese Wahrheit festzustellen, damit nicht stets der Sündenbock Bürokratie herhalten muß.

In das gleiche Kapitel der Interventionstätigkeit fällt es auch, wenn die Erreichung von Stellen davon abhängig gemacht wird, daß man einer parteipolitisch nahestehenden Organisation angehört. Bis in die höheren Klassen von Mittelschulen hinein erstreckt sich diese unwürdige Art der Agitation und des Zwanges. Wenn man also die Verwaltung reinigen will, so muß man vor allen Dingen die Beamtenschaft aller Gruppen von unwürdigem Druck befreien. Hier liegt die Wurzel der Korrumpierung. Der Stellenschacher, die Interventionstätigkeit, die Vorspiegelung besonderer Vorteile bei bestimmter Organisationszugehörigkeit muß aufhören. Die ganze Oeffentlichkeit, namentlich auch Industrie, Handel und Gewerbe, ist an dieser Frage höchst interessiert. Es muß von ihr begehrt werden, daß sie den notwendigen Einfluß auf ihre Abgeordneten nimmt, damit die Ursachen schlechter Verwaltung rücksichtslos bekämpft werden können. Aber auch für die Bauernschaft und Arbeiterschaft ist es von höchster Bedeutung, daß ein gerechter unbeeinflußbarer Beamtenstand die Verwaltung führt und diese nicht von Leuten nach Willkür geschoben wird, die überdies meistens von der Verwaltung nicht die leiseste Ahnung haben.

Tirol und Nachbarländer

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 25. d. M., findet im Hörsaal Nr. 22—24, Neue Universität, Erdgeschoß, der erste Vortrag des Professors Dr. A. March über „Der Atomkern und seine Zertrümmerung" statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 40 g für die Stunde.

Promotionen. Am Samstag, den 23. d. M., werden an der Universität Innsbruck zu Doktoren der gesamten Heilkunde promoviert die Herren: Wilhelm Adlersberg aus Stanislau in Polen und Radomir Bogdanovic aus Azanja, SHS., sowie Fräulein Käthe Frankl aus Innsbruck; zum Doktor der Philosophie Herr Gottfried Schretter aus Innsbruck.

Das 65jährige Stiftungsfest des Corps Athesia, Innsbruck, wurde gestern durch einen Begrüßungsabend im „Breinößl" eingeleitet, bei dem der Obmann des Festausschusses, Herr Zederfeld, die aus nah und fern herbeigeeilten Corpsbrüder in herzlichen Worten begrüßte. Vertreten waren folgende fünf auswärtige Cartellcorps: Markaria-München, Bavaria-Erlangen, Frankonia-Würzburg, Joannea-Graz, „Schacht"-Leoben sowie die beiden S.C. Corps Gothia und Rhätia. Auf die Begrüßungsworte des Obmannes erwiderten die Vertreter der einzelnen Corps, woran sich ein gemütliches, freundschaftliches Beisammensein schloß. Samstag vormittags halb 10 Uhr findet im Corpsheim eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Corpsangehörigen statt, bei dem eine Gedenktafel zu Ehren der Gefallenen enthüllt wird. Um 11 Uhr ist feierliche Auffahrt zur Universität, abends halb 9 Uhr Festkommers im Saal des Großgasthofes „Maria Theresia".

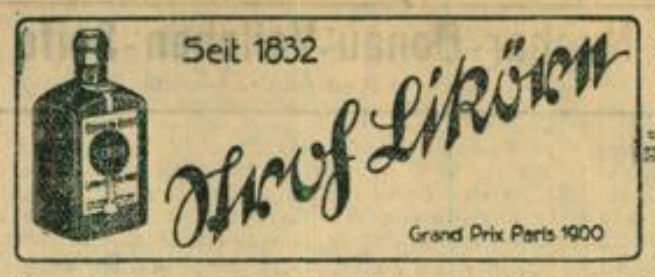
Die Deutsche Chemikerschaft der Universität Innsbruck veranstaltet anläßlich des Scheidens ihres hochverdienten Lehrers, Professors Dr. Karl Brunner, vom Institute am Samstag den 23. d. M., 8 Uhr abends im roten Saale des Gasthofes „Breinößl", 1. Stock, einen Abschiedsabend.

Goldene Hochzeit. Heute feierte der langjährige ehemalige Sekretär des Handelsgremiums und der Krankenkassa der Landeshauptstadt Innsbruck, Herr Oberoffizial Karl Alber im Alter von 81 Jahren im engsten Familienkreise die Feier seiner goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubelpaare eine Anzahl von Ehrungen zuteil.

Todesfälle. In Innsbruck starb Franziska Theresia Ellersdorfer, geb. Brühler, 78 Jahre alt. — Am 22. ds. M. wurde Alois Schwaiger, Sturmhofbauer in Volderwald, im Alter von 50 Jahren in Volders zu Grabe getragen. An seinem Leichenbegängnisse beteiligten sich die Speckbacher-Musikkapelle von Hall, deren langjähriges Mitglied er war und die Gemeindevertretung und Musikkapelle von Tulfes. — In Graz sind gestorben: Viktor Ueberbacher, Bäckermeister und Hausbesitzer, im 50. Lebensjahre; Leopold Egger, Südbahn-Oberrevident i. R., 48 Jahre alt; Frau Marie Heckel, Südbahn-Oberinspektorswitwe, im Alter von 72 Jahren; Josef Groier, Postunterbeamter i. R., im 85. Lebensjahre; Frau Käthe Teufl, geb. Gruber, verw. Novak, im 44. Lebensjahre. — In Wien ist der dem Heeresministerium zugeteilte Oberst Ing. Hugo Metzner plötzlich gestorben; ferner die Universitätsprofessorswitwe Frau Anna Mayer im 80. Lebensjahre, und Stadtrat i. R. Leopold Tomola im Alter von 64 Jahren sowie der Theaterdirektor Karl Wallner, der seinerzeit als Komiker auch an den Stadttheatern von Meran und Linz a. D. mit großem Erfolg tätig war. — In Ybser (Waldviertel) verschied der älteste Direktor der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien, Josef Binzl, im 95. Lebensjahre. — In Villach ist die Ingenieursgattin Frau Elli Stanek, geb. Vorderwinkler, im 28. Lebensjahre gestorben. — In Klagenfurt ist die Private Frau Maria Pustan im 64. Lebensjahre gestorben. — In Karlstadt ist der Oberstleutnant i. R. Karl Gartenauer im 68. Lebensjahre verschieden. — In Gleisdorf ist Frau Adelheid Pichlwange, Handschuh-Fabrikantenswitwe, im 70. Lebensjahre verschieden. — In Kufstein starb der Bäckermeister Franz Köhle im 32. Lebensjahre.

Legendenbildung um den Tod des Abg. Rapoldi. Das Ableben des Abg. Rapoldi hat naturgemäß die Bevölkerung viel beschäftigt. Stand doch der Verstorbene, insbesondere soweit Innsbruck in Betracht kommt, im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens; er hat sich große Verdienste, auch um die Allgemeinheit, erworben und er genoß trotz seiner scharfen Parteieinstellung allgemeines Ansehen. So hat sein im besten Mannesalter erfolgtes Ableben die Teilnahme weiter Bevölkerungskreise erweckt, die sich unter anderem auch in einem starken Besuch des Aufbahrungsortes äußerte. Unter den Tausenden, die an der Bahre verweilten, scheinen auch einige hysterisch veranlagte Personen gewesen zu sein, denn Frau Rapoldi erhielt am Dienstag einen anonymen Brief zugeschickt, des Inhaltes, daß ihr Mann nur scheintot sei, daß mehrere Leute gesehen hätten, wie er sich auf dem Paradebette bewegt habe usw. Begreiflicherweise wurde die Witwe durch diese Mitteilungen beunruhigt und sie ersuchte einen Arzt, nochmals eine Totenbeschau vorzunehmen. Diese fand auch am Dienstag spät abends statt, und hatte selbstverständlich das Ergebnis, daß der Tod wirklich längst eingetreten war. — Viel vermerkt wurde in der Bevölkerung auch der Umstand, daß mit der Leiche kein Priester ging und daß eine kirchliche Einsegnung erst am Friedhof erfolgte. Wie wir erfahren, war ursprünglich bei den Leichenfeierlichkeiten die Assistenz eines Priesters überhaupt nicht vorgesehen; erst über Wunsch der alten Mutter des Verstorbenen wurde von der Parteileitung, die das Arrangement des Leichenbegängnisses übernommen hatte, ein Priester zur Einsegnung der Leiche an der Grabstätte beigezogen.

Rücktritt der städtischen Friedhofkommission. Die Mitglieder der städtischen Friedhofkommission, die seit der Vorkriegszeit besteht und die als beratendes Organ bei der Ausschmückung der Friedhöfe und insbesondere bei der Aufstellung von Grabdenkmälern ins Leben gerufen wurde, haben in der letzten Zeit wegen Meinungsdifferenzen ihre Mandate niedergelegt. Zuletzt gehörten ihr an die Bauräte Wiesenberg und Menardi, sowie Prof. Holzinger der Bundesgewerbeschule. Der Stadtrat nahm den Rücktritt zur Kenntnis und wählte als beratende Funktionäre in diese Kommission die Gemeinderäte Zech, Auer und Knapp. Es muß wohl nicht erst betont werden, daß die Kommission auch in ihrer neuen Zusammensetzung alles wird aufbieten müssen, um zur



Hebung der Friedhofskultur und zur Förderung der Friedhofskunst mit Erfolg beizutragen. Nur dann hat die Kommission, die zu diesem Zwecke seinerzeit geschaffen wurde, eine Daseinsberechtigung.

Der Besuch Udets in Innsbruck verschoben. Wie kurz berichtet, hatte der bekannte Flieger Udet die Absicht, am Sonntag, den 24. d. M., in Innsbruck Schauflüge durchzuführen. Herr Udet mußte aber wegen des unsicheren Wetters und wegen der kurzen Vorbereitungsmöglichkeit die Veranstaltung verschieben. Sollte es das Wetter zulassen, finden die Schauflüge am 31. Oktober statt.

Das neue Obdachlosenasyl der Stadt Innsbruck in der Hunoldstraße in Pradl ist nahezu vollendet. Es sind bereits die Türen und Fenster eingesetzt und der Innenanstrich ist vollendet. Gegenwärtig wird an dem Bodenbelag gearbeitet und es werden die diversen Montierungsarbeiten durchgeführt. Auch an der Umfassungsmauer wird noch gearbeitet. Die Eröffnung des Asyls dürfte im November erfolgen. Das stattliche Haus macht mit seinem hellen Anstrich einen freundlichen Eindruck.

Der Umbau des alten Gymnasiums. Wie bekannt, wird das alte Gymnasium in der Universitätsstraße zu einem Gewerbe- und Volkskunstmuseum umgebaut. Der Umbau, der von der Baufirma Fritz durchgeführt wird, erstreckt sich im allgemeinen auf folgende Arbeiten: Die Mauern werden trocken gelegt, isoliert und soweit es notwendig ist, durchbrochen, um größere Ausstellungsräume zu erreichen; ferner werden die Decken ausgebrochen, die Treppen werden umgeändert, die Fußböden neu gelegt, der Dachstuhl wird verstärkt und rekonstruiert, die Türen und Fenster werden erneuert, weiter kommen neue Abortanlagen; im allgemeinen geschehen alle jene Arbeiten, die notwendig sind, um in dem Gebäude, das bisher Schulzwecken diente, schöne, zweckmäßige Ausstellungsräume zu schaffen. Sofern das Land mit den finanziellen Zuwendungen nicht im Rückstand bleibt, könnten die Rohbauten bis zum Eintritt des Winters fertiggestellt sein, denn die Baufirma hat bereits fleißige Arbeit geleistet. Im Winter könnten dann die Innenarbeiten durchgeführt werden, so daß bei günstigem Fortschritt der Arbeiten die Eröffnung des Volkskunstmuseums im Sommer 1927 erfolgen könnte, vorausgesetzt, daß, wie gesagt, der Landtag auch weiterhin die finanziellen Mittel bewilligt. — Bezüglich des Verbindungsganges, der bekanntlich abgetragen wird, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich um kein altes, hochwertiges Bauwerk handelt. Der Gang wurde zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erbaut; er besteht nur aus minderen Riegelwänden, die gegenwärtig zum Teil schon baufällig sind. Nach dem Urteil maßgebender Architekten, Baufachleuten und Mitgliedern des Heimatschutzes werde durch die Abtragung des Ganges kein künstlerisches Bauwerk zerstört. Auch das Landschaftsbild erleidet durch den Wegfall keine Einbuße.

Die Verlegung der Kreiskrankenkasse Innsbruck in das von ihr erworbene Haus Museumstraße 33 wird noch in diesem Winter, und voraussichtlich noch vor Neujahr, erfolgen. Gegenwärtig werden durch den Baumeister Paca (Hötting) die Adaptierungsarbeiten in den früheren Geschäftsräumen des Großkaufmannes Patl durchgeführt. Die Kreiskrankenkasse, die bekanntlich gegenwärtig nur provisorisch im Goldenen Dachl untergebracht ist, wird in ihrem eigenen Hause die Lokalitäten im Erdgeschoß und im ersten Stock beziehen.

Ein zweiter Briefkasten am Hauptbahnhof. Bekanntlich wurden vom Publikum Beschwerden erhoben, daß am Innsbrucker Hauptbahnhof nach dem Umbau nur ein Briefkasten sei. Durchreisende, die an einem Inselbahnsteig ankamen und einen Brief aufgeben wollten, mußten über alle Gänge und Stiegen bis zum Nordende des Bahnhofes eilen, wo der einzige Briefkasten angebracht war. Diesem Uebelstand ist jetzt zum Teil abgeholfen worden, indem sich seit zirka 14 Tagen gleich beim neuen Ausgang, in nächster Nähe der Stiege, ein zweiter Briefkasten befindet. Wünschenswert wäre allerdings auch noch ein Briefkasten am Bahnsteig 3.

Protestversammlung der Angestellten der Versicherungsinstitute. Am kommenden Dienstag, 8 Uhr abends, findet im Hotel „Sonne" eine von der „Landesgruppe Tirol des Reichsvereines der Angestellten in sozialen Versicherungsinstituten" einberufene Protestversammlung gegen die Außerkraftsetzung der Dienstordnung dieser Angestellten durch das geplante Angestelltenversicherungsgesetz statt. Als Referenten sprechen die Herren Josef Peterfilka aus Wien und Abg. Hüttenberger.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 24. d. M., um halb 10 Uhr vormittags, Gottesdienst in Innsbruck (Vikar Poppe), um 11 Uhr Kindergottesdienst. — In Landeck um halb 3 Uhr nachmittags, in Imst um 6 Uhr abends Gottesdienst (Vikar Putschek). — Am Montag, den 25. d. M., um 8 Uhr abends, im Gemeindesaal Bibelstunde; am Dienstag um halb 8 Uhr abends Probe des Kirchenchores.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 24. Oktober hat Dr. Otto Janowsky, Leopoldstraße Nr. 7, Dienst.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 24. Oktober haben die Apotheken Ludwig Winkler, Herzog-Friedrich-Str. Nr. 25, Richard Mühleisen, Andreas-Hofer-Straße Nr. 30, und Adolf Breuer (Saggenapotheke), Claudiastraße Nr. 4, offen. Diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Säuglingspflegekurs. Die Landeskommission für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Innsbruck veranstaltet im November für junge Frauen und reife Mädchen einen unter ärztlicher Leitung stehenden, vierwöchigen Säuglings-Pflegekurs. Neben theoretischen Vorträgen sind verschiedene praktische Uebungen vorgesehen. Die Vorträge finden Montag, Mittwoch und Freitag von Punkt halb 6 bis 7 Uhr, die Uebungen nach Vereinbarungen statt. Kursbeginn: Montag den 8. November. Anmeldungen bis spätestens 4. November, an Wochentagen außer Samstag von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr nachmittags, an Samstagen von 9 bis 12 Uhr vormittags, Boznerplatz 1/I. Teilnehmerzahl beschränkt. Mindestalter 18 Jahre. Kursgebühr 5 S. Ermäßigungen möglich.

Kochkurse im November 1926. Der im heurigen Frühjahr vom Gewerbeförderungsinstitut in Innsbruck durchgeführte Kochkurs für das ländliche Gastgewerbe hat die Notwendigkeit wiederholter Veranstaltung derartiger Kurse erwiesen. Das genannte Institut wird daher in der Zeit vom 2. bis einschließlich 15. November l. J. abermals einen solchen Kurs für gutbürgerliche Küche zur Durchführung bringen, an dem sich bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 16. bis einschließlich 30. November l. J. ein weiterer Kurs für feine Hotelküche anschließen wird. Die Kurse finden in Steinach am Brenner, Hotel Post, statt. Als Kursleiter ist der in dieser Eigenschaft schon wiederholt tätige Küchenchef Rud. Tischler aus Salzburg vorgesehen. Anmeldungen zu den November-Kochkursen sind möglichst bald an das Gewerbeförderungsinstitut, Innsbruck, Meinhardstraße 14, 1. Stock, zu richten, wo alle gewünschten Auskünfte erteilt werden.

Kunstgewerbliche Sonderkurse. Die Direktion der Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Innsbruck, Anichstraße 26, teilt mit: Bis 15. November l. J. können neueintretende Teilnehmer noch aufgenommen werden in folgenden vier Sonderkursen: Kurs für Aktzeichnen (Prof. Comploj) jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends; Kurs für Holzschnitt, Lithographie und Radierung (Prof. Antoniacomi) jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends; Kurs für ornamentales und figurales Modellieren (Prof. Hofer) jeden Dienstag und Donnerstag von ½7 bis ½9 Uhr abends; Kurs für Aktmodellieren (Prof. Arch. Manfreda) jeden Samstag von 2 bis 6 Uhr. Alles Nähere über Lehrsaal und Teilnehmergebühr an der Amtstafel der Anstalt.

Einschreibungen in die Bauhandwerkerschule. Die Direktion der Bundeslehranstalt für Hochbau usw. (Staatsgewerbeschule), Anichstraße 26, teilt mit: Die Einschreibungen in die Bauhandwerker-Kurse für Maurer, Zimmerer und Steinmetze finden am Mittwoch, den 3. November, im Anstaltsgebäude, Anichstraße 26, 1. Stock, Saal 10, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 5 Uhr statt. Mitzubringen sind von neueintretenden Schülern Heimatschein, Nachweis über mindestens zweijährige Praxis im Gewerbe und das letzte Schulzeugnis, von früheren Schülern das letzte Schulzeugnis. Alles übrige wird bei der Einschreibung mitgeteilt.

Der Bau des Rettungsheims der Innsbrucker Rettungsgesellschaft. Der erste Spatenstich zum Rettungsheimbau wird am Montag, den 25. d. M., vollzogen werden. Die Pläne zum Ideen-Wettbewerb für die Erbauung des Heims sind noch morgen vormittags im Rundsaale des Museums zu sehen. — Die amtliche Ziehungsliste der Rettungsheimbau-Effektenlotterie mit den Nummern der bezugsberechtigten bezahlten Treffer lose erscheint am 28. Oktober.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag um ungefähr ¾12 Uhr mittags fuhr in der Leopoldstraße vor dem Hause Nr. 21 ein Motorradfahrer einem Radfahrer von rückwärts in das Rad hinein. Verletzt wurde niemand, das Fahrrad wurde beschädigt. — Am gleichen Tage um 4¼ Uhr nachmittags sind in der Museumstraße beim Bahnviadukt ein Auto und ein Motorwagen der Straßenbahn zusammengestoßen. Das Auto wurde leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Diebstähle. Aus einer versperrten Dachbodenkammer im Hause Südtirolerplatz 4 wurden ein 5-Kronen-Stück in Silber und 80 S entwendet. — Einem Fiaker wurde in einem Gasthaus in der Universitätstraße eine Lederbrieftasche mit 30 bis 40 S gezogen. — Aus einem Wohnungsgang in der Universitätstraße 23 wurde einer Stiftsdame ein neuer Seiden-Regenschirm gestohlen. — In der Herzog-Friedrich-Straße wurde ein Karton mit 50 Glühbirnen von einem Botenfuhrwerk weg entwendet. — Aus dem Dachbodenmagazin der Kaserne wurden entwendet: eine Tuchbluse, eine Tuchhose, 30 Mantelriemen, 6 Eßschalenriemen, 9 Hosenriemen und andere Kleinigkeiten.

Allerlei Verhaftungen. Von der Gendarmerie wurden verhaftet: In Pians, Grauf Johann, 1908 in Mühlhausen geboren, Schneider, wegen Falschmeldung; in Steinach, De Kassian Josef Lorenz, 1902 in Innsbruck geboren, Pferdeknecht, wegen Diebstahl auf Grund der Ausschreibung im Tiroler Polizeianzeiger; in Bils, Lamrert Anton, 1890 in Rieden geboren, Fleischhauer, wegen Diebstahl auf Grund der Ausschreibung im T. F. Bl.; in Amras, Kuen Rudolf, 1888 in Innsbruck geboren, Maurer, wegen Körperverletzung auf Grund der Ausschreibung im T. F. Bl.; in Jenbach, Auzinger Anton, 1904 in Ranzhofen geboren, Mineur, wegen Körperverletzung; in Silz, Honisch Franz Emil, 1898 in Wien geboren, Hilfsarbeiter, wegen Betrug auf Grund der Ausschreibung im T. F. Bl.; in Rattenberg, Maier Josef, 1907 in Jams geboren, Hilfsarbeiter, wegen Betrug auf Grund der Ausschreibung im T. F. Bl. — Wegen Bettel, Landstreicherei und Ausweislosigkeit wurden festgenommen vom Gendarmerieposten in Landeck und in Schönberg, und von der Sicherheitswache in Schwaz je zwei Personen, vom Gendarmerieposten Wattens eine Person.

Spenden für die Abbrändler im Pitztale. Der Magistrat von Innsbruck teilt mit: Zur Linderung der Not der durch Feuer geschädigten Bewohner der Fraktionen Ried und Egg (Zaunhof) im Pitztale (bekanntlich fielen 18 Häuser samt Wirtschaftsgebäude und Fahrnissen dem Brande zum Opfer) hat die Landesregierung eine Sammlung bewilligt, die in sämtlichen Bezirken Tirols zur raschen Durchführung empfohlen wird. In der Landeshauptstadt Innsbruck nimmt die Stadtkassa die Spenden für diese Sammlung entgegen.

Der Raubmörder von Gams verhaftet. Wie das Polizeikommando von St. Gallen mitteilt, wurde der Raubmörder von Gams, der einen Landwirt mit einem Knüppel erschlagen und beraubt hat, am 20. d. M. in Tübingen (Württemberg) verhaftet. Der Täter heißt Johann Imhof, ist am 21. Mai 1888 in Romanshorn geboren und von Beruf Maler und Küfer. Ursprünglich vermutete man, daß sich der Täter nach Tirol begeben habe. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde auch in Landeck ein Mann verhaftet, in dem man den Täter vermutete. Nach Einlangen eines Lichtbildes des Raubmörders stellte sich jedoch der Irrtum heraus und der Verhaftete wurde sofort freigelassen.

Die Elektrifizierungsarbeiten am Innsbrucker Hauptbahnhof nehmen einen raschen Fortgang, so daß in naher Zeit wieder der durchgehende elektrische Verkehr aufgenommen werden und der Aufenthalt verursachende Maschinenwechsel am Westbahnhof unterbleiben kann.

Sitzung des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines. In der am Dienstag, den 26. d. M., um halb 7 Uhr abends, im Hörsaal des Physiologischen Institutes, Schöpfstraße 41, 1. Stock, stattfindenden ersten Sitzung des Wintersemesters wird zunächst Privatdozent Dr. R. Strohal dem verstorbenen langjährigen und verdienten Vereinsmitglied Prof. Dr. F. Hillebrand einen Nachruf widmen, sodann Prof. Dr. L. Haberlandt über das von ihm entdeckte Hormon der Herzbewegung vortragen. Gäste willkommen.

Die Auferstehung der Meraner Volks-Schauspiele in Innsbruck. Herr Hugo Eugen Ploner, Hötting, sendet uns eine Zuschrift, in der er das Wiederaufleben der Meraner Volksschauspiele in Innsbruck anregt. Seit Kriegsbeginn sind bekanntlich die vom Mera-

Nuphar-Lilienmilchseife
erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife
parfümiert mit zartem Veilchenduft

Nuphar-Shampoon
macht samtweiches Haar 245b

ner Schriftsteller Karl Wolf und seinem Freund Georg Husterer seit Beginn der Neunzigerjahre mit großem Erfolg am Kitzlberg bei Meran aufgeführten Volksschauspiele „Andreas Hofer" und „Tiroler Helden" in Meran nicht mehr aufgeführt worden, seit dem Jahre 1918 verbietet die Besetzung und Okkupation Südtirols jedes Wiederaufleben der einst weltberühmten Spiele. Herr Ploner meint nun, daß man auf dem historischen Boden Innsbrucks und Umgebung die Meraner Volksschauspiele unschwer aufführen könnte und schlägt als Schauplatz den Höttinger Steinbruch vor. Die Trachtenfrage wäre nicht schwer zu lösen; jedenfalls würden die Volksschauspiele eine bedeutende Anziehungskraft für den Fremdenverkehr bilden. Insbesondere, wenn die Höttinger Höhenstraße ausgebaut und damit der Zugang zum Steinbruch erleichtert wäre. Herr Ploner ersucht alle Interessenten, ihm ihre Anschrift an die Adresse Eugen Ploner (Ploner-Höfl), Hötting, Steinbruchstraße 5, zu senden, damit eventuell eine Versammlung einberufen werden kann, die die weiteren Vorbereitungen beschließt. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß schon kurz nach dem Kriegsende der Plan auftauchte, die Meraner Volksschauspiele nach Innsbruck zu verpflanzen. Damals stellte sich Direktor Ferdinand Exl mit seiner Truppe in den Dienst der Sache, es war auch schon ein Schauplatz, das Gelände beim „Tivoli" mit dem kampfberühmten Berg-Isel und Paschberg als Hintergrund, in Aussicht genommen. Schließlich scheiterte die Sache damals an dem Widerstand der Meraner.

Die Demonstration gegen einen Käsehändler in Innsbruck. Zu dem von uns kürzlich gemeldeten Vorfall am Innsbrucker Marktplatz werden wir von der Handelsgenossenschaft Innsbruck um Aufnahme folgender Darstellung ersucht: Der Produzent — nicht Händler aus St. Johann — hatte an seinem Stand eine Tafel angebracht, auf der groß und irreführend sowie ungesetzlich die Worte „Ausverkauf von Schweizerkäse" usw. stand. Vom Genossenschaftsvorsteher wurde lediglich die Entfernung dieser Tafel, das heißt des Wortes „Ausverkauf" verlangt, nachdem ein Ausverkauf der behördlichen Bewilligung unterliegt, die nicht vorliegend war. Solange der Genossenschaftsvorsteher intervenierte, kam es auch nicht zu stürmischen Auseinandersetzungen mit dem Publikum. Der Sekretär der Genossenschaft intervenierte am Marktplatz selbst überhaupt nicht. Daraus, daß dem Bauern aus St. Johann am anderen Tage ein Standplatz auf der Seite der Produzenten angewiesen wurde, ergibt sich, daß die Intervention berechtigt war, da die Händler nicht auf dem Platze der Produzenten stehen dürfen, damit das kaufende Publikum nicht irregeführt wird. Die leitenden Männer der Genossenschaft wissen, daß heute der Preis durch Angebot und Nachfrage wieder geregelt wird und es fällt ihnen nicht ein, kartellmäßig die Hinaufsetzung der Preise zu verlangen, weil auch sie als Anhänger der freien Wirtschaft auf dem Boden der freien Preisbildung stehen. — Ueber die Person des Bauern, der durch seinen Verkauf von Käse die „Revolution" der Innsbrucker Händler hervorgerufen hat, macht die „V. Z." folgende Mitteilungen: Herr Seiwald ist so eine Art fortschrittlicher Bauer, der es versteht, gute Ratschläge wissenschaftlich gebildeter Agrarkulturbeamter geschickt zu verwerten. So hat er im Gebiete des Wildseeloder hinter dem Hochhörndl in herrlicher Lage eine Alpe erbaut, die es ermöglicht, eine rationellere Alpwirtschaft zu betreiben, wie dies in den primitiveren Alpen schlechtweg unmöglich ist. Der Erfolg ist ein größerer Ertrag seiner Wirtschaft. Wiederholt hatte er angeregt, man solle im Wege der Organisation den Versuch machen, mit den Organisationen der Konsumenten direkt Fühlung zu suchen. Es blieb aber immer beim Alten. Die Bauern jammern wohl und schimpfen, aber keiner hatte den Mut zu einer befreienden Tat. Nun entschloß sich Herr Seiwald, selbst den Anfang zu machen. Der Erfolg ist: Absatz seiner ganzen Erzeugung in kaum einer Woche. Vielleicht ist dieser Anfangserfolg geeignet, das Eis der Entfremdung von Stadt und Land zu brechen.

Mängel bei der Innsbrucker Straßenbeleuchtung. Vor uns liegen drei verschiedene Zuschriften aus unserem Leserkreise, die sich alle mit der in verschiedenen Stadtteilen mangelhaften Straßenbeleuchtung befassen. Ein Einsender macht darauf aufmerksam, daß die bekanntlich stark frequentierte Saggengasse sehr schlecht beleuchtet ist, was sich jetzt, seit es schon früh dunkel wird, wieder höchst unangenehm fühlbar macht. Ein zweiter Einsender teilt mit, daß nach seinen Beobachtungen die Bogenlampen in verschiedenen Straßen, so z. B. Amraserstraße, Museumstraße und anderen, zwar die Bogenlampen am hellen Nachmittage angezündet werden, dafür aber dieselben in den frühen Morgenstunden, oft schon um ½6 Uhr, während es noch stockfinster ist, nicht mehr brennen. Anderseits kommt es auch vor, daß man die Straßenlampen bis in die Vormittagsstunden hinein brennen läßt. Es müßte sich hier doch eine richtige und gescheite Einteilung treffen lassen. Der dritte Einsender stellt übrigens auch fest, daß vor dem Bundesbahndirektionsgebäude zwar zwei imposante, offenbar für festliche Beleuchtung eingerichtete Kandelaber stehen, daß aber diese Kandelaber seit Menschengedenken niemals beleuchtet waren.

Gut und billig deckt Jedermann seinen Herbstbedarf an Damen- und Kinderkleidung, Herrenmodewaren, Wirtschaftsartikeln, Haus- und Küchengeräten etc. im **Warenhaus Bauer-Schwarz**, Maria Theresienstraße 33—35. Der stetig wachsende Kundenkreis dieser seit 58 Jahren bestehenden Firma umfaßt alle Bevölkerungsschichten Tirols und bietet Jedem die denkbar günstigsten Kaufsgelegenheiten. Seit jeher bestrebt, insbesonders der großen Gruppe aller Fixbesoldeten (staatlich, städtisch oder privat) wirtschaftliche Erleichterungen zu bieten, gewähren wir, wie bereits allen unseren geehrten Kunden bekannt, auf Wunsch zinsenfreie Zahlungserleichterungen nach jeweiligen persönlichen Vereinbarungen, basierend auf unseren bekannt billigst kalkulierten Netto Kassapreisen. + M 7

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt ab morgen Sonntag: Eine Reise in China (Mukden, Gebirgswelt des Ku-schan (464 Meter), Schi-men (630 Meter) und Kanton zur Ausstellung. + M 259

Wohnungsfürsorge in Absam. Es wird uns berichtet: In einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung in Absam wurde am 21. d. M. der Beschluß gefaßt, die dem Oberforstrat Obersteiner gehörige Villa „Benedikta" um den Preis von 30.000 Schilling zu erwerben, um darin Wohnungen für die Lehrerschaft von Absam zu gewinnen.

Konzerte in Absam und Hall. Der Orchesterverein „Harmonie" in Hall veranstaltet am Sonntag nachmittags ein Konzert in der Veranda zum „Ebner" in Absam, Beginn halb 4 Uhr nachmittags, und abends ein Konzert im Saale „Neuwirt" in Hall, Anfang 8 Uhr abends.

Konzert in Schwaz. Es wird uns berichtet: Das Uraniakonzert am 19. d. M. erfreute sich eines sehr guten Besuches. Schon die Idee der beiden Salzburger Künstlerinnen, Fräulein Schlechter und Fräulein Mohr, einen Abend dem Tiroler Kunstlied zu widmen, zeigte von einem höchst anerkennenswerten musikalischen Ernst. Auf der Vortragsfolge standen u. a. Lieder von J. F. Hummel, Josef Pembaur, den heute schaffenden Tiroler Komponisten Leo Wegner, Dr. Karl Senn, Josef Meßner (sechs Freundschaftslieder) und dem jungen Innsbrucker Albert Riester. Wenn wir auch noch so sehr an die übliche Vortragsfolge mehr oder weniger berühmter Kehlen mit den vielen — Schmachtlerien gewöhnt sind, werden wir bei dem stimmlich und musikalisch ausgezeichneten Vortrag des Fräulein Schlechter und der nicht weniger hervorragenden Begleitung durch Fräulein Mohr empfunden haben, daß die Lieder unserer modernen Tiroler Meister nicht nur neu, sondern auch voll tiefergreifender, wahrer, keuscher Klangschönheit sind. An Frau Mitzi Kleißner, die Herren Otto und Karl Kleißner, die Konzertstücke für Cello, Flöte und Klavier vortrugen, sei die Bitte gerichtet, sich öfter mit so schönen Vorträgen hören zu lassen.

Die Anschaffung einer Motorspritze für die Feuerwehr in Kirchberg. Aus Kirchberg i. T. wird uns berichtet: Am 19. d. M. konnte sich das Komitee, das sich am 17. März 1925 zum Zwecke der Beschaffung einer Motorspritze gebildet hatte, auflösen, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hatte. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß in 16 Sitzungen und in vieler Kleinarbeit die nicht gerade leichte Arbeit bewältigt wurde. Der Kassabericht zeigte, daß die Motorspritze voll bezahlt und daß noch eine kleine Summe darüber hinaus übrig geblieben ist, die zur Beschaffung der überaus notwendigen Schläuche und Strahlrohre verwendet werden soll. Kommandant Mitterer sprach im Namen der Feuerwehr all denen, die mitgeholfen haben, den Dank aus, insbesondere dem Kirchberger Gemeindeausschuß und dem Bürgermeister Staffner, dann den Waldbesitzern, die durch Spenden von Rundholz ihr Interesse an der Aktion gezeigt haben, und den Feuerwehrkommandos, die durch Abnahme von Losen das Komitee unterstützt haben. Er dankte allen, die durch Spenden jeder Art es ermöglicht haben, ein modernes Löschgerät zu beschaffen. Herr Mitterer löste dann das Komitee auf und schloß die Sitzung, an die sich noch ein gemütliches Beisammensein anschloß.

Die Zirler Innbrücke wieder benützbar. Wegen ihres schadhaften Zustandes darf die Zirler Innbrücke bis zur Fertigstellung der Reparaturarbeiten nur mit Fuhrwerken befahren werden, deren Gesamtgewicht 3000 Kilogramm nicht überschreitet. Für Lastautos bleibt die Brücke bis auf weiteres gesperrt.

Hütteneinbruch. Aus Holzgau wird uns berichtet: In der letzten Zeit wurde in der Memmingerhütte im Parseiertale durch unbekannte Täter eingebrochen. Alle Türen wurden aufgesprengt. Nach hinterlassenen Spuren haben die Einbrecher abgekocht. Ein Eispickel wurde entwendet. Die Täter dürften nur nach Lebensmitteln gesucht haben, da alles durchstöbert und sonst nichts entwendet wurde.

Von einer Bergtour nicht zurückgekehrt. Aus St. Anton a. A. wird gemeldet: Ueber den im Patteriolgebiet vermißten Elektromonteur Strieth aus Lindau, wovon gestern berichtet wurde, liegt bis heute noch keine Nachricht vor. Die Rettungsexpedition hat ihn noch nicht gefunden. Am Patteriol ist Schneefall eingetreten.

Bürgermeister Konrad Jung, Nauders †. Wir erhalten folgenden Nachruf: Kaufmann Konrad Jung, Bürgermeister der Gemeinde, wurde das Opfer einer schweren Typhuserkrankung und starb, wie schon kurz berichtet, am 20. d. M. in seinem 35. Lebensjahre. Schon im Kriege zeichnet sich Konrad Jung, der als Kaiserjäger im Felde war, vielfach aus, und geriet am Schlusse in italienische Gefangenschaft, in der er beinahe ein volles Jahr zubringen mußte. Nach Hause gekommen, war es seine erste Aufgabe, seiner kummervollen Mutter zu Hilfe zu eilen, denn drei Brüder waren dem furchtbaren Kriege zum Opfer gefallen. Sein Geschäft, das während des Krieges sehr gelitten hatte, konnte er nur mit Anstrengung aller Kräfte wieder in die Höhe bringen. Als Jung zum Bürgermeister gewählt wurde, nachdem er vorher schon im Gemeindeausschuß tätig war, ergriff er mit starker Hand die Zügel, ordnete die ganze Geschäftsgebarung der Gemeinde, regelte den Almverkehr, die Weiderechte, den Holzschlag, und bat alle Behörden erfolgreich zur Hilfe. Eine seiner besonderen Aufgaben war die Hebung des Fremdenverkehrs. Er gründete den Verkehrsverein, an dessen Spitze er trat, warb in allen Ländern mit Prospekten und Ankündigungen, schuf Unterkünfte, und so gelang es ihm schon im Vorjahre, im Sommer über 100 fremde Gäste für längeren Aufenthalt heranzuziehen. Diese Zahl stieg heuer bereits auf 200. So ist zu hoffen, daß sich dies von ihm mit großer Mühe und vielen Opfern gegründete Werk bestens weiterentwickelt. Was Jung für die Bedürftigen und Armen war, wissen alle. Niemand ging leer von ihm fort. Wer Rat und Hilfe brauchte, suchte sie bei ihm und fand Trost und Schutz in allen Angelegenheiten. Nun verliert seine Familie — seine Gattin, ein Söhnchen und ein Töchterchen — und die ganze Gemeinde diesen Mann, der für alle ein warmes Herz und eine offene Hand hatte. Die Landesregierung und die Bezirkshauptmannschaft waren beim Begräbnis vertreten durch Oberregierungsrat Graf Marzani, das Bezirksgericht Ried sandte Delegierte, die Gendarmerie- und Finanzbehörde sandten Abordnungen, die meisten Bürgermeister und Vertretungen der Gemeinden des Oberinntales und von Obervinschgau waren erschienen, viele Korporationen von auswärts, Feuerwehren, Schützengilden und andere, sowie die Sektion Hohenzollern des D. u. Oe. Alpenvereins und der Oesterreichische Gebirgsverein waren vertreten.

Absturz vom Baugerüst. Aus Bregenz wird berichtet: Am Donnerstag nachmittags stürzte der bei der Firma Hinteregger und Schmied bei einem Neubaue in Oberlochau beschäftigte 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Blangg aus Dornbirn beim Aufzuge des Neubaues etwa sechs Meter tief ab und zog sich dabei eine Quetschung des Brustkorbes und der rechten Schulter zu. Der Verletzte wurde vom Arzte Dr. Dietrich behandelt und sodann in das Stadtspital nach Bregenz überführt.

Mit der Hand in die Spinnmaschine geraten. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 20. d. M. kam der in der Fabrik der Firma Jenny und Schindler in Kennelbach angestellte Xaver Bischof aus Wolfurt mit der linken Hand in die Watteaufwicklervorrichtung, wobei ihm durch eine Riffelwalze die Haut der Handoberfläche abgezogen wurde. Bischof wollte, ohne die Maschine abzustellen, einen Ueberschlag, den der Luftzug in die Riffelwalze getrieben hatte, mit der Hand herausnehmen. Bemerkenswert ist, daß Bischof vor drei Jahren bei der gleichen Maschine denselben Unfall erlitten hat.

Eine sensationelle Wendung in der Bregenzer Mordaffäre. Aus Feldkirch wird uns berichtet: In der Mordsache der Ohneberg in Bregenz ist heute eine unerwartete Wendung eingetreten. Es hat sich nämlich am 12. d. M. ein 59jähriger Mann, der ebenfalls unter dem Verdacht der eventuellen Täterschaft in Bregenz in Haft war, in seiner Zelle mit einem Messer die Kehle durchschnitten.

Leichenfund. Aus Bozen wird berichtet: Am 17. September begab sich Hubert Hildebrand, Sekretär des Hotel „Laurin" in Bozen in das Eisackbett, um ein Bad zu nehmen. Seit diesem Tage war der junge Mann verschwunden. Man fand die Kleider am Ufer des Flusses, konnte aber trotz eifriger Nachforschungen keine weitere Spur entdecken. Am Mittwoch, den 20. d. M. wurde in der Nähe von Neumarkt a. E. am linken Etschufer die Leiche eines Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es die Leiche des verunglückten Hildebrand sei.

Das Urteil im Prozesse des Altbürgermeisters von Meran gegen Franz Paulsteiner. Aus Meran wird berichtet: Vor kurzem wurde über einen Prozeß berichtet, den der Altbürgermeister von Meran, der Großindustrielle Josef Gemaßmer, gegen den Wiener Finanzmann Franz Paulsteiner eingebracht hatte und in dem die Verhältnisse bei der inzwischen insolvent gewordenen Alpenländischen Vereinsbank und der Agrarbank für die Alpenländer zur Sprache kamen. Die von Dr. Alfred Groß vertretene Klage lautet auf 50.000 S. Im nunmehr herabgelangten schriftlichen Urteil hat der Senat die Klage des Altbürgermeisters abgewiesen. Es handle sich um ein Provisionsgeschäft, das nicht zum Abschlusse gekommen ist. An der Vereitlung des Geschäftes sei aber nicht der Beklagte schuldtragend, da die Vereinsbank tatsächlich zur kritischen Zeit in Zahlungsschwierigkeiten war und Paulsteiner nicht verpflichtet werden könne, von einer Option auf nahezu wertlose Aktien Gebrauch zu machen. Die Klage wäre auch dann abzuweisen, wenn man annimmt, daß Gemaßmer als Bevollmächtigter den Kauf der Aktien durchgeführt habe. Auch unter dieser Annahme könnte der Beklagte zur Uebernahme der Aktien nicht verhalten werden, weil die Verhältnisse sich mittlerweile derart geändert hatten, daß das Kaufobjekt zufälligerweise am Werte zugrundegerichtet war.

Eine Taktlosigkeit. In der „Deutschen Zeit" lesen wir: Noch ist die Erregung, die der „Faschistengruß" der Hitler-Leute hervorrief, nicht abgeklungen, da müssen wir schon wieder eine neue — gelinde gesagt — Taktlosigkeit Herrn Hitlers und seiner Anhänger anprangern. Am Jahrestage der Annexion Südtirols durch die Italiener haben diese Leute nichts Passenderes zu tun, als eine Sonderfolge ihres „Illustrierten völkischen Beobachters" über den Faschismus herauszugeben, worin sie Mussolini überschwenglich feiern.

*

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?
wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte
M.-Theresien-Straße 16 **Gaststätte Alt-Innsprugg** M.-Theresien-Straße 16
ebenerdig Mensl Solide Preise à la carte 1. Stock

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Eßunlust, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1—2 Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das **Franz-Josef-Wasser** selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr bekömmlich befunden wird. + M 106

Bundeslehranstalt für gewerbliche und wirtschaftliche Frauenberufe, Fabriksgasse 4. Die Direktion sucht für den Unterricht im Turnen eine staatlich geprüfte Turnlehrerin. Außerdem sind die Unterrichtsstunden für Korbflechten und Modisten zu vergeben. + B 22 c

Warme Trikotwäsche schützt vor Erkältung. In schönen Qualitäten lagernd bei P. Stössinger, Erlerstraße Nr. 4. + M 278

Der Name „Maggi" auf „gelb-roter" Schleife sind Kennzeichen von Maggis Rindsuppe-Würfeln. Bitte, achten Sie beim Einkauf darauf. + M 153

Julius Weiß u. Co., Meranerstraße 8, bringen sämtliche moderne Herrenmodeartikel in geschmackvollster Ausführung. + M 284

Allerheiligenkerzen und Met bei Rosenbacher, Marktgr. + M 207

Heimatwehrkameraden Innsbrucks!

Für den 26. Oktober, 8 Uhr abends, hat die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr Euch in den Großen Stadtsaal berufen, um zu der Frage der Weiterentwicklung des österreichischen Staates im marxistischen oder in unserem Sinne Stellung zu nehmen. In unserem Sinne heißt „Fort mit der Parteizerrissenheit, Korruption, Feigheit im Kampf gegen den Marxismus und Ueberwindung des Klassenkampfes durch den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft auf der Grundlage christlicher und nationaler Weltanschauung."

Da in dieser Versammlung die Vertreter der Heimatwehren sämtlicher österreichischer Bundesländer und aus Wien solche der beiden dortigen antimarxistischen Wehrorganisationen, nämlich der Frontkämpfer und des nationalen Selbstschutzes teilnehmen werden, so ist es Ehrenpflicht jedes Innsbrucker Heimatwehrmannes, durch sein persönliches Erscheinen und das Mitbringen von Gesinnungsfreunden unseren Gästen zu zeigen, daß der Heimatwehrgedanke in den weitesten Kreisen der heimattreuen Bevölkerung unserer Landeshauptstadt feste Wurzeln gefaßt hat.

Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis ½1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Die Bedeutung der pathologischen Anatomie. Dienstag den 26. ds., 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Univ.-Prof. Dr. Georg Gruber unter diesem Titel einen Vortrag halten. Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Mitglieder, benützt die Urania-Leihbibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde! + M 259

Fahrpreiserhöhungen auf der Lokalbahn Innsbruck–Hall i. T.

Mit 5. November treten auf den Linien der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. folgende Fahrpreisänderungen in Kraft: Tarifgebiet I (Stadtlinien): Fahrscheine auf Grund von Einheimischenlegitimationen 26 g (bisher 24 g), Fahrscheinhefte zu je 10 Fahrscheinen 2.40 S (bisher 2.30 S). Tarifgebiet I und II: Fahrscheine zu halbem Preise 14 g. Tarifgebiet I, II und III: Schülerkarten (Einzelkarten) 14 g. Rodel- und Skikarten 10 g. Die alten Fahrscheinhefte zum Preise von 2.30 S behalten ihre Gültigkeit bis einschließlich 30. November l. J. Ab diesem Tage gelten dann nur mehr die neuen Fahrscheinhefte.

*

Wie bekannt, wurde die Bevölkerung erst vor einigen Tagen durch die Ankündigung einer 12½ prozentigen Erhöhung der Einheimischentarife auf der Hungerburgbahn überrascht, obwohl die Hungerburgbahn im letzten Jahre nach Mitteilungen auf der Generalversammlung der Lokalbahn einen Reingewinn von 1.7 Milliarden Kronen abgeworfen hat. Die Erhöhung der Tarife auf der Hungerburgbahn wurde mit der Passivität der Lokalbahn im Stadtgebiet begründet. Eingeweihten war es bekannt, daß dem Verwaltungsrate zwei Vorschläge vorlagen, und zwar einer, der eine Erhöhung der Tarife für Einheimische auf der Straßenbahn im Stadtgebiete anregte, ein zweiter, der statt dessen eine Erhöhung der Tarife auf der Hungerburgbahn ins Auge faßte. Als die Erhöhung der Tarife auf der Hungerburgbahn angekündigt wurde, mußte man meinen, daß sich der Verwaltungsrat auf diesen Vorschlag geeinigt habe. Die Herren scheinen aber gleich beide Vorschläge zum Beschluß erhoben zu haben und beglücken so die Innsbrucker Bevölkerung mit einer doppelten Erhöhung der Tarife.

Sechsminutenverkehr auf der Lokalbahn.

Ab Montag, den 25. Oktober l. J. wird auf der Linie 1 in der Zeit von 7 bis 20 Uhr ein Sechs-Minuten-Verkehr eingeführt werden. Von Betriebsbeginn bis 7 Uhr und von 20 Uhr bis zum Betriebsschluß wird sich nach wie vor ein 7½ Minutenverkehr abwickeln.

Der Omnibusverkehr nach Axams.

Die Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. hat für die Strecke Innsbruck—Axams einen neuen Omnibus angeschafft, der dieser Tage kommissioniert und am Samstag und Sonntag das erste Mal dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Standplatz dieses Wagens befindet sich in der Herzog Friedrichstraße bei der alten Bezirkshauptmannschaft gegenüber dem Gasthof „Goldener Adler". Ueber behördliche Anordnung fährt dieser Wagen von dort aus über die Herzog Friedrichstraße—Marktgraben—Marktplatz—Innrain nach Axams. Bei der Rückfahrt fährt der Wagen direkt vom Innrain an der Ottoburg vorbei zu seinem Standplatz bei der alten Bezirkshauptmannschaft. Der Wagen wird zu den üblichen Abfahrtszeiten, d. i. ab Innsbruck 9, 12, 14 Uhr nach Bedarf, und 17 Uhr; ab Axams 8, 10, 13, 15 Uhr nach Bedarf verkehren. Außerdem wird am Sonntag eine Bedarfsfahrt eingeleitet ab Innsbruck um 7 Uhr früh. Weitere Fahrten werden bei Bedarf auch außer den angeführten Zeiten unternommen. Die Fahrkarten werden auch im Vorverkauf bei Herrn Franz Hofer, Briefmarkengeschäft, Maximilianstraße 3, abgegeben. Die im Vorverkauf gelösten Karten haben den Vorzug vor den bei dem Chauffeur gelösten. Nach Maßgabe der vorhandenen Plätze wird auch der Chauffeur Karten verabfolgen.

Gemeinderatsitzung in Hall i. T.

Aus Hall wird uns berichtet: Nach einer längeren Pause fand am Freitag, den 22. Oktober, wieder eine Gemeinderatssitzung statt. Bürgermeister Schlögl eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß der Interpellation der Stadtgemeinde Hall wegen Beibehaltung des Nachtzuges ab Innsbruck 23.10 Uhr Folge gegeben wurde und dieser Zug nun auch im Winterfahrplan vorgesehen ist. Weiters berichtete der Bürgermeister, daß die im Investierungsprogramm vom 15. Februar 1926 vorgesehenen Arbeiten nun restlos beendet seien. Im Laufe des Jahres wurden durchgeführt: Der Ausbau der Fassergasse, der Lendgasse, des Langen und Speckbachergrabens. Im „Bierkasten" auf der unteren Lend wurden acht Wohnungen erbaut. Der erste Teil des Baues der Knabenschule ist abgeschlossen. Die Turnhalle kann nun allerdings vorläufig nur mit den notwendigsten Geräten ausgestattet, den Schülern zur Verfügung gestellt werden. Am Pfarrturm wurden die nötigsten Reparaturen vorgenommen. Allerdings belaufen sich die Kosten dieser Arbeiten auf ungefähr 100.000 Schilling. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß man sogar teilweise über das vorgesehene Programm hinausgegangen sei, und zwar mit der Aufstellung einer Turbine und eines Generators in den städtischen Kraftwerken.

Weiters berichtete der Bürgermeister, daß für die im Kriege hier verstorbenen Soldaten ein Denkmal im Friedhofe errichtet werden wird und daß sich das Erträgnis aus dem Landeskriegsopfertage auf 470 Schilling belaufe. Am Schlusse seiner Mitteilungen machte er auf das am kommenden Mittwoch im Kino erscheinende Filmwerk „Hall in Tirol, die alte Salinenstadt" aufmerksam, dem nicht nur kultur- und kunstgeschichtliche Bedeutung beigemessen werden kann; es soll auch als Werbefilm zur Förderung des Fremdenverkehres dienen.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag des Stadtrates auf Genehmigung des aus neun Personen bestehenden Ausschusses der städtischen Sparkasse durch den Gemeinderat. Nachdem diesem Antrag zugestimmt worden war, nahm der Gemeinderat die Nachfolger des verstorbenen GR. Duchan, und zwar GR. Plank für das Baukomitee und GR. Heinz für den Stadtschulrat, einstimmig zur Kenntnis.

GR. Dr. Kathrein referierte namens des Rechtsausschusses. Er beantragte die Polizeiordnung zur Genehmigung. Nachdem die ersten Punkte der Vorlage betreffend die allgemeinen Bestimmungen, wie das Fahrverbot für Fuhrwerke, das Ablagern von Schotter, das Verstellen von öffentlichen Plätzen durch Gegenstände, die den Verkehr behindern, ohne Debatte genehmigt wurden, kam es beim § 6 zu Meinungsverschiedenheiten.

GR. Heinz (soz.) fand es für unangebracht, daß in einer Stadt wie Hall der Passus, der den Hausbesitzern vorschreibt, den Schnee von den Gehsteigen zu räumen, gestrichen wurde. Auch dürfe den Hausbesitzern dadurch keine neuen Lasten aufgebürdet werden, daß der Schnee von der Stadtgemeinde weggeschafft würde und den Hausbesitzern damit Unkosten entstünden. Nachdem über diesen Punkt einige Zeit verhandelt worden war und der Bürgermeister den Gemeinderat dahin aufklärte, daß es in den engen Gassen der Stadt ohnedies nicht gut möglich sei, den Schnee wegzuräumen, ohne den Verkehr schwer zu behindern, stellte GR. Dr. Hofler den Antrag, die Polizeiordnung an das Rechtskomitee zurückzuverweisen.

In den Heimatsverband wurden aufgenommen: Johann Handle, Alois Kindl, Ida Guggiberger, Maria Arnold, Karolina Pichler, Josef und Rosa Kompitsch und Arthur Gezzele. Die Zusicherung der Aufnahme erhielt Rudolf Schuster.

Dir. Kühlwein stellte hierauf namens des Finanzausschusses folgende Anträge: In der Amtsbachgasse seien an sechs Häusern Reparaturen notwendig gewesen, da durch das Absinken des Rachwassers die Gefahr einer Versumpfung des Terrains entstanden sei. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 4000 Schilling. Die Hauseigentümer seien nun mit der Bitte um eine Subvention im Ausmaße von 10 Prozent an die Gemeinde herangetreten. In der Bürgerschule soll eine Schreibmaschine angeschafft werden, damit die Schüler auch in diesem Fache weitere Ausbildung erlangen. Der erste Punkt wurde bewilligt, und zwar dahin, daß die 10 Prozent in dem Verhältnisse verteilt werden, als die einzelnen Parteien an dem Baue beigetragen. Punkt 2 wurde genehmigt mit dem Zusatz, daß für etwaige Reparaturen die Schüler aufzukommen hätten.

Am Schlusse der Sitzung berichtete Armenrat Dr. Schumacher, daß das Armenwesen in Hall nicht geringe Beträge verschlinge. Vom 1. Jänner bis 30. September belaufen sich die Ausgaben auf 44.542 Schilling, die Einnahmen auf 8253,14 Schilling, somit ist ein Abgang von 36.288,86 Schilling zu verzeichnen.

Zum Projekt der Flexenbahn.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Das Gründungssyndikat obiger Bahnidee hat seinerzeit als einziger Interessent in den „Innsbrucker Nachrichten" auf meine Bedenken geantwortet, die den Rentabilitätsbericht der Gründer kritischer beleuchten. Da Professor Strolz-Bludenz im „Vorarlberger Tagblatt" mit denselben Worten, aber etwas ausführlicher (und unhöflicher) dasselbe tat, darf ich meine Erwiderung wohl an die Adresse des genannten Herren richten.

Unterhaltlich ist eine abermalige Erwiderung ja gewiß nicht, aber hier schweigen, hieße vielleicht bekennen, belehrt oder gar überwiesen zu sein, etwas behauptet zu haben, was sich nicht aufrecht erhalten läßt. Und davon ist gewiß keine Rede — ganz im Gegenteil: zahlreiche Männer technisch-fachmännischer Bildung, aber auch viele sportlich-alpinen Stellen haben mir herzlichst zugestimmt und mich so in meiner Ueberzeugung bestärkt, daß die Flexenbahn keine materielle Zukunft hat, auch nicht in Verbindung mit einem in Zürs zu erbauenden, auf die zahlungsfähigste Oberschicht zugeschnittenen Grandhotel.

Vor allem aber möchte ich den Gedanken energisch zurückweisen, als ob ich aus Konkurrenzneid gleichsam das Projekt bekämpfe! Wer meine sportliche Arbeit am Arlberg seit fast einem Vierteljahrhundert kennt, weiß sicher, daß mir nichts ferner liegt, als der Winterverkehr dort oben künstlich zu heben! Im Gegenteil: das Gebiet ist begrenzt, und wenn auch die Erde, nach dem Dichterwort, Raum für alle hat, der Arlberg hat nicht Raum für alle! Schon sind nach einer schönen Woche die Skispuren dort allzu reichlich ins Gelände gezeichnet, und die stille Feierstunde in der unberührten Natur muß nun schon gesucht werden, wenn sie freilich auch noch leicht zu finden ist, wenn man sie finden will — aber eine Bahn nach St. Christof würde den Reiz des Gebietes unweigerlich begraben! Darum soll und wird, solange meine Freunde vom Ski-Klub Arlberg im Gebiete etwas zu sagen haben, jede Bahnanlage — wenigstens von Osten her — unterbleiben; und auch die bahnmäßige Erschließung von Stuben und Zürs wäre nichts weniger als erwünscht, im Interesse des ganzen Gebietes, auch in jenem der beiden genannten Orte selbst, die doch immer vorzugsweise im Winter von Sportleuten und Naturfreunden besucht sein werden.

Salmers
Haferl 1.50
Socken aus reiner Schafwolle.
M.-Theresienstr. 41
Lauben 14
M182

Blumen sind an jedem Weg zu finden,
Doch nicht jeder weiß den Kranz zu winden.
Anastasius Grün.

Hinterstein.

Von Dr. Guido Hradil.

Es war an dem Tage, da der Herr der Welt das Werk der Schöpfung vollendete; müde von der Not der Arbeit, ruhte er, und sein Auge lag sinnend auf der jungfräulichen Erde tief unter ihm, in deren Wunderpracht der Gast der Sonne sich brach.

Da geschah es, daß eine Schweißperle von des Herrn Stirne sich löste und durch den Weltraum niedersank zur jungen Erde. Ein stilles Waldtal nahm sie auf; es wichen die dunkelgrünen Bodenwellen und gaben einem sanften Becken Raum, die Perle aber ward zum See. Hoch empor zum Himmel brandeten die Berge, türmten sich zu dräuenden Wänden und erstarrten in wildem Faltenwurf, als wollten sie schirmend das Waldtal behüten.

Was aber da „Hinter den Steinen" lag — es ward zum Paradies. Und ein Abglanz von des Schöpfers Gnade lastet auf dem Ort bis zum heutigen Tag; da sieh nur das kleine Völklein Menschen, das dort in unirdischer Wonne seinen Sonnentag fristet: aus dem Smaltblau des Sees ragen weiße Leiber, da und dort furcht der kupferfarbige Nacken eines Seeweibchens die klare Flut. Braune Nachen ziehen ihre Bahn, drüben am anderen Ufer winkt und lockt der Seligen Eiland, die Liebesinsel, aus dunklem Grün.

Und fällt der Abend über das Land, dann weht ein großes Schweigen um die dürftigen Hütten der Menschen; versonnen und still sind sie und kauern schweigsam in dunklen Räumen, ihre Augen aber sind weit geöffnet, als lauschten sie voll Andacht fernen Stimmen, die aus uferlosen Weiten niederklingen. Da ist es, als wären Aeols zitternde Harfenklänge wach geworden, aus Himmelsräumen klingt Musik, die anderen Sterblichen zu hören verwehrt ist, Stimmen flüstern im Raum — da sinken sie schlummernd zusammen und ein Traum von Glück weht über sie hin —.

Der Mond ist aufgegangen; silberweiß rinnt es zwischen den Stämmen der Bäume, fließt um die Wedel der Farne, erglänzt in wundersamen Perlen von tausend Halmen, in unsicherem Dunst liegt tief unter uns das weite Land, die Wohnstätten der Menschen schimmern mit rötlichen Lichtern zu uns empor.

Aber die Gegend ist voller Seltsamkeiten. Vor Zeiten — etlichen hundert Jahren — ging es düster und unheimlich zu in Hinterstein. Der Ort war Richtstätte für die umliegenden Landgerichte, und nicht umsonst heißt das Waldgebirge am Westende des Sees heute noch „am Rabenstein". In Scharen umkreisen noch immer diese dunklen Gäste jene Stelle, als hätte sich in ihnen die Erinnerung fortgeerbt, daß für sie hier einst der Tisch gedeckt gewesen. Dort, wo heut der stattliche Bauernhof „beim Goigenstätter" steht, ragt ein niedriger Felssporn in den See hinaus, von Birke und Weide gekrönt, hier mag manch armer Schelm geendet haben, den das Malefizgericht verurteilte. Aber lang schon ist der Ort entsühnt und Blumen und Blüten ohne Zahl streut der Frühling über den Hügel.

Doch der Seltsamkeiten ist kein Ende.

Da ging ich eines Herbstabends kürzlich das Sträßlein den See entlang; es war ein trüber Tag gewesen, die Wolken hingen tief und auf dem Wasser lag ein dünner, feiner Dunst. Früher als sonst, so schien es, wollte der Tag sich neigen und schwarze Schatten krochen dem Ufer nach. Was mochte nur die seltsame Unruh, die auf Herz und Gemüt sich bleiern legte? Kein Hauch, schwül und drückend wob es über den Wassern. Da war es mir, als wäre drüben am anderen Ufer ein heller Lichtschein aufgeflammt. Ich trat aus dem Gebüsch, das die Straße begleitete, hinaus und blickte hinüber. Richtig, da drüben war an den Felsen des Greiderukogels, dort, wo sie in steilen Abbrüchen aus dem See sich erhoben, eine feuerrote Lohe wach geworden, die einen schmalen Saum hart über dem Wasser erfaßt hatte. Der Feuerschein mochte aufwärts bloß bis etwa zu dem Felseneiland der Liebesinsel reichen, außerhalb dieser Zone lag alles in bleifarbenem Grau. Niemand hätte zu sagen vermocht, von wannen dieser Schein kam. Immer tiefer wurde das Rot der Glut, immer satter der Farbenton, bis er endlich in ein jubelndes Carmin überging. Da plötzlich war es, als züngelten schwefelgelbe Flammen zwischen den Fichten des Waldes empor, gelbe und orangefarbene Bänder säumten das Ufer, die Felsen schienen von giftgrünen und bläulichen Flammenaureolen gekrönt, schon begannen die Nebel zu weichen und der Riesenbrand griff um sich, durch den Schleier hindurch sah man die Wände des Wilden Kaiser in flammendem Purpur aufleuchten, auf der Wasserfläche des Sees aber zeichnete sich ein blutfarbenes Zackenband, lief quer herüber und versank im Schilf zu meinen Füßen.

Die Flammengarben fraßen sich empor; der Greiderukogel versank in der Glut, das Felseneiland der Liebesinsel war zu einem funkelnden Edelstein geworden, der in die blutfarbene Flut des Sees niedertauchte.

Das namenlose Staunen hatte sich in grenzenlose Angst und Beklemmung gewandelt; fürwahr, das war kein irdischer Widerschein, so konnten nur Flammen glühen, die aus dem Innern der Erde kamen, dem Menschenauge sonst für ewig entrückt.

Der Hörselberg brannte — dein Reich, Frau Venus, nahm uns auf!

Sahst du nicht das Frauenantlitz drüben zwischen den Stämmen, erkanntest du sie nicht an dem mattglänzenden, dunklen Haar, den großen, tiefen Augen mit dem unendlich warmen, fraulichen Schimmer, dem suchenden Blick, der dich fand, hier fand, am anderen Ufer? Nicht den wundersamen Leib — rinnt dir die Feuersglut nicht durch alle Glieder? Was bewegt sich dort auf dem schmalen Wiesenstreifen, der vom Sattel zum See niedersetzt? Sind es tanzende Mänaden oder fällt der Feuerschein auf grünlich schillernde Schlangenleiber?

Der Hörselberg brennt —. Weh uns, schon frißt das Feuer nagend zum Herzen, wer hilft in dieser Not?

Wohlan, wie einst dem Ritter im Hörselberg: „So hilf Du — — Maria!" — —

Da verlöschen die schwefelfarbigen Flammen und die zuckenden, züngelnden Aureolen sinken in sich zusammen, das blutige Carmin ist zu einem hellen Rosenrot geworden, das emporflammt bis an die zerrissenen Felsen des Kaisers; ganz in der Ferne schlägt ein hauchartiges Blaßviolett an die Wände. Die Nebel weichen, dort wo im Westen im schmalen Ausschnitt ein Stück der Inntalberge sichtbar ist, klafft in der Wolkenbarre ein Schlitz, in farbigen Garben flutet das Sonnenlicht herein und übergießt Wald und See. Was aber so wundersam erglüht, sind nicht die Flammenmale der Hölle, sondern ein warmer, goldiger Schein, der tausendfältig leuchtet, als hätte er alles Gold in sich aufgesogen von den vollen, schweren Flechten einer schönen blonden Frau. Und drüben auf der schmalen Wiesenschneiße am Greiderukogel, wo ich eben noch die funkelnden Schlangenleiber zu sehen vermeinte, spielt der Sonnenglast um herbstlich gefärbte Farnkräuter.

Doch still, — hörst du nicht von ferne leise Klänge, helle Stimmen, ganz leise erst, doch mählich anschwellend, wie Schalmeien? Was schwebt da über dem Wald? Das Gebet der Elisabeth? —

So verglomm der Herbsttag von Hinterstein. —

„Innsbrucker Dächer."

Unter dem Titel „Innsbrucker Dächer" haben wir vor etwa einem halben Jahre eine kleine Studie in der „Festschrift der Nationalbibliothek" (Wien, 1926) veröffentlicht. Wir haben darin auf Grund von Urkunden verschiedener Art nachzuweisen versucht, daß die von „Mantelmauern" umgebenen „verborgenen" Dächer, wie sie im alten Innsbruck und anderswo üblich waren, zum mindesten ihre Ausbreitung, wenn schon nicht ihre Entstehung, zu-

wenn sie auch — unerfahren — heute in der Bahn sozusagen eine goldene Kuh erblicken mögen, die man nur herzhaft zu melken brauche, um die güldenen Hundertschillingstücke unseres Münzamtes im Milchkübel heimzutragen!

Wir Weitsüchtigeren aber müssen unsere geliebten, stillen Berge vor der Ueberflutung durch ein snobistisches, kapitalskräftiges, internationales Fremdenpublikum schützen! Unseren gleichgesinnten bergbegeisterten Natur- und Sportfreunden wollen wir unsere Bergwelt gerne erschließen — und auch nicht murren, wenn der Geister, die wir riefen, etwas mehr kommen sollten, als uns lieb ist; aber den großen Fremdenstrom, der anderes sucht als wir, den wollen wird doch nicht gerade auf unsere schönsten Skiwiesen und Skiberge hinaufzerren!

Zugspitze, Kreuzeck, Pfänder, Hahnenkamm — und auch der Patscherkofel — ich dächte, die genügten nun einmal fürs erste; Wenn aber nun durchaus Seilbahn gefahren und gebaut werden muß, dann gibt es noch andere, durchaus lohnende, auch materiell befriedigende Berge dafür, an denen Gründer- und Finanzierungsgewinne mit mehr Erfolgaussicht zu verdienen sind als am Fliegen!

Was nun die Anlagen für andere Wintersporte in Zürs anbelangt, so möchte ich bezweifeln, ob Prof. Strolz über Eisplätze, Rodel- oder Bobbahnen, Sprungbügel oder dergleichen die nötigen Erfahrungen hat. Uebrigens sind dafür in der sonst so reichhaltigen Rentabilitätsberechnung keinerlei Beträge weder für deren Anlegung noch aber für deren dauernde Instandhaltung vorgesehen.

Nur aus eigener Erfahrung am weniger schnee- und windreichen Osthang des Arlbergs und aus der meiner Freunde in Klosters, Pontresina, Davos und St. Moritz, sowie aus meinen Kenntnissen von Wintersportplätzen aller Art zwischen den Pyrenäen und Nordschweden darf ich vielleicht darauf aufmerksam machen, daß die Kosten dafür gewaltig sind, wenn es überhaupt möglich ist, dergleichen zu unternehmen. Oder wollen die Herren vielleicht wie in Finse — dessen Klima und Gegend eine gewisse Aehnlichkeit mit Zürs hat — die Eisbahn in eine große Holzhalle legen, damit sie nicht Nacht für Nacht eingeschneit oder zugeweht wird. Und warum dachte niemals jemand daran, in Gjello, Storlien, Sankt Christof eine Rodelbahn anzulegen? Weil es undurchführbar ist. Skiparadiese sind eben keine mondänen Wintersportplätze, auf denen man jeden Wintersport betreiben kann — aber Zürs muß natürlich beides sein, sonst würde „es" sich ja nicht rentieren!

Prof. Strolz möchte mir die Reize von Zürs schildern, mir, der vor 21 Jahren mit Ing. Walter Conrad die ersten Aufnahmen am Spullersee gemacht hat, aus denen das heutige Kraftwerk hervorging, der an der Karte des Arlbergs — siehe diese! — einen beträchtlichen Anteil hat; er möchte mich über Verkehrsfragen wohlwollend belehren, der ich jahrelang Dömannstellvertreter des Bezirksverkehrsrates von Tirol war, den so viele Winterplätze — auch weitab vom Arlberg — um Mitarbeit baten, der jahrelang als Referent des Handelsministeriums (Fremdenverkehrssektion) in allen Fragen der Subventionierung von Wintersportplätzen in Oesterreich war, vom Bödele bis zum Schneeberg.

Dann wirft er mir vor, ich hätte als Techniker das Technische mit Stillschweigen übergangen. Ich schrieb ja nur für Zeitungsleser und nicht für meine Fachgenossen, ich erachtete es lediglich als meine moralische Pflicht, unerfahrene Kapitalisten davor zu warnen, ihr mehr oder minder gutes Geld in eine aussichtslose Sache zu stecken — und da genügte es vollkommen, den mehr als optimistischen Gründerbericht näher zu beleuchten.

Warum ich den Verkehr Langen—Stuben ganz ignorierte? Weil die treffliche Rentabilitätsberechnung auch nicht einen Reisenden von Langen nach Stuben kalkulierte, und ich mich nur an diese Berechnung zu halten hatte. Nun behauptet er, für Skiläufer sei die flache Strecke Stuben—Langen langweilig, die Seilbahn mache das in 15 Minuten ab...

Die wenigen Minuten bis zur Kapelle sollen langweilig sein? Ein angenehmer Flachlauf zum Ausruhen der Knie und Lungen nach meist steilen Abfahrten nach Stuben, mit dem herrlichen Blick hinaus auf die Zimba! Und dann das leichte schöne Gleiten in sanftem Gefälle zur Station Langen, als stimmungsvoller Ausklang einer eindrucksvollen Skibergtur — in 15 bis 20 Minuten machen wirs alle!

Und dann, haben Sie schon einmal eine Seilbahnanlage gesehen, die im rechten Winkel verläuft und unterwegs eine Station hat, so daß jeder Wagen während der Fahrt zweimal halten muß, einmal in Stuben und das andere Mal (wenn der andere Wagen in Stuben hält) mitten in der Luft? Und ob der kontinuierliche Betrieb möglich ist oder von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden wird, erscheint noch sehr fraglich.

Zu den Hoteleinnahmen meint Prof. Strolz, würden auch weniger Eingänge genügen, als vorgesehen, aber die Preise (10 S für das Uebernachten im Mittel und 12 S für die Verpflegung pro Tag im Mittel) seien durchaus nicht zu hoch! Streiten wir hierüber nicht! Jeder Gastwirt in Tirol oder Vorarlberg wird uns sagen können, ob unser Publikum solche Beträge — auch bei erstklassiger Güte — ohne Murren zahlen würde.

Und dann rechnet Prof. Strolz mit „mindestens acht Monaten" Saison in Zürs, gleich 240 Tagen!! Dazu bemerke ich nur: Der Schweizer Engadin-Expreß verkehrt vom 5. Juli bis 10. September (68 Tage) und vom 17. Dezember bis 25. Februar (71 Tage). Das sind 139 Tage, entsprechend genau dem Gebirgsbedürfnis des zahlungsfähigsten Publikums Europas, das man sich ja für Zürs wünscht! Natürlich will aber Prof. Strolz für 101 Tage mehr Saison haben, wobei er aber vergißt, daß das Skiparadies wohl eine etwas längere Wintersaison von skifreudigen Deutschen aufzuweisen haben wird (nicht aber von einem mondänen Publikum), die auch nicht gerade zu jenen gehören, die freiwillig ihre 26 S im Tage auf den Tisch des Hotelbüros erlegen. Und dann: das Skiparadies hat waldlose, sanftere Hügel, sonst wäre es keins, die aber bieten dem Sommergast weniger Anziehung, weshalb die Sommersaison entsprechend magerer ausfällt.

Endlich nochmals das Café bezw. die Bar! Die Gründer rechnen mit 120.000 S Einnahme, Prof. Strolz in acht Monaten mit „nur 60.000 Bruttogewinn, also täglich 2500 S", wobei er sich um eine lumpige Null irrte und 250 S meinte, was ja bei der „großzügigen" Behandlung der Einnahmen in der Rentabilitätsberechnung nicht viel zu sagen hat. Ich aber halte mich an den Gründerbericht (den ich richtigzustellen hatte) und rechne 120.000 S in 130 Saisontagen, die ich ihm zubillige, was eine Tageseinnahme von 900 S ausmachen würde! Wer von den Gastwirten und Cafétiers lacht da nicht?

Sie ist aber gar nicht lächerlich, die ganze Verteidigung der Herren vom Gründersyndikat. Nicht ich war leichtsinnig und konkurrenzbeflissen! Ahnungslos unsachverständig in der Fragen winterlichen Sportes und Verkehrs scheinen die Gründer dieser Fliegenbahn zu sein, die dank ihrer optimistischen Auffassung der Sache nun nach langen Wehen ein totes Kind im Arm halten!

Ing. Rud. Gomperz.

Zwei große Brände in Vorarlberg.

Aus Bregenz wird uns berichtet: In der Nacht von Donnerstag und Freitag gegen 1 Uhr sind Haus, Stall und Stadel des Alois Wohlgenannt, dann das Haus des Alois Schuler und das Haus samt Nebengebäuden der Witwe Spiegel in der Hinterachmühlstraße in Hatlerdorf total abgebrannt. Der gesamte Schaden, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist, beträgt zirka 50.000 S. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Bei der Löschaktion wurde ein Feuerwehrmann am rechten Auge schwer verletzt.

Am Freitag abends, nach Einbruch der Dunkelheit, bemerkte man in Bregenz am südlichen Himmel Feuerschein. Es verlautete sofort, daß in Wolfurt mehrere Objekte in Flammen stünden. Später erfuhr man, daß etwa um 7 Uhr im Anwesen der Witwe Wohlgenannt in Wolfurt-Rickenbach Feuer ausgebrochen sei. Das Feuer nahm seinen Anfang im Stadel und griff bald auf das zweistöckige fast ganz aus Holz hergestellte Wohnhaus über, das innerhalb von nicht ganz anderthalb Stunden vollständig niederbrannte.

Die Löschaktion, der bald am Brandplatze erschienenen Feuerwehren wurde anfänglich durch Wassermangel sehr erschwert. An der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich die Feuerwehren von Wolfurt, Bregenz, Bildstein, Schwarzenbach und die mit einem Lastauto angerückte Feuerwehr von Lochau, deren vereinten Bemühungen es auch gelang, drei in der Nähe befindliche stark gefährdete Objekte zu schützen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Theater + Musik + Kunst.

= **Stadttheater Innsbruck.** Samstag abends 8 Uhr kommt die Studentenoperette „Prinzeß Greti" von Reinhardt zur ersten Aufführung. — Sonntag nachmittags 3 Uhr findet die erste Fremdenvorstellung mit dem lustigen Schwank „Der Hundekönig" statt. — Abends um 8 Uhr „Prinzeß Greti". — Am Montag abends 8 Uhr als volkstümliche Vorstellung „Die Csardasfürstin". Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt, dort werden auch Dutzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

= **Innsbrucker Schauspielgemeinde.** Aus dem Mitgliederkreise der Gemeinde geht uns folgende Beschwerde zu: Vor kurzem erschien unter diesem Titel eine sehr bescheiden gehaltene Beschwerde über Bagatellisierung des Schauspielpublikums. Diese Beschwerde hatte nicht den geringsten Erfolg, wie die letzte willkürliche Programmänderung zeigt, so daß es nötig erscheint, die berechtigten Interessen dieser Gemeinde etwas kräftiger zu vertreten. Zunächst sei kurz dargestellt, in welcher Weise mit den Programmen umgesprungen wurde. Anfangs Oktober erschien am Spielplan „Das Grabmal des unbekannten Soldaten", wurde aber wenige Tage darauf zu Gunsten der Tanzgirls ohne Verständigung in den Tageszeitungen, einfach durch Ueberkleben der Wochenplakate, abgesetzt. Später tauchte der „Unbekannte Soldat" wieder auf, aber zur größten Ueberraschung nicht für die Schauspielgemeinde. Offenbar war die Direktion der Meinung, daß dieses Publikum einer solchen Aufführung nicht würdig sei, da fremde Gäste in dem Stück auftraten. Statt dessen kam der „Stöpsel". . . . Für den 22. d. M. war nun ein Stück von Molnar angesetzt, aber siehe da, die Wochenplakate sind schon wieder überklebt! . . . Kein Wort der Aufklärung oder der Entschuldigung gegenüber dem Stammpublikum. Wer sich seine Zeit schon eingeteilt hatte, muß eben sehen, wie sichs wieder ändern läßt. Die Theaterdirektion kümmert das nichts. Es sieht fast aus, als ob die Mitglieder der Theatergemeinde umsonst ins Theater gehen dürften. Und doch haben sie im Vorhinein, im Vertrauen auf ein geregeltes und literarisches Programm, ihr Geld eingezahlt. Wenn die Direktion weiter so umspringt mit einem Publikum, das sich einbildet, auch nicht gerade das schlechteste zu sein, so könnten manche Abonnenten bei der nächsten Einladung zur Voreinzahlung eine unerwartete und für die Direktion unerwünschte Antwort geben.

= **Kolpingsbühne.** Sonntag nachm. 3 Uhr letzte Aufführung des vieraktigen Volksstückes „Im Austragsstüberl" von Hans Neuert und M. Schmidt im Kolpingsaal, Dreiheiligenstraße 9. Vorverkauf von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.

= **Schule des Musikvereines Innsbruck.** Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend wird ab 1. November ein Kurs für Anfänger in Harmonielehre eröffnet (Prof. Koch). Außerdem wird die Solo-Gesangsklasse in eine Unter- und Oberklasse geteilt. Anmeldungen für diese neuen Kurse im Sekretariat von halb 10 bis 12 Uhr und von halb 4 bis 6 Uhr.

= **Vortragsabend Sedlmayr.** Samstag den 23. Oktober im Musikvereinssaal findet der Jean-Paul-Goethe-Abend des Münchner Vortragsmeisters Walther Sedlmayr statt. Beginn abends 8 Uhr. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

= **Erstes Abonnement-Konzert der Konzert-Direktion Edgar Lewis** am 25. Oktober, Punkt halb 9 Uhr, im großen Stadtsaal. Alle Musikfreunde seien nachdrücklichst auf dieses Konzert, in dem ein ideales Kammerorchester, bestehend aus den hervorragendsten Holz- und Blechbläsern der Münchner Staatsoper, zwei herrliche Werke für 13 Blasinstrumente, und zwar Mozarts Serenade und die Suite von R. Strauß zur Erstaufführung in Tirol bringen wird, aufmerksam gemacht. Um den Besuchern und Mitwirkenden des um halb 7 Uhr stattfindenden Kirchenkonzertes den Besuch des Bläserkonzertes zu ermöglichen, ist der Konzertbeginn auf halb 9 Uhr festgesetzt. Zuspätkommende können während der Serenade von Mozart nicht auf ihre Plätze gelangen. Karten für dieses Konzert und Abonnements für die vier Konzerte des ersten Zyklus (S 12.— bis 25.50 für Sitzplätze), die auch in zwei Raten gezahlt werden können, erhältlich im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger, Maximilianstr. 1.

= **Gesangskurs des „Innsbrucker Kammerchores".** Von der langjährigen und an verschiedenen Orten gemachten Beobachtung ausgehend, daß viele erwachsene Gesangsbeflissene nach einer praktischen und theoretischen Vertiefung des richtigen Singens verlangen und gar viele solcher bedürfen, ihnen dies aber dermalen in Innsbruck nur durch den Besuch des nicht jedem erschwinglichen Einzelgesangsunterrichtes ermöglicht werden kann, eröffnet heuer der „Innsbrucker Kammerchor" einen ganzjährigen Kurs für Stimmbildung und Musiklehre, in den ernstlich Interessierte beiderlei Geschlechtes und aller Stände nach Ablegung einer kleinen Prüfung über musikalisches Hören und den Zustand der Stimme Aufnahme finden. Der Kursbesuch ist nicht nur für künftige Mitglieder des Kammerchores, sondern für jeden anderen Gesangsbeflissenen gedacht. Es steht jedem Kursteilnehmer frei, ob er sich für den Kurs der Stimmbildung oder für den der Musiklehre oder für beide entscheidet. Zur Bestreitung der entstehenden Auslagen (Licht, Diener usw.) wird monatlich von jedem Besucher einer Kursgattung der Betrag von S 1.50 eingehoben. Zahlungserleichterungen sowie Befreiungen werden bei triftigen Gründen gewährt. Zwecks einer gemeinsamen Aussprache der sich für diesen Kurs Meldenden mit der Leitung des „Innsbrucker Kammerchores" — den Kurs hält der derzeitige Chorleiter des Kammerchores, Lehrer Josef E. Ploner, ein Schüler Greiners — ist eine Zusammenkunft für Freitag den 29. Oktober in der Glimschule, 2. Stock, Punkt 8 Uhr abends, angesetzt, wozu alle Interessierten erscheinen mögen.

= **Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche** anläßlich der 22. Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereines. Sonntag, 24. Oktober: 9 Uhr: Einzug des Herrn Bischof: Ecce sacerdos, sechsstimmig, von Vinzenz Zoller; Predigt des Prälaten Bruder Willram. Zum Pontifikalamt: Messe in D für Soli, Chor und

Wollstrümpfe
S 4.20 bei Firma Pantz bleiben am längsten ganz!
M 189
Templstr. 4, Hauptpostnähe

---

nächst nicht ästhetischen, sondern praktischen Erwägungen verdanken, vor allem dem Streben nach Schutz bei Bränden. Besonders wichtig war hier eine Urkunde des Kaisers Maximilian I. vom Jahre 1518, die sich auf den Wiederaufbau des abgebrannten Klagenfurt bezieht und verlangt, daß dort keine Behausung erbaut werde, „es sey dann von gemeuer mit zinnen und verporgen dächern oder aber nidre dach von stein auf Innipruggerisch für das fewer (d. h. gegen das Feuer) gemacht." Auch schon ein älterer Befehl Maximilians vom Jahre 1500 schien uns mit ähnlichen Bestrebungen im Zusammenhang zu stehen.

Wir haben in unserer Studie, die ja hauptsächlich Anregungen bieten sollte, auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß wir von Salzburg, dem (bayerischen) Inngebiete usw. absichtlich nicht gesprochen haben, weil hier genauere Untersuchungen noch ausstünden. Die Verhältnisse brauchen an den verschiedenen Orten ja durchaus nicht gleich zu liegen.

Inzwischen ist nun eine wertvolle und in mehrfacher Beziehung beachtenswerte Arbeit des Salzburger Archivdirektors Dr. Franz Martin über „Das Salzburger Grabendach" erschienen, die von einem anderen Ausgangspunkte aus ähnliche Fragen behandelt.*) Auch Dr. Martin kommt zu dem Schlusse, daß das hinter emporragenden Mauern verborgene Dach hauptsächlich praktischen Ursachen sein Entstehen und vor allem seine Ausbreitung und lange Anwendung verdankt und daß das Aesthetische (etwa eine renaissancemäßige Absicht) nicht das eigentlich Entscheidende war. Insbesondere führt er zahlreiche Urkunden an, in denen als Zweck der Mantelmauern die Sicherung gegen das Feuer erscheint, so noch bis ins späte 17. und 18. Jahrhundert. Einmal (im Jahre 1680) werden diese Mauern sogar „Feuermäntel" genannt.

Im allgemeinen sind die angeführten, das Salzburgische betreffenden Urkunden nicht so alt wie die uns für Innsbruck zur Verfügung stehenden; immerhin ist nach den alten Stadtansichten der Jahre 1553 und 1565 auch für Salzburg schon eine verhältnismäßig frühe Verbreitung der verborgenen (Graben-)Dächer vorauszusetzen. Doch nimmt auch Martin den zeitlichen Vorrang des Inntales an.

Später, im Jahre 1662, als Passau abgebrannt war, kann dann allerdings auch die „Salzburger oder Linzerische Formb in den Tachungen" als Sicherung gegen Feuer gefordert werden; so sehr hatte sie sich an diesen Orten durchgesetzt und eingelebt.

Es ist aber bemerkenswert — und wird in Tirol besonders beachtet werden — daß Martin auch auf eine weit ältere Urkunde (vom Jahre 1507) verweisen kann, in der Maximilian I. das abgebrannte Freistadt im Mühlviertel (Oberösterreich) auf sechs Jahre von allen Steuern befreit; doch müßten die Häuser auf „Tyrollerische Art" gebaut werden.

Diese Urkunde, die vorher leider nur an ganz entlegener Stelle (von Jäkel in einem Freistädter Gymnasialberichte) veröffentlicht war, liegt zeitlich also zwischen den beiden von uns behandelten und oben erwähnten Urkunden Maximilians und stimmt in der Hauptsache durchaus mit diesen sowie den sonst von uns gebrachten Nachrichten über die Bedeutung Tirols in dieser Frage überein, auch mit der Nachricht von den „auf Innipruggerisch" auszuführenden Dächern; denn Innsbruck war damals doch schon der Mittelpunkt der tirolischen, mindestens nordtirolischen, Entwicklung.**)

M. Dreger.

*) Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd. 56 (1926).

**) In einigen Einzelheiten scheint sich die Entwicklung im Salzburgischen anders gestaltet zu haben, als in Tirol; doch kann hier darauf nicht näher eingegangen werden.

Eine Feuerordnung der Stadt Lienz vom Jahre 1606, die Zinnen oder Mantelmauern gegen die Ausbreitung von Bränden verlangt, hat Probst Dr. J. Weingartner veröffentlicht. Diese Nachricht wäre uns, besonders wegen der Erwähnung der Zinnen, ein wichtiger Beleg gewesen. (Vergl. Martin, a. a. O., S. 313.) Leider ist die im Dezemberheft der „Osttiroler Heimatblätter" 1925 (S. 179) erschienene Arbeit („Alt-Lienz), für unseren oben erwähnten Aufsatz zu spät gekommen. — Wir bemerken nebenbei, daß Martins Studie auch eine anregende Untersuchung über die jedem Besucher Salzburgs in Erinnerung bleibenden „Hohlkehlen" (Hauptsimse) der Salzburger Bauten bietet.

Neues vom alten Pradler Bauerntheater.

Der Zufall wehte auf meinen Schreibtisch einen Theaterzettel des berühmten Pradler Bauerntheaters aus dem Jahre 1876, der so interessant ist, daß es wohl der Mühe wert ist, ihn hier nach 50 Jahren auszugsweise wiederzugeben.

„Sommertheater in Pradl (Lodronischer Hof). Morgen, Dienstag den 25. Juli, kommt in dem gegen Sonne und Regen geschützten Theater in Pradl (Lodronischer Hof) zu Gunsten der löbl. Feuerwehr von einer Dilettantengesellschaft zur Aufführung:

„Der Wirt am Sand oder das Jahr 1809".

Ländliches Gemälde in 2 Abteilungen mit Arien und Chören von Vitus Augetti und vorhergehendem Tableaux, u. zw. bildet die 1. Abtheilung den Fahneneidschwur und die 2. den ersten Sieg der Tiroler über die vereinten Baiern und Franzosen." Dann folgt das Personenverzeichnis, in dem neben Andreas Hofer und zwei Offizieren, ein reicher Passeirer Bauer mit seiner einzigen Tochter, der Bräutigam derselben, eine Sennerin und eine Menge Scharfschützen, Bauernburschen und Bauernmädeln vorkommen. Hierauf heißt es weiter:

„Zu dieser außergewöhnlichen Vorstellung hat ein 86 Jahre alter, aus dem glorreichen Befreiungskampfe stammender Greis aus besonderer Gefälligkeit und angestammten Patriotismus seine Mitwirkung zugesichert. — Die Feuerwehr von Innsbruck und Pradl wird gleichfalls zur Vervollständigung dieses vaterländischen Volksstückes kräftigst mitwirken; den Schluß des Stückes bildet: Eine Tiroler Hochzeit mit Nationaltanz. Eine besondere Abteilung dieser Vorstellung ist: „Die Erschießung Hofers durch französische Grenadiere, mit großem Tableau. Sämtliche Kostüme zu diesem welthistorischen Volksstück sind in Nationaltracht eigens und mit großem Kostenaufwande neu angefertigt worden. Eifrigsten Bemühungen ist es ferner gelungen, sogar Originaltrachten aus dem Kriegsjahre 1797 aufzubringen, welche in der Vorstellung die gelungenste Verwendung finden werden. Die Theaterunternehmung hat überhaupt alles aufgeboten, diesen Tag zu einem wahren Volksfest zu gestalten, wozu den Schluß desselben ein brillantes Gartenfest mit allgemein festlicher Beleuchtung und zierlicher Ausstattung, bengalischem Feuer usw. unter Mitwirkung der Innsbrucker Feuerwehr-Musikkapelle bilden wird. Die Zwischenpausen werden durch ein vom rühmlichst bekannten Nationalsänger Herrn Sebastian Meister arrangiertes „Tiroler Quartett" mit gut gewähltem Programm ausgefüllt werden. Der Gasthofbesitzer des Lodronischen Hofes hat für diesen Tag die Beistellung echten, guten Tiroler Weines, guten, gesunden Bieres, schmackhafter Speisen sowie prompte Bedienung zugesichert." Die Eintrittspreise für diese grandiose Festvorstellung waren nicht hoch; sie bewegten sich zwischen 20 Kreuzern für einen Stehplatz und 80 Kreuzer für einen nummerierten Polstersitz, daher ist wohl anzunehmen, daß dieses merkwürdige Andreas-Hofer-Stück mit Tiroler Hochzeit, Nationaltanz und Tableaux vollständig ausverkauft war, und der wackeren Feuerwehr ein namhafter Ueberschuß blieb.

Sonst kamen vor 50 Jahren im Pradler Theater die üblichen blutrünstigen Ritterstücke zur Aufführung und fanden viel Anklang. Da gab man z. B. „Erich von Treuenstein" oder „Die mißlungene Rache", „Klement der Stumme" oder „Der Kindesraub", „Der gefürchtete Räuberhauptmann Grasel" oder „Die Geheimnisse des Hauses d'Espina" usw. Aber auch sogenannte Volksstücke wie z. B. „Des Kriegers Urlaub" oder „Der letzte Gang", „Auf der Alm", ländliches Sittengemälde mit Gesang.

H. Hirschberger.

Linoleum * Wollteppiche kauft man billig und gut im Spezialhaus M36 Blum Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35
Eigene Fabrik und 42 Filialen im In- und Auslande!

Orchester von Karl Koch; zum Offertorium: Laudes ac gratiae für Frauenchor, Streicher und Orgel von Karl Koch. Abends 5 Uhr: Erstes geistliches Konzert. Dauer eine Stunde. Abends 8 Uhr: Versammlung im Musikvereinssaal mit Referaten und musikalischen Vorträgen: Interessenten für Kirchenmusik haben freien Zutritt. — Montag, 25. Oktober: 8 Uhr Hochamt. Messe in D für Soli, Chor und Orchester von Anton Bruckner. Offertorium: Ave Maria für Tenorsolo, achtstimmigen Chor und Orgel von Mendelssohn. Abends halb 7 Uhr bis halb 8 Uhr: Zweites Konzert mit dem Te Deum von Anton Bruckner.

= **Radio Wien 531.** 6 Uhr: Adam Müller-Guttenbrunn, Aus seinen Werken, gesprochen von A. Amon. 7.30 Uhr: Operettenaufführung „Die Geisha" von S. Jones, anschließend Jazz aus dem Hotel „Bristol".

= **Das Defizit der Salzburger Festspiele.** Salzburg, 22. Okt. In den letzten Tagen sprachen Gerüchte davon, daß das Defizit der Salzburger Festspiele auf die horrende Summe von 500.000 Schilling angewachsen sei. Diese Summe ist, wie amtlich mitgeteilt wird, zu hoch gegriffen. Der offiziell bekannt gewordene Ausfall der heurigen Festspiele von 150.000 Schilling hat wohl keine nennenswerte Erhöhung erfahren, hingegen ist der Bauaufwand um ungedeckte 100.000 Schilling größer als präliminiert. Er erklärt sich durch die Herstellung der gemalten Gobelins und der Skulpturen im eigentlichen Festspielhaus, der Vertäfelung in der ehemaligen Winterreitschule (jetzt Stadtsaal) und der Erneuerung der Außenfassade des Gebäudekomplexes. Insgesamt ist für die Festspiele 1926 sowohl für den Umbau als auch für die eigentlichen Festveranstaltungen eine Kostendeckung von rund 250.000 Schilling (zweieinhalb Milliarden Kronen) erforderlich.

Literatur

Roda Roda, Gift und Galle. Kartoniert 3 Mark, in Ganzleinen gebunden 4 Mark. Eulenspiegel-Verlag, G. m. b. H., Magdeburg. Die volle Schale seines Zornes gießt Roda Roda hier aus über unsere Zeit und ihre Menschen. Beißende Satiren wechseln in unterhaltsamer Fülle mit kurzen, scharf pointierten (nicht immer ganz salonfähigen) Schwänken, besinnlichen Gleichnissen, fröhlichen Schnurren: und das alles mit meisterhafter Treffsicherheit hingesetzt, erzählt und vorgetragen — verbindet sich zu einem Gesamtbild von tiefer Eindringlichkeit und stärkster Aktualität.

Lehr- und Uebungsbuch der deutschen Einheitskurzschrift. Von Paul Murr, Professor an der Innsbrucker Handelsakademie. Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung (Eckart Schumacher) in Innsbruck. Der zweite Teil dieses Buches behandelt im engen Anschluß an den ersten Teil (Verkehrsschrift) die weiteren Kürzungsmöglichkeiten und Kürzungsregeln, der dritte Teil die freien Kürzungen der Systemurkunde. Den Schluß eines jeden Teiles bilden Lesestücke. Unter der großen Zahl der im Deutschen Reiche und in Oesterreich erschienenen Lehrbücher der Redeschrift des Einheitssystems dürfte wohl dieses Werk eines der besten sein. Die ganze Anlage des Buches zeigt die langjährige Unterrichtserfahrung des Verfassers. Die Wort- und Satzbeispiele, die sinnreichen und für den Schüler belehrenden Inhalt haben, sind in großer Fülle vorhanden. Zusammenfassend kann das vorliegende Werk allen denen, die eine wirklich gründliche Erlernung der Redeschrift anstreben, nur bestens empfohlen werden. —l—

40jähriges Jubiläum eines Berliner Verlagsunternehmens. Am 22. Oktober blickte der Verlag S. Fischer auf sein 40jähriges Bestehen zurück. Im Zeitalter des Naturalismus begründet, wurde er zunächst der Verlag von Björnson, Ibsen und Hauptmann, dann aber auch die Heimstätte jeder neuen dichterischen Generation. Von Ausländern brachte er außer den großen Skandinaviern vor allem die Werke Bernard Shaws, von deutschen Erzählern und Dramatikern, die Werke von Theodor Fontane, Thomas Mann, Jakob Wassermann, Arthur Schnitzler, Arthur Holitscher, Hermann Hesse, Emil Strauß, Bernhard Kellermann, Hermann Bahr und Alfred Döblin. Von den bei S. Fischer erschienenen lyrischen Dichtern seien vor allem Richard Dehmel, Hugo von Hofmannsthal, Oskar Loerke und Walt Whitman genannt, von essayistischen und kritischen Schriftstellern Alfred Kerr, Moritz Heimann und Walther Rathenau. Seit 37 Jahren erscheint im Verlage S. Fischer auch die bekannte Monatsschrift „Die Neue Rundschau".

Turnen+Sport+Spiel

F. C. Wacker 1 gegen Veldidena 1. Dieses Meisterschaftsspiel findet Sonntag um 3 Uhr nachmittags am Tivolisportplatz statt. Um 1 Uhr stehen sich die Reserven beider Vereine im Punktekampf gegenüber.

Meisterschaftsspiel Sportverein Hötting gegen F. C. Amateure. Dieses Spiel findet Sonntag um 10 Uhr vormittags am Flungersportplatz statt. Hötting spielt in folgender Aufstellung: Reuner, Dinkhauser, Kögl, Hagleitner, Gabriel, Stöckl, Faulhammer, Alfarai, Winkler, Reurauther, Verdroß. Vorher spielen die Reserven.

Hötting-Jugend gegen Sportvereins-Jugend. Dieses Freundschaftstreffen findet am Sonntag den 24. d. M. um 2 Uhr nachmittags am Flungersportplatz statt.

Turnverein Hall 1862. Die Turnstunden in der neuen Turnhalle werden ab 20. Oktober wie folgt festgesetzt: Montag von 19 bis 20 Uhr Frauenriege, von 20 bis 22 Uhr Turnerinnen. Dienstag von 19 bis 20 Uhr Männerriege, von 20 bis 22 Uhr Jungturner. Mittwoch von 19 bis 20 Uhr Frauenriege, von 20 bis 22 Uhr Zöglingsriege. Donnerstag von 19 bis 20 Uhr Männerriege, von 20 bis 22 Uhr Turnerinnen. Freitag von 19 bis 20 Uhr 15 Zöglingsriege, von 20 Uhr 15 bis 22 Uhr Turner. Die Turnstunden beginnen pünktlich zur festgesetzten Stunde. Neuanmeldungen werden in jeder Turnstunde entgegengenommen.

Alpine Nachrichten

Die Alm im Speckkar. Im großen trümmererfüllten Kar, das zwischen der Speckkarspitze (2623 Meter) und dem kleinen Bettelwurf (2393 Meter) an der Südseite eingelagert ist, bestand vor gar nicht so langer Zeit noch eine fruchtbare Alpe. Sie gehörte der Besitzerin des Speckhofes im Gnadenwald, der „Speckin", von der das Kar und der sich darüber erhebende Gipfel die Namen Speckkar und Speckkarspitze erhielten. Im Jahre 1847 übersiedelte die „Speckin" nach Thaur bei Hall und verkaufte die Alm an das Aerar, das sie nicht mehr befahren ließ. Seit dieser Zeit geriet die Speckkaralpe in Verfall, von oben herab wurden die grünen Weideböden immer mehr von Gesteinstrümmern überschüttet, von unten herauf von den stetig vordringenden Latschenkiefern (Legföhren) überwuchert. Im Jahre 1875 fand B. Lergetporer aus Schwaz, einer der verdienstvollsteen Erschließer der Gruppe, in der Südostecke des Kars in der Nähe der Quelle, zwischen Latschen versteckt, nur mehr kärgliche Mauerreste der einstigen Almhütten und heute merkt der Bergsteiger, der auf dem Höhenweg vom Lavatscherjoch zur Bettelwurf-Hütte wandert, überhaupt nichts mehr, daß hier begraben unter Geröllhalden und Latschenfeldern eine Alm liegt, auf der vor 80 Jahren das Vieh der Speckbäuerin noch reichlich Futter fand. Die Nomenklatur der Bettelwurf- und der Halltalkette war in früheren Zeiten sehr verworren, bis H. v. Barth, Lergetporer und Gsaller da Ordnung hineinbrachten. Die Speckkarspitze (2623 Meter) nennt Barth noch Kleiner Lavatscher und im Spezialkartenblatt Innsbruck—Achensee, 1 : 75.000, das 1875 herauskam, ist sie mit dem sonst unbekannten Namen Hollerhochspitze bezeichnet. Der große Bettelwurf hieß zuerst Großer Speckkarspitz, und dann erst Bettelwurfkarspitze, wie überhaupt früher die männliche Bezeichnung „der" Spitz für einen Gipfel gebräuchlich war. H. Hirschberger.

Gerichtszeitung

Ein mysteriöser Diebstahl.

Innsbruck, 23. Oktober.

Am 19. Jänner wurde aus dem Wartezimmer eines Innsbrucker Arztes in der Meranerstraße einem Innsbrucker Kaufmann, der sich im Ordinationszimmer des Arztes aufhielt, ein Pelzmantel im Werte von 2000 S gestohlen. Dafür blieb ein anderer fast wertloser brauner Mantel zurück, in dessen Taschen man einen Brief an einen Herrn Albin Ogris in Wien fand. Aus dem Inhalte des Briefes, der zwar schon postfertig gemacht, aber noch nicht aufgegeben worden war, ging hervor, daß der Schreiber ein unehelicher Sohn des Adressaten sein müsse. Die gepflogenen Nachforschungen in Wien ergaben, daß als Schreiber nur ein gewisser Karl Ludwig Hermeter in Betracht kommen könne, der früher Kellner, dann Händler, und schließlich Artist war. Da alle Anzeichen für Hermeter als Täter sprachen, da auch eine Personsbeschreibung, die der Arzt und einer seiner Patienten von dem vermeintlichen Täter gaben auf Hermeter hinwies und da überdies bekannt wurde, daß Hermeter wegen eines ähnlichen Diebstahls aus dem Wartezimmer eines Arztes in Graz bereits mit acht Monaten vorbestraft ist, wurde der Artist zur Verhaftung ausgeschrieben.

Seine Festnahme gelang am 11. Mai in München. Hermeter wurde ausgeliefert und leugnete im Verlaufe der Untersuchung den Diebstahl hartnäckig; als ihm aber der zurückgelassene Mantel und der Brief vorgewiesen wurden, bekannte er, den Brief geschrieben und den alten Mantel in seinem Besitze gehabt zu haben. Den Diebstahl habe aber wahrscheinlich ein „Entfesselungskünstler" namens Kroninger oder Kronauer vollführt. Diesem habe Hermeter nämlich am Tage des Diebstahles im Automatenbuffet den Mantel, einen Koffer und zwei Hemden um 25 S verkauft, weil er kein Geld mehr hatte. Er selbst sei am selben Tage zu Mittag mit dem Personenzuge nach Gries am Brenner gefahren, habe „schwarz" die Grenze überschritten, wobei er, trotz des tiefen Schnees, durch das Obernbergertal nach Gossensaß nur fünf Stunden gebraucht haben will. In Italien habe er sich von einem Gasthaus zum anderen durch Vorführung seiner artistischen Kunststücke fortgebracht. Schließlich sei er nach Triest gekommen, wo er sich drei Monate als Schlafgast im evangelischen Heim aufgehalten habe. Dann sei er mit einem Dampfer als blinder Passagier im Kohlenbunker nach Genua gefahren. Ueber Befragen meinte Hermeter, die Reise habe etwa 36 Stunden gedauert, was wohl allein schon hinreichen dürfte, seine Erzählung als erfunden zu kennzeichnen. In Genua habe er sich eine Woche lang in einer Hafenspelunke aufgehalten, bis er von den Carabiniere aus der Stadt gewiesen worden sei, weil er sich nicht habe ausweisen können. Nun sei er wieder größtenteils zu Fuß über Verona nach Südtirol und von dort über den Brenner und Tirol nach München gewandert. Ueber die Grenze habe er sich immer ohne Ausweis durchgeschlagen. In München sei er dann verhaftet worden. Auf die Unglaubwürdigkeit der abenteuerlichen Erzählungen Hermeters weist auch der Umstand hin, daß er nach Mitteilung seiner Heimatgemeinde am 8. Februar l. J. — also zu einer Zeit, wo er in Triest gewesen sein will — in Reutte beim Bürgermeisteramte vorgesprochen und eine Unterstützung von 5 S, angeblich um sich in Innsbruck in Spitalsbehandlung zu begeben, erhalten hat. Hermeter gab zwar zu, in Reutte eine Unterstützung von 5 S erhalten zu haben, dies sei aber vor seiner ersten Ankunft in Innsbruck, also vor dem 19. Jänner, gewesen.

Da der Arzt und der Patient, die den vermeintlichen Täter gesehen hatten, bei Gegenüberstellung mit Hermeter nach so langer Zeit nicht mehr mit Sicherheit in ihm den Täter erkennen konnten, gab der unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Ziegler stehende Schöffensenat einer Reihe von Beweisanträgen auf Ueberprüfung der Angaben, die vom Staatsanwalt, Hofrat Dr. Haupt, und vom Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Scheuer, gestellt worden waren, Folge und vertagte die Verhandlung.

Was kostet ein Prozeß?

In der letzten Zeit hat eine Einigung zwischen den Rechtsanwaltskammern und dem Finanzministerium stattgefunden, der zufolge der Tarif bei niedrigen Klagepunkten ermäßigt wurde. Von einer wesentlichen Verringerung der Prozeßkosten kann man aber, wie wir einigen aufklärenden Ziffern des „Handel" entnehmen, nur bei Prozessen sprechen, die wegen eines Betrages unter 1500 S geführt werden. Ueber diese Beträge hinaus haben sich die Kosten gegen früher nur um etwa 15 Prozent ermäßigt.

Die für den Anwalt entfallenden Kosten bestimmen sich nach dem Anwaltstarif. Eine Pauschalierung der Kosten gibt es nur der eigenen Partei gegenüber, das heißt, wenn der Anwalt mit seiner Partei ein privates Uebereinkommen betreffs der Kosten trifft. Die Gegenpartei muß, wenn sie unterliegt, die vom Gerichte bestimmten vollen Kosten bezahlen, deren Festsetzung auf Grund der vom Anwalt verzeichneten Ansprüche nach einem Normaltarif erfolgt. Seiner Partei gegenüber hat der Anwalt einen gesetzlichen Anspruch, über diese Kosten hinaus für Mehrleistungen Expensen zu begehren, ohne sich mit den gerichtlich bestimmten Kosten zufrieden zu geben. Im Weigerungsfalle kann der Anwalt diese Ansprüche im Klagewege geltend machen. Bei schwierigen Fällen muß sich der Anwalt nicht an den Tarif halten, sondern kann auch für Konferenzen, Aktenstudium u. dgl. ein höheres Honorar verlangen. Die wirtschaftliche Organisation der Anwälte hat es diesen zur Pflicht gemacht, bei Uebernahme eines Falles einen entsprechenden Stempelkostenvorschuß zur Bestreitung der Auslagen zu verlangen. Besonders gesuchte Anwälte pflegen sich gewöhnlich mit dem normalen Tarif nicht zu begnügen, sondern höhere Gebühren zu verlangen.

Beschreitet man den Rechtsweg, so muß man also vor allem dem Anwalt einen Vorschuß erlegen. Erscheint die Gegenpartei nicht und wird ein Versäumnisurteil gefällt, so betragen die Prozeßkosten bei einem Klagebetrage bis zu 200 S zirka 43 S, die Exekutionskosten zur Hereinbringung dieser Forderung zirka 19 S; bei einem Betrage von über 500 S betragen die Prozeßkosten zirka 50 S, die Exekutionskosten zirka 28 S; bei einem Betrage über 1000 S die Prozeßkosten zirka 75 S, die Exekutionskosten zirka 38 S; bei einem Betrage über 1500 S zirka 90 S, Exekutionskosten zirka 45 S. In diesen Kosten sind die Stempel schon inbegriffen. Kommt es zur Streitverhandlung, so wachsen die Kosten natürlich entsprechend höher an, zumal in manchen Prozessen wiederholt Verhandlungen stattfinden müssen.

Die Berechnung der Kosten erfolgt nach der Dauer der Verhandlung. Für eine Vertretung in einer Verhandlung vor dem Einzelrichter des Gerichtes, das über Klagen von über 1500 S bis 10.000 S entscheidet, wird, wenn der Klagebetrag über 1500 S bis 2000 S beträgt, für die erste Stunde 60 S plus 15 Prozent Aufschlag für die Nebenleistungen (Konferenz, Mahnschreiben, Berichtschreiben usw.) berechnet, für jede weitere Stunde die Hälfte dieses Satzes; bei einem Betrage von über 5000 S bis 6000 S für die erste Stunde 104 S plus 15 Prozent dieses Einheitssatzes. Die Stempel sind in diesen Kosten nicht inbegriffen.

Für die Abfassung einer Berufung schreibt der Tarif bei einem Klagebetrag von 1000 S den Betrag von 50 S plus 15 Prozent des Einheitssatzes vor, die Stempel betragen hiebei zirka 10 bis 12 S; bei einem Klagebetrage von 2500 S 87 S plus 10 Prozent des Einheitssatzes, Stempel zirka 20 S, bei 6000 S: 130 S plus 10 Prozent des Einheitssatzes, Stempel 50 S. Für eine Vertretung bei der Berufungsverhandlung erhält der Anwalt für die erste Stunde so viel, wie für die Abfassung der Berufung, für jede angefangene weitere Stunde die Hälfte dieses Betrages. Nimmt man zum Beispiel an, daß eine Partei eine Klage erhebt und der Prozeß auch in der zweiten Instanz verhandelt wird, so können der verlierenden Partei, wenn der Klagebetrag 2000 S beträgt, an Kosten für den eigenen Anwalt und den der Gegenpartei sowie an Stempeln nicht weniger als 500 S bis 600 S insgesamt erwachsen.

Im allgemeinen pflegen sich die Parteien, die einen Prozeß anstrengen, aus dem allgemeinen Optimismus der Menschen heraus bezüglich des Ausganges keinen Befürchtungen hinzugeben. Sie sind so überzeugt, daß sie gewinnen und der andere zahlen wird.

Togal
Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.
Die Wirkung tritt unterstützend ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Togal wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

KEINE ÜBERFLÜSSIGEN HAARE MEHR!
Um vollkommen schön zu sein, sei es im Theater, beim Tanz, im Abendkleid, ist eine tadellose weiße Haut, ohne den geringsten Haarflaum, erforderlich. Die Anwendung des Rasiermessers ist unbedingt zu vermeiden, weil es die Haut reizt, Wimmerln verursacht und schwarze Punkte hinterläßt. Ebenso unzureichend sind die gebräuchlichen, übelriechenden Depilatoirs, welche oft Ausschlag verursachen. Versuchen Sie noch heute TAKY, diese parfümierte Crème, welche gebrauchsfähig aus der Tube gedrückt wird und in 5 Minuten alle lästigen Haare und Haarflaum entfernt, wo immer sie sich befinden. Das TAKY zerstört die Haare bis zur Wurzel und hinterläßt eine weiße, zarte Haut. Das TAKY ist sparsam im Gebrauch, unschädlich und trocknet nicht ein. Sollte Sie ein Versuch damit nicht zufriedenstellen, wird Ihnen Ihr Geld zurückerstattet.
Generalvertretung: Dr. Fritz Zuckerkandl, Wien, IX., Widerhofergasse 3. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur für diejenigen Packungen wird garantiert, die eine mit meinem Namen versehene rote Schleife tragen; auch enthalten nur solche deutsche Gebrauchsanweisungen.

daß sie die Prozeßkosten gar nicht ins Kalkül ziehen. Es mag darum gewiß am Platze sein, wenn man auch dieser Post, die so unverhofft kommen kann, einige erinnernde Worte widmet.

*

§ **Ein Riesenprozeß in Lissabon.** Lissabon, 22. Okt. Die Behörden haben bereits das Aktenmaterial für einen Riesenprozeß vorbereitet, der nach der Meinung der Sachverständigen mindestens ein Jahr dauern wird. Gegenstand der Verhandlung ist eine Fälschungsaffäre größten Stils, die beinahe die Finanzen des Landes in die Hände einer Verbrecherbande geliefert und die den Staat der Dispositionsfähigkeit über die öffentlichen Gelder beraubt hätte. Im Jahre 1924 bildete ein übelbeleumundeter Mann namens Reys ein aus vier Personen bestehendes Konsortium, das in der portugiesischen Kolonie Angola eine Bank gründete. Das ganze Kapital des Unternehmens setzte sich aus gefälschten Banknoten zusammen. Die Organisation war derart rasch ins Leben gesetzt worden, daß ein Jahr verfloß, bevor der Schwindel aufkam. Auf Grund einer gefälschten Vollmacht ließ der Vertreter der neuen Angolabank bei einer Londoner Firma, die ständig die Banknoten für den portugiesischen Staat herstellte, Noten im Werte von vier Millionen Pfund drucken. Die Vollmacht für die Bestellung wurde von einem portugiesischen Diplomaten beschafft, der der Bruder eines der Unternehmer ist. Der Plan des Unternehmens ging dahin, für die Falsifikate große Terrainstrecken in Angola zu erwerben und mit der Zeit die Kontrolle über die dortigen Kolonialbanken und das Noteninstitut zu gewinnen. Im Falle des Gelingens des Planes wären die Verbrecher tatsächlich Herren des Landes geworden und hätten großen Einfluß auf die ganze Finanzgebarung des Mutterlandes gewonnen. Infolge der Wachsamkeit eines Ministerialbeamten in Lissabon wurden die Fälschungen entdeckt. Zwölf Helfer, die zum Teil in hohen diplomatischen und Verwaltungskreisen saßen, wurden verhaftet.

Aus aller Welt

Die Wohnungsvergebungen in Salzburg.

Vizebürgermeister Lackner führte in einer im Sternbräusaale abgehaltenen und außerordentlich gut besuchten großdeutschen Versammlung über die Wohnungsnot in Salzburg u. a. aus: Von den rund 4000 vorgemerkten wohnungsuchenden Parteien haben 1600 Parteien Gesuche um Zuweisung einer Wohnung in den Neubauten eingebracht. Demgegenüber stehen durch die Neubauten 89 Wohnungen zur Verfügung. Da schon aus dem Vorjahre 39 Zusicherungen bestanden, von denen aber neun gestrichen wurden, und da ferner vier Wohnungen für die vier Hausmeister in Abzug gebracht werden mußten, standen dem Beirat 55 Wohnungen zur Verfügung. Aus den 1600 Gesuchen wurden die dringendsten herausgesucht, und zwar: 56 Delogierte, 96 vor der Delogierung Stehende, 36 in ungesunden Kellerwohnungen Wohnende, 30 in Dachwohnung Wohnende, 122 in Aftermiete, meist ohne Kochgelegenheit Wohnende, drei Magazinbewohner, drei Waggonbewohner, 58 in getrenntem Haushalt Lebende, 18 in Fremdenzimmern Wohnende, 20, die in gekündigten Dienstwohnungen wohnen, ein in einem Stallgebäude und ein in einer Wagenremise Wohnender. Zusammen gab es also 444 ziemlich gleich Bedürftige gegenüber 55 zur Verfügung stehenden Wohnungen. Lackner schlug, da nicht einmal jeder Zehnte eine Wohnung bekommen konnte, vor, die Entscheidung durch das Los zu treffen. Der Antrag wurde abgelehnt und die Aufteilung nach der Parteienstärke beschlossen. Festgestellt muß werden, daß, wenn in Salzburg nur die dringendste Wohnungsnot behoben werden soll, 400 neue Wohnungen geschaffen werden müßten, wozu ein Kapital von 50 Milliarden erforderlich wäre. Der notwendige Zuschuß zum verbilligten Zins würde die Gemeinde jährlich mit 4 Milliarden belasten.

Schwere Zugsunfälle.

KB. **Bellinzona**, 22. Okt. Heute nachmittags entgleiste in der Station Castione ein Personenzug, wobei zwei Personen getötet und drei verletzt wurden.

KB. **Paris**, 22. Okt. Heute vormittags stießen im Bahnhof von Aulnoye der Kölner D-Zug mit dem Brüsseler D-Zug infolge falscher Weichenstellung zusammen. Der letzte Wagen des Brüsseler Zuges wurde zerstört. 21 Reisende wurden leicht verletzt.

*

* **Ziehung der Klassenlotterie.** Wien, 23. Okt. Bei der gestrigen achten Ziehung der 5. Klasse der 5. Oesterreichischen Klassenlotterie wurden im ganzen 2200 Lose gezogen, darunter gewannen 30.000 S das Los Nr. 77.171, 9000 S Nr. 15.558, 6000 S Nr. 97.443, 3000 S 23.893 und je 2000 S die Nummern 17.844, 45.988, 56.649, 71.323, 86.004 und 98.984. (Ohne Gewähr.)

Die Ziehungen der 5. Klasse dauern bis 16. November.
Besorgen Sie Ihre Ersatz- und Kauflose bei:
„Glücksstelle Stein"
Josef Stein
Wien, I. Wipplingerstr. 21
an der „Hohen Brücke"
Mf

* **Die Salzburger „Spießer" und ihre Festspiele.** In einer deutschen Zeitschrift beschäftigt sich ein Herr Josef Michels mit dem Defizit der Salzburger Festspiele, wobei er u. a. folgendes schreibt: „Wenn die Salzburger Festspiele mit einem Verlust von 140.000 S abgeschlossen haben, so kommt dies daher, daß sich die Festspielgemeinde aus Leuten zusammensetzt, die vom Theaterwesen keine Ahnung haben und deshalb zu den Festspielen so viele Künstler einladen, daß ihre Zahl um nicht viel geringer ist, als die der Besucher. Wenn, sagt Herr Michels weiter, an einem und demselben Abend im Mozarteum ein Konzert, im Stadttheater eine Oper und im Festspielhaus eine Reinhardtaufführung stattfinden, ganz abgesehen von verschiedenen Vorträgen, die anläßlich der Festspiele veranstaltet werden, so muß mindestens einer der Säle vollkommen leer sein oder alle sind schlecht besucht. Wenn die Reinhardtfestspiele nicht gleichzeitig mit den anderen Veranstaltungen stattfänden, wäre Salzburg leer, denn die große Anziehungskraft ist Reinhardt und Reinhardt allein. Weder die Salzach, noch die Berge, weder die märchenhafte Festung, noch die berühmten Nockerln locken die Menschen nach Salzburg und nicht diese Sehenswürdigkeiten bilden das Gesprächsthema der Kunstliebhaber in Newyork und Berlin, in Paris und London, sondern: Max Reinhardt. Ebenso wie man früher bei Nennung des Namens Salzburg an Mozart dachte, genau so taucht heute bei Erwähnung Reinhardts der Name Salzburg auf, das zum Absterben verurteilt wäre, wenn dieser große Künstler ihm nicht jedes Jahr durch seine (!) Festspiele frisches Leben einflößte. Durch diese Stadt der Spießer mit ihrem berechtigten Mozartstolz, die aber in der Gegenwart keinen Ruhmestitel aufzuweisen hat, weht im August plötzlich ein frischer Luftzug geistiger Kultur usw. Max Reinhardt hat den architektonischen Zauber dieser Stadt neu entdeckt, er fand Verwendung für die wunderbaren Plätze und belebte sie wieder, er hat die Tradition von Mozarts Geburtsstadt aufgespürt und hat damit der Stadt Salzburg und ihren Einwohnern, ihren Hoteliers, ihren Kaufleuten, Existenzmöglichkeiten gegeben, die ihnen in den letzten Jahren so sehr fehlten. Manch einer, fährt Herr Michels fort, wird sich fragen, warum Reinhardt den Wahnsinn der Salzburger Kleinbürger (!), die die Festspielgemeinde bilden, mitmacht und die Verantwortung für eine derartige Wirtschaft, die nachher den Künstlern in die Schuhe geschoben wird, tragen hilft."

* **Mord im religiösen Wahnsinn.** Krems, 22. Okt. Die sechzigjährige Gattin eines wohlhabenden Grundbesitzers, Frau Josefine Eder, war seit längerer Zeit von religiösem Wahnsinn befallen und äußerte wiederholt Selbstmordabsichten. Als ihr Mann von einer Geschäftsreise nach Hause zurückkehrte, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Im Bette lag blutüberströmt die Leiche des 85jährigen Vaters der Frau Eder. Die Kehle war mit einem Fleischmesser bis zum Rückgrat durchgeschnitten. Außerdem wies der Kopf des Toten schwere Verletzungen durch Hiebe mit einer Hacke auf. Frau Eder selbst war verschwunden. In einem Abschiedsbrief teilte sie mit, sie habe nicht allein ins Jenseits gehen wollen und darum ihren Vater mitgenommen. Man suchte nach der Frau und fand ihre Leiche in einem Tümpel auf. Die Frau war aufrecht in das Wasser hineingegangen, bis es ihr über den Mund reichte und ist in stehender Stellung ertrunken. Unmittelbar vor der Tat hatte Frau Eder einen halben Liter Rum auf einmal ausgetrunken.

* **Die umstrittenen Zehnpfennig-Marke in Deutschland.** Berlin, 22. Okt. Reichspostminister Stingl hat, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Verwaltungsrates der Reichspost zu einer Sondersitzung wegen der geplanten Schaffung einer Zehnpfennigmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen mit der Begründung abgelehnt, daß er allein für die Herausgabe einer neuen Markenserie verantwortlich sei.

* **Staat und Beamtenschaft in Deutschland.** Berlin, 22. Okt. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund veranstaltete im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Kundgebung, in deren Verlauf der sozialistische preußische Ministerpräsident Braun über „Das Berufsbeamtentum im Deutschen Volksstaat" sprach. Er betonte, daß die Umwälzung das Berufsbeamtentum erschüttert habe und daß sich die Stellung des Beamten gegenüber früherer erheblich geändert habe. Zwischen Staat und Beamtenschaft müsse ein gegenseitiges Treueverhältnis bestehen. Für den Staat ergäbe sich daraus die Folgerung, daß er für eine angemessene Besoldung seiner Beamtenschaft Sorge zu tragen habe, für die Beamtenschaft, daß auch sie an der Not des Staates mittragen müßte. Ministerpräsident Braun wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Mitglieder der Regierung die Beamtenschaft vergäßen. Das Staatsinteresse sei aber oftmals stärker als der Wunsch, den Forderungen entgegenkommen zu können.

* **Das vergrabene Reservekapital.** Aachen, 23. Okt. Großes Aufsehen hat in Stollberg bei Aachen vor einiger Zeit ein Diebstahl hervorgerufen, der bei der Firma William Prym, G. m. b. H., entdeckt wurde. Die Firma hatte vor einigen Jahren ihr ansehnliches Reservekapital von etwa ¾ Millionen Reichsmark, das aus Gold und Goldbarren bestand, innerhalb des Fabrikgeländes vergraben. Später wurde der Schatz heimlich wieder ausgegraben und von der Geschäftsleitung in dunkler Nacht in der Nähe von Laufenburg versteckt. Bei einer Nachprüfung stellte sich heraus, daß von dem Schatz etwa der vierte Teil fehlte. Nach längerer Untersuchung gelang es, den unberufenen Schatzgräbern auf die Spur zu kommen. Das Gericht billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu, auch wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Der Privatsekretär des Firmeninhabers Prym, Kaufmann Pring aus Stollberg, der das Versteck verraten hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis, der Privatförster Johann Schweikert vier Monate Gefängnis und der Landwirt Robert Brückmann drei Monate Gefängnis. Die beiden letzteren hatten an der Ausgrabung des Schatzes teilgenommen.

* **Geburtenbeschränkung und Erbrecht in Ungarn.** Budapest, 22. Okt. Zur Bekämpfung des Einkindsystems, das besonders in einzelnen Gegenden Ungarns um sich gegriffen hat, hat das Komitat Tolna eine Aktion eingeleitet, um das Erbrecht abzuändern. Ein Gesetzentwurf soll der Nationalversammlung unterbreitet werden, in dem bestimmt wird, daß das einzige Kind nur ein Drittel des elterlichen Vermögens, zwei Kinder nur zwei Drittel erben können. Der Rest fällt an den Staat zur Unterstützung von Familien, die mehr als drei Kinder haben. Auch das Komitat Szolnok hat sich der Aktion angeschlossen.

* **Habsburger im neuen ungarischen Oberhaus.** Budapest, 22. Okt. In der Vorlage über die Schaffung eines ungarischen Oberhauses findet sich die Bestimmung, daß jedes männliche Mitglied der Familie Habsburg-Lothringen, das das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, ungarischer Staatsbürger ist und ungarisch spricht, Mitglied des neuen Magnatenhauses sein wird.

* **Raubüberfall auf einen Züricher Fabrikanten.** Zürich, 22. Okt. Einen frechen Raubüberfall verübte gestern abends gegen 9 Uhr der 20jährige Arbeitslose Waldvogel auf den 65jährigen Seidenfabrikanten Bloch in dessen Villa in der Heulstraße, die dieser allein mit einigen Dienstboten bewohnte. Er hatte sich dort als angeblicher Vertreter eines internationalen Detektivinstituts Eingang verschafft, war in einem Mietauto vorgefahren und erzählte dem Fabrikanten von einem angeblichen Verbrechen, das gegen ihn geplant sei. Im Verlaufe der Unterredung zog der falsche Detektiv plötzlich einen Revolver und gab fünf Schüsse auf den Fabrikanten ab, von denen jedoch nur einer ihn am Hinterkopf verwundete. Der Verbrecher konnte nach heftiger Gegenwehr verhaftet werden.

* **Stapellauf eines italienischen Panzerkreuzers.** Rom, 22. Okt. In Triest wird nächsten Sonntag im Stabilimento tecnico triestino der neue italienische Panzerkreuzer „Trieste" von Stapel gelassen, der 10.000 Tonnen verdrängt und das erste italienische Kriegsschiff ist, das seit dem Kriege gebaut wurde.

* **Ein Wasserflugzeug mit vier Personen versunken.** Malta, 22. Okt. Ein Marinewasserflugzeug mit vier Personen an Bord sandte Funknachricht, wonach es genötigt sei, eine Notlandung vorzunehmen. Bei den sofort vorgenommenen Nachforschungen wurden nur noch die Trümmer des Flugzeuges gefunden, von der Besatzung war keine Spur zu entdecken.

* **Glück im Unglück.** Paris, 21. Okt. Wie aus Bourges (Mittelfrankreich) gemeldet wird, ist der Schnellzug Nantes—Lyon gestern früh beim Ueberfahren einer Weiche in der Nähe des Bahnhofes von Leguet entgleist. Zehn Wagen sprangen aus den Schienen und stellten sich kreuz und quer über beide Gleise. Da der Zug nur mit geringer Geschwindigkeit fuhr, ist ein größeres Unglück vermieden worden. Nur ein einziger Reisender ist verletzt worden, dagegen ist der Materialschaden bedeutend.

* **Gute Zeit für Juwelenräuber.** Paris, 22. Okt. In Biarritz ist schon wieder eine Villa von Einbrechern heimgesucht worden. Nach Angabe der Besitzerin haben die Diebe fünf Schmuckstücke im Gesamtwerte von 400.000 Franken gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Warum Telephon und Telegraph schlecht funktionieren.

Abg. Zelenka über die technischen Mängel.

In einer Versammlung der Technischen Union nahm Abg. Zelenka gegen die von der Generaldirektion des Post- und Telegraphenwesens beabsichtigte Tariferhöhung Stellung. Er führte dabei u. a. aus:

Laut Golderöffnungsbilanz betrug das Reinvermögen des Betriebes „Post und Telegraph" im Jahre 1925 rund 90,000.000 S, in diesem Jahre ist ein Vermögenszuwachs von 14,000.000 S eingetreten. Obwohl sich das Betriebsvermögen um 20 Prozent erhöhte, schlägt die Generaldirektion eine Tariferhöhung bis zu 60 Prozent vor. Zur Verteidigung der Gebührenerhöhung führt die Generaldirektion an, daß diese sehr stark untervaloriert sind und will damit die 50- bis 60prozentige Gebührenerhöhung für die Viertel-, Halb- und Einzelanschlüsse der niedrigsten Sprechklasse rechtfertigen. Die Löhne und Gehälter der Bediensteten hingegen sind so stark untervaloriert und werden es auch nach einer achtprozentigen Gehaltserhöhung sein, ja es sogar bleiben, wenn die Angestelltenschaft eine 15prozentige Erhöhung ihres Einkommens erreichen würde. Bei Vollvalorisierung der Bezüge der 8. Rangsklasse würde ein Amtsvorstand oder Abteilungsleiter, wenn man den Valorisierungsschlüssel 14.400 zugrunde legt, 610 S an Monatsgehalt beziehen. Bei einer achtprozentigen Gehaltserhöhung würde der Monatsbezug 366 S ausmachen.

Wenn nun die beabsichtigte Gebührenerhöhung durchgeführt wird, werden die Fernsprechtarife den vollvalorisierten Gebühren sehr nahe kommen, ja Teilnehmerstellen, die stark benützt werden, werden die Vorkriegsgebühren umgerechnet in Goldkronen sogar erreichen. Wenn also die Generaldirektion mit ihrem Tarifplan durchdringt, dann werden die neuen Telephontarife 80 bis 126 Prozent der vor dem Kriege, also im Jahre 1914, in Geltung gestandenen Telephongebühren betragen. Bei Erörterung der Gehaltsfrage muß aber noch in Betracht gezogen werden, daß infolge der technischen Verbesserungen die Zahl der Bediensteten vermindert wurde. Die Generaldirektion rühmt sich doch, daß die Postverwaltung innerhalb von fünf Jahren mehr als 14.000 Angestellte, somit ein Drittel des Gesamtstandes, abgebaut hat. Dieser Abbau zeitigte dann freilich Folgen, die ebenfalls einmal öffentlich erörtert werden müssen, damit man sich ein richtiges Bild über die gegenwärtige Führung des Telegraphen- und Telephonbetriebes machen kann. Durch eine unsinnige Personalpolitik und einen ungerechtfertigten Personalabbau wurde das Fernsprech- und Telegraphenwesen zu einem rückständigen Verkehrsbetrieb gemacht. Einige der skandalösen Zustände seien hier angeführt:

Während des Hochsommerbetriebes und bei Eintritt der Hochwasserkatastrophe sowie zur Zeit der Vorbereitungen der Wiener Messe, wurde eine Statistik aufgestellt, aus der hervorgeht, daß infolge der überaus starken Inanspruchnahme im Dienste, die Telegraphenbeamten und -Beamtinnen ihren Visavis-Stationen das Zeichen „verhindert" geben mußten, weil sie zu gleicher Zeit nicht mehrere Apparate bedienen und somit die zukommenden Telegramme nicht übernehmen konnten. Dies alles, weil zu wenig Personal vorhanden ist. Nun soll aber neuerdings bei der Wiener Telegraphenzentrale Personal abgebaut werden. So mancher Telegrammaufgeber wird sich jetzt erklären können, warum seine Telegramme später als Briefe einlangten.

Was würde der Generaldirektor Hoheisel sagen, wenn er irgendwo wegen einer dringenden Angelegenheit ein Blitztelegramm abgeben würde, dieses zwar am Schalter übernommen, die Wiener Telegraphenzentrale aber das Zeichen „verhindert" geben würde. Der Herr Generaldirektor wäre dann schon in Wien und er würde sicher eine Untersuchung einleiten, dabei aber auf unerbauliche Erscheinungen seiner Verwaltungskunst kommen. Der gewöhnliche Staatsbürger aber, der sein Blitztelegramm teuer bezahlt, langt in Wien ein und sieht, daß er „geblitzt" worden ist. Der Herr Generaldirektor läßt sich trotzdem im Ministerrat einen weiteren Personalabbau bewilligen. Was sich da alles ereignen kann, wenn Hochwasser oder große Feuersgefahr entsteht und wie auf solche Weise der Fremdenverkehr in Oesterreich gefördert werden soll, das müssen wir schon der Bevölkerung zur Beurteilung überlassen. Die Angestellten verlangen seit Jahren die Behebung technischer Mängel, doch sie predigen tauben Ohren.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 22. Okt. Der Auftrieb auf dem Rindermarkt belief sich auf 246 Stück Mast- und 97 Stück Beinvieh. Bei ziemlich lebhafter Nachfrage blieben die Montagpreise in Geltung. Der Auftrieb auf dem Schweinemarkt betrug 1400 Fleisch- und 757 Fettschweine. Bei langsamem Verkehr haben beide Sorten im Preise nachgegeben. Der Jungviehmarkt war mit 140 lebenden, 2064 Weidener Kälbern, 909 Weidener Schweinen, 411 Weidener Schafen, 19 Weidener Lämmern und 8 Weidener Ziegen beschickt. Man notierte lebende Kälber 1.80 bis 2.30, Weidener 2.10 bis 2.80, Fleischschweine 2.30 bis 2.80, Fettschweine 2.10 bis 2.30, Schafe im Fell 0.80 bis 1.70, ohne Fell 1.10 bis 2.10, Weidener Lämmer 1.40 bis 2.—, Weidener Ziegen 0.60 bis 1.— S das Kilogramm. Verkehr lebhaft, Weidener Kälber teurer.

(Wiener Marktpreise.) Wien, 22. Okt. Im Kleinhandel notierten gestern per Kilogramm: Rindfleisch, vorderes, 2.40 bis 3.— S, hinteres 3.— bis 3.60, Rostbraten und Beiried 3.40 bis 4.40, Lungenbraten 4.40 bis 5.—, Gefrierfleisch, vorderes, 1.80 bis 2.—, hinteres

und Land vollzogen. Bekanntlich überwog dieses schon vor dem Kriege das männliche Geschlecht. 1910 trafen auf 1000 Männer 1029 Frauen. Durch den Kriegstod von rund 2 Millionen Männern hat sich der Frauenüberschuß ganz bedeutend erhöht. Bei der Volkszählung von 1919 wurde die ungewöhnliche Höhe von 1104 Frauen auf 1000 Männer ermittelt. Bis 1925 hat sich bereits eine gewisse Rückbildung vollzogen; es trafen aber immer noch 1068 Frauen auf 1000 Männer. Insgesamt stehen heute den 30.2 Millionen Männern 32.2 Millionen Frauen gegenüber.

Trinkwasserreinigung. Auf der Tagung der Chemiker in Kiel behandelte Dr. Olszewski die modernen Verfahren für die Entkeimung, Enthärtung und Entmanganung von Trink- und Brauchwasser. Ein fast unentbehrliches Ausrüstungsstück für die Wasserhygiene ist das Chlorverfahren. Bei der Desinfektion von Trinkwasser hat sich besonders das Chlorverfahren bewährt, während bei der Desinfektion von Schwimmbeckenwasser vielfach Chlorverbindungen dem stark wirkenden Chlorgas vorgezogen werden, welche langsam Chlor abspalten. Für die Beseitigung des Mangans hat sich das biologische Verfahren bewährt, das die Lebenstätigkeit der Eisen-(Mangan-)Bakterien ausnutzt. Für die Enthärtung bürgert sich wegen der Wirtschaftlichkeit die Anwendung von konzentriertem Kalkwasser ein. Die Korrosionswirkung von Talsperrenwasser auf die verschiedenen Rohmaterialien wird seit drei Jahren in einer großen, in Dresden-Cotta befindlichen Versuchsanlage studiert, wobei auch die Erfahrungen im Stadtrohrnetz vor und nach Einführung der Kalkwasserentsäuerung gesammelt werden. — Doktor Steffens (Bautzen) wies auf die praktische Bedeutung der Jodbestimmung im Trinkwasser hin. Zwar ist das Fehlen von Jod im Trinkwasser nicht als die einzige Ursache für das Entstehen der Kropfkrankheit anzusehen, aber die Bedeutung des Jod für die Bekämpfung dieser Krankheit steht außer Zweifel.

Ein Ableger des tausendjährigen Rosenstockes. Der berühmte tausendjährige Rosenstock an der Chorwand des Hildesheimer Domes ist so recht ein Sinnbild für das noch immer blühende, jugendfrische Alter dieser herrlichen Stadt. So bekannt und viel besucht dieser älteste Blütenstrauch Deutschlands ist, so wenig weiß man davon, daß auch die alte Stadt Münster in Westfalen einen Hildesheimer Rosenstock besitzt. Wie Heinrich Brockfinkel in den „Heimatblättern der Roten Erde" mitteilt, ist vor etwa 75 Jahren ein Ableger von dem echten tausendjährigen Rosenstock nach Münster gebracht worden, und zwar von dem Domvikar Bahlmann, der von einer Hildesheimer Reise einen kleinen Ableger mitnahm und an der Domsakristei einpflanzte. Unter der liebevollen Pflege des alten Herrn gedieh der Ableger prächtig und entwickelte sich zu einem prächtigen Rosenstock. Alljährlich grünt er nun an der Vorderwand der Domsakristei auf dem Horsteberg im Schatten der alten Lateinschule, ist bis unter die Fenster des ersten Stockwerkes hinaufgeklettert und ist mit zahlreichen Blüten bedeckt. Die unverwüstliche Kraft seines Hildesheimer Stammvaters hat er in die neue Heimat mitgebracht und verdient als eine merkwürdige Sehenswürdigkeit mehr als bisher beachtet zu werden.

Die Wallfahrt der unfruchtbaren Marokkanerinnen. Eines der wichtigsten Feste der Marokkaner ist das Fest des Sidi Abderrahman in der Gegend von Casablanca. Auf einer Felsinsel nahe am Meeresufer steht eine Kapelle, in der die Gebeine des mohammedanischen Heiligen Sidi Abderrahman aufbewahrt werden. Die gläubigen Mauren behaupten, daß ein Gebet in dieser Kapelle die wunderbare Kraft besitze, unfruchtbaren Frauen zur Mutterschaft zu verhelfen, und da Kinderlosigkeit im Orient die größte Schande ist, so machen alle unfruchtbaren Frauen alljährlich eine Wallfahrt zum Grabe des Heiligen. Aus allen Teilen des Landes strömen sie dann an der geweihten Stätte zusammen, und das Meeresufer ist zu dieser Zeit weithin mit den maurischen runden, nach oben spitz zulaufenden Zelten bedeckt. Das Ende des Rifkrieges hat in diesem Jahr der religiösen Schaustellung besonderen Zustrom verliehen, weil zahlreiche Familien des Rifs durch die Feindseligkeiten seit Jahren verhindert waren, an dem Fest teilzunehmen. Die Feier dauert zehn Tage, an denen nicht allein die vorschriftsmäßigen Gebete gesprochen werden, sondern auch für Vergnügungen aller Art gesorgt wird; berühmt sind vor allen Dingen die eindrucksvollen „Fantasias", bei denen die größten marokkanischen Reiterscharen ihre Künste zu Pferde zeigen. In diesem Jahr fand sich auch ein Aeroplan zu den Festlichkeiten ein, der große Verwirrung anrichtete, weil Esel und Pferde bei einem plötzlichen Herabgehen des Flugzeuges von Furcht ergriffen wurden und scheu weit in das Land hineinjagten.

Wilhelm Tell im Kaukasus. Wilhelm Tell schoß den Apfel vom Haupte seines Kindes; aber auch in Tiflis lebt ein Mann, der sich nicht scheut, sein Ziel eine Handbreit vom Kopfe eines Kindes entfernt zu suchen. Man nennt ihn den Schützenkönig, und durch seine letzte Tat hat er sich diesen Titel wirklich verdient. Als er auf einem Hügel jagte, bemerkte er einen Adler, der in den Klauen ein kleines Kind hielt. Er nahm sein Gewehr und schoß so geschickt, daß der Vogel langsam niederstieg. Wäre der Adler aus den Wolken herabgestürzt, so hätte er mit dem Vogel zugleich das Kind zerschmettert. Als sich der Adler nur noch wenig über dem Boden befand, ließ er seine Beute fallen, und durch einen glücklichen Zufall fiel das dreijährige Kind in ein Zigeunerzelt. Als man das Kind untersuchte, fand man nicht die geringste Verletzung. Man brachte es zu seinen Eltern, den Eheleuten Tanaran aus dem Ort Telaw, und der gefangene Adler wurde in einem Käfig im Triumphzug durch das Dorf getragen. Der kühne Jäger wird von den Behörden noch eine besondere Auszeichnung erhalten.

Ein Frauenräuber. In der Umgebung von Miskolcz haust seit einiger Zeit eine Zigeunerbande, die es neben Geld hauptsächlich auf junge Frauen abgesehen hat. Dieser Tage fuhr ein junger Markthändler namens Farkas mit seiner jungen Frau nach Miskolcz. In der Nähe der Gemeinde Szirmabesenyő fuhr ihnen ein Wagen entgegen, aus dem, als sie auf gleicher Höhe waren, ein stämmiger Zigeunerbursche in ihren Wagen herübersprang. „Dein Geld und deine Frau will ich haben," herrschte er den Händler an, „sonst schieße ich". Der Mann übergab dem Zigeuner seine Brieftasche, in der Hoffnung, den Räuber auf diese Weise loszuwerden. Im nächsten Augenblick verspürte er einen Schlag auf den Kopf und brach ohnmächtig zusammen. Als er wieder zu sich kam, war seine Frau verschwunden. Er meldete dies bei der nächsten Gendarmeriestation, die die Verfolgung des Frauenräubers einleitete. Es ist dies nicht der erste Fall von Frauenraub, der sich seit einiger Zeit in der Umgebung von Miskolcz abgespielt hat. Der Frauendieb ist der bekannte Zigeunerhäuptling Alexander Lakatos, der es in der Hauptsache auf junge Zigeunerfrauen abgesehen hat und durch seine Spione stets erfährt, wann irgend ein Zigeuner mit seiner Frau von einem Ort nach dem anderen fährt. Er läßt sie abfangen und bringt die Frau in die benachbarten Wälder. Die Gendarmerie forscht seit längerer Zeit nach dem Zigeuner, konnte ihm aber nicht auf die Spur kommen.

Humoristisches.

In der Messe. Während des Religionsunterrichtes frägt der Katechet die Kleinen, ob sie am Sonntag die Messe besuchten. Dabei weist ein Knirps auf einen anderen mit dem Ausruf: „Der schwindelt!" Der Katechet fragt: „Warst du in der Messe?" — „Ja!" — „In welcher Messe warst du denn?" — „In der Radiomesse!"

Besichtigung. „Fabelhaft, so ein Flugzeug! Aber warum haben Sie keine Notbremse im Coupé?"

Zu früh gestorben. „Heute geht der spannende Zeitungsroman zu Ende — der Baron heiratet nun doch zum Schluß die arme Gärtnerstochter!" — „Wenn das Tante Paula noch erlebt hätte!"

Anders gemeint. Müller ist im Wirtshaus wegen seiner Frau in Streit geraten und will mit geschwungenem Stuhl auf den Gegner losstürzen, als ihm sein Freund und Tischgenosse in den Arm fällt: „Denk an deine Frau, Mensch!" — „Selbstverständlich! Die kommt nachher 'ran!"

In Gedanken. „Hier soll sich gestern abends so ein dreißigjähriger alter Esel unangenehm bemerkbar gemacht haben. Waren Sie da?" — „Nein, das muß ein anderer gewesen sein!"

Auch ein Vergleich. In einer Gemeinde sollte ein neuer Gerichtsdiener angestellt werden. Dazu meldete sich auch ein Mann von sehr kleiner Statur. Der Amtsrichter, ein großer, stattlicher Herr, fragte ihn spöttisch: „Na, Sie Kleiner, Sie könnten doch mit dem Gesindel nicht fertig werden." — „O, da machen Sie sich keine Sorge", entgegnete der Mann, „die Kerle sind ja nicht alle so groß wie Sie."

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Vom Wasser ist umgeben,
Und schützt ihn der Schopf,
Sieht man es in dem Garten,
Und auch im Suppentopf.

Homonym.

Nur immer es im Leben,
Dies sei dein höchstes Ziel;
Zu tun sei nie dein Streben,
Es je im Kartenspiel.

Auflösung aus letzter Nummer:

Scharade: Weltecke.

Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei, Innsbruck. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans.

Nummer 43 — 23. Oktober 1926

Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten
Kunst und Wissenschaft — Natur und Geistesleben

Erscheint wöchentlich als Gratis-Beilage der „Innsbrucker Nachrichten" und kann nur mit diesem Blatte bezogen werden. Redaktionelle und administrative Auskünfte erteilen die Redaktion und Verwaltung Innsbruck, Erlerstraße 5 und 7.

(Nachdruck verboten.)

Julia Jobst / Um den Erben

(14. Fortsetzung.)

Es war nicht möglich, mit Steinbach irgend eine Verbindung zu finden. Telephon und Telegraph waren gesperrt, die Post auch. Man mußte sich gedulden, so schwer es für Anna war. Mit allen Sinnen nahm sie in sich auf, was sie an Neuem erlebte. Das war der Krieg, der alles was festzustehen schien, umwarf.

Frau Rieth gedachte voller Sorgen ihres Sohnes, der alles daransetzen würde, sein Ziel, die Heimat, zu erreichen. Und mit ihr verzehrte sich Anna in sehnsüchtiger Erwartung des Mannes, dessen Aussage die Geburt ihres Sohnes vor dem Gericht feststellen konnte. In seine Hand war es gelegt, ihm zum zweiten Male das Leben zu geben. Die Angst, daß er im fernen, fremden Lande gefangen genommen würde — Russen und Engländer teilten sich ja Persiens Herrschaft — lag beklemmend auf ihr. „Es ist, als ob sich mir immer wieder neue Gewalten entgegenstellten, wenn ich glaube, dem Ziele näher gekommen zu sein," klagte Anna.

*

Die Kunde vom Ausbruch des Krieges hatte sich durch die Kabel in der ganzen Welt verbreitet. Durch Zufall hörte auch Doktor Rieth davon, bevor er Persiens Grenze überschreitend, in das asiatische Rußland eindrang. Beabsichtigte er doch, Turkestan durchquerend, den nördlichen Gebirgsrand des Himalaja zu erkunden und auch noch das so geheimnisvolle Tibet kennen zu lernen.

Rieth wurde sich der Gefahr, in der er schwebte, erst bewußt, als der Bote ihm den Brief eines Deutschen brachte, der als Pionier für eine englische Gesellschaft persischen Bodenschätzen nachging. Er war mit anderen deutschen Beamten gefangen genommen worden. „Bald werden sie auch mich holen, und uns gemeinsam nach Indien abschieben," schrieb er. „Brauchen Sie all Ihren Witz, um durchzukommen. Sie sind ja in allen Sprachen bewandert und nunmehr gewarnt. Lassen Sie es sich Geld kosten, dann kann es nicht fehlen. Ziehen Sie, so rasch Sie können, zu den Türken, die bisher unsere Freunde waren. Kommen Sie durch, so teilen Sie meinen Eltern mit, was aus mir geworden ist. Gut, daß ich weder Frau noch Kinder habe, denn die werden auch interniert. Hoffentlich sind Sie glücklicher als Ihr getreuer Ernst Giesemann."

Was nun? — Erst einmal verschwinden, und dann alles im Stich lassend, nur die Tagebücher nicht, auf geheimen Pfaden durch Persien zurück nach den alten Stätten. Einmal am Euphrat und Tigris, und er war gerettet.

Es ging alles rascher als er zu hoffen wagte — das Geld tat Wunder. Ein Perser machte ihn beritten, und inmitten seiner Leute folgte er als sein persönlicher Diener, in persische Tracht gekleidet. So erreichte er in kurzer Zeit Mesopotamien. Von Bagdad, wo ihm durch den Geleitsbrief der türkischen Behörde jede Hilfe wurde, durchquerte er in sicherem Schutz in Windeseile auf dem Rücken eines edlen Pferdes das Land auf einer der alten Karawanenstraßen, bis er nach langem, anstrengenden Ritt in Haleb die Bahn erreichte.

Kleinasien lag bald hinter ihm, und in Konstantinopel, der von ihm so geliebten Stadt, strich es ihn aus Anhänglichkeit und brennender Wißbegier zur türkischen Botschaft.

Kaum, daß er sich dort angemeldet hatte und im Vorraum wartete, eilte ein hoher türkischer Offizier mit ausgestreckter Hand auf ihn zu — Prinz Hussein segnete den Zufall, der ihm Doktor Rieth in den Weg führte.

Er setzte es durch, daß der Arzt bei ihm einen Tag zu Gast war, da ja der Orientexpreß ohnehin erst am übernächsten Tage ging. Tagsüber waren sie in der Botschaft, und Rieth, wurde zum Träger wichtiger Nachrichten für Berlin. Abends saßen sie im weißen Haus in den Gärten am Bosporus, wo Prinz Hussein einst mit Anna wonnevolle Stunden verlebte, und Rieth hörte die Leidensgeschichte der weißen Frau, deren Leben er gerettet hatte.

Die beiden Männer stellten in diesen Stunden heimlich dieselbe Frage an das Schicksal: „Würde der armen Mutter der geraubte Sohn wiedergegeben werden? Und durch wessen Hand?"

„Ihr Weg führt Sie ja beinahe an Steinbach vorbei, Doktor," sagte der Prinz beim Abschied, „ich verlasse mich darauf, daß Sie alles tun, eine Begegnung mit Frau Anna herbeizuführen."

Der Zug fuhr davon und Prinz Hussein sah ihm nach. „Ein prachtvoller Mensch, dieser Rieth; er wird Frau v. Steinbach gefallen," zog es durch seine Gedanken. Eine trotzige Falte grub sich in die hohe Stirne, und seine Augen funkelten. „Aber ich will ihr den Knaben bringen. Es wird Zeit, die Nachforschungen wieder aufzunehmen, bevor neue Verwicklungen der Türkei alles erschweren oder gar unmöglich machen."

Mitten in den Siegesjubel über die Schlachten von Gilgenburg, Ortelsburg und Tannenberg fiel Doktor Rieths Ankunft in Berlin.

Im Auswärtigen Amt wurde er mit Erstaunen, dann aber, als er seine Papiere übergab, mit offenen Armen empfangen. Als er zum zweiten Male vorsprach, begegnete er seinem alten Bekannten, Major v. Gundler, der ihn nach herzlicher Begrüßung fragte: „Wissen Sie, daß ein schöne Frau auf Ihrer Fährte ist?"

„Frau v. Steinbach?"

„Sie erraten geschwind," Gundler lachte. „Da scheinen geheime Fäden hin und her zu laufen."

„Ich habe Prinz Hussein versprochen, gleich jetzt ihre Bekanntschaft zu machen, denn bei unserer ersten Begegnung war diese Freude nur auf meiner Seite. Ich hinterließ ihr aber einen Denkzettel, den sie richtig gefunden hat."

„Ich verstehe nicht . . ."

Rieth blickte den Major erst erstaunt an, dann aber sagte er vorsichtig tastend: „Warum war Frau v. Steinbach auf meiner Fährte?"

„Weil sie sich für Naturforscher und Afrikareisende im allgemeinen und für Sie im besonderen interessiert. Ich bin begierig, den Grund dazu von Ihnen zu hören. Ein kurzes Stündchen zum Plaudern erübrige ich gerade heute, wo die Arbeit nicht so drängt."

Rieth folgte dem Major zum späten Mittagessen nach Hause.

„Und wenn ich heute nacht arbeiten muß, bis die Hähne krähen, diese Stunden gehören Ihnen. Und nach Steinbach wollen wir gleich telephonieren."

Als der Anschluß erreicht war, horchte Gundler erstaunt und rief Rieth zu: „Kommen Sie mal her, das

heißt doch Mallaiken? Der brave Friedrich steht am Telephon und beschwört mich, ihm von seiner Herrin Nachricht zu geben."

„Hallo, hier ist Doktor Rieth selber."

„Herr Doktor," tönt es zurück, „unsere Gnädige fuhr vor Wochen nach Mallaiken, um eine Frau Doktor Rieth zu besuchen. Hier sollte niemand davon erfahren. Und wir haben drüben im Schloß alles verheimlicht, und jetzt wissen wir vor Sorgen nicht mehr aus noch ein. Und der Ohrbruder ist fort — alle sind sie fort. Und die Gnädige vom Schloß härmt sich so nach unserer Gnädigen und in Ostpreußen waren die Russen. Aber nach Mallaiken können wir nicht telegraphieren, und Briefe gehen nicht . . . ."

„Seien Sie ohne Sorge! Bei meiner Mutter ist Frau von Steinbach in sicherem Schutz. Die Damen werden geflüchtet sein, ich fahre morgen nach Ostpreußen und werde sie finden. Ich schicke sie Ihnen in einem Kraftwagen wieder zu und meine Mutter gleich mit. Es soll nur alles bereit gehalten werden," rief Rieth und hängte den Hörer an.

„Sie wollen mit einem Kraftwagen fahren?"

„Ja, und dazu müssen Sie mir verhelfen Herr Major. Ueber Schwiddern ging doch, wie Sie mir sagten, der erste russische Einfall, und dort liegt Mallaiken gerade im Weg. Wenn ihnen was zugestoßen wäre? Ich möchte gleich fahren."

„Das sollen Sie, Doktorchen!" rief Gundler lachend. „Kommen Sie, wir wollen mal unser Faktotum befragen, der weiß, wie Sie fahren müssen. Sie haben ja noch nicht Ihre Equipierung."

„Liegt fertig beim Schneider. Habe von Konstantinopel aus alles bestellt."

„Sie sind ein Hauptkerl, Doktor."

„Glauben Sie, daß ich Arzt bleiben werde, Herr Major? Bei der ersten Gelegenheit melde ich mich an die Front."

„Recht so! Aber erst heilen Sie mal die Wunden, die bei Tannenberg geschlagen sind! Wo müssen Sie sich melden?"

„In Johannisburg."

„Das wird noch nicht frei sein. Also nach Allenstein zunächst. Vielleicht finden Sie dort eine Spur Ihrer Flüchtlinge."

Zwei Stunden darauf stand das Auto bereit. „Gute Fahrt!" rief Gundler, und der Führer kurbelte an.

Bald ließen sie das nächtliche Berlin hinter sich und fuhren auf der einsamen Straße. Der Weg ging über Landsberg nach Bromberg. In windschneller Fahrt sausten sie dahin.

In der Sommernacht der deutschen Heimat stieg die Erinnerung an die arabische Wüste in ihm auf. Er hörte die Quellen rauschen, Palmen sah er sich wiegen im frischen Morgenwind, berauschende Düfte kamen gezogen, und er sah sich wieder in dem dämmernden Zelt des Beduinenscheichs und mühte sich um Mutter und Kind. Das Bübchen! Wo mochte das Kind sein, der mit dem Halbmond gezeichnete Knabe?

Der Kraftwagen sauste weiter, die Ruhepausen wurden knapp bemessen. Nun lag Bromberg hinter ihnen; es schien ratsam, Graudenz zu vermeiden; auf einer stillen Landstraße fuhren sie für eine Weile hin. Dann wurde die Fahrt langsamer — Soldaten auf allen Wegen, und auf dem Bahndamm rollende Züge.

Rieth glaubte, daß sie nie ans Ziel kämen, und als die Ungeduld am höchsten stieg und zur Qual wurde, wandte der Führer den Kopf und deutete auf die Häuser, die erst einzeln am Wege standen, um sich dann zu Straßen zu formen. Sie waren in dem mit Menschen und Fahrzeugen aller Art vollgestopften Allenstein angelangt.

Als Rieth den Wagen verließ und sich in einem Gasthaus um Unterkunft bemühte, verriet ihm ein Achselzucken schon vor der Antwort, daß er Unmögliches verlange. Ein Offizier erbarmte sich seiner und versprach ihm, bis zum Abend ein Zimmer zu verschaffen. Der Gastwirt nahm sich des Gepäcks an und forderte Rieth auf, näher zu treten.

„Es hat sich doch jeder Anziehende melden müssen?" fragte Rieth. „Ist Ihnen vielleicht bekannt, ob eine Frau Rieth aus Mallaiken hierher flüchtete?"

„Mit einer Frau v. Steinbach. Die Damen wohnen bei einer Frau Halden."

„Beschreiben Sie mir rasch den Weg zu meiner Mutter."

Der Wirt beeilte sich, den Weg zu beschreiben, bis es Rieth kunterbunt durcheinander ging. Er eilte davon, und durch Straßen und Gassen fragte er sich durch, bis er vor dem Hause stand, vor dem die Blumen dufteten und die Sonne durch die Krone einer Linde schien.

Frau Anna hörte nicht das Pförtchen gehen und nicht den Riegel ins Schloß fallen. Aber das schwere Schreiten des Mannes vernahm sie.

Langsam wandte sie sich um, als wäre sie ungehalten über die Störung. Doch als der blonde Mann in kraftvoller Schönheit vor ihr stand und sie mit heiterem Lächeln grüßte, wußte sie, daß ihre Sehnsucht erfüllt sei — Karl Rieth war es, der ihr seine Hand entgegenstreckte. Und sie legte wortlos und vertrauend ihre Rechte in die seine.

Sie hörte die klangvolle weiche Stimme. „So hätten wir uns endlich wiedergefunden, Frau Anna!"

Ein Zittern lief durch ihren Körper, die Füße wollten sie in ihrem Glück nicht tragen. Da legte er den Arm um ihre Schultern und führte sie zu ihrem Platz zurück.

Wie lange sie dort miteinander gesessen — sie wußten es später selber nicht.

„Wir haben die Mutter lange auf Sie warten lassen, Herr Doktor."

Rieth lachte fröhlich auf und rief: „Doch nicht so lange, wie Sie auf mich warteten, Frau Anna!"

Sein Lachen war bis zum Fenster erklungen, an dem ein Frauenkopf sich über eine Arbeit beugte. Sie entfiel den zitternden Händen, doch ehe die Mutter sich zu erheben vermochte, stand der Sohn vor ihr.

„Mutter, bin ich nicht ein Glückskind, daß ich Euch beide gefunden habe?"

Ein Tag war den Dreien noch geschenkt, denn den nahm Rieth sich noch vor, bevor er weiterreiste ins Hauptquartier. Was an Glück in der kurzen Spanne Zeit zu erleben war, hatte er in sich aufgenommen. Sogar ein Abschied zu zweien wurde ihm. Er hielt für einen Zufall, was eine gütige, verstehende Mutter ihrem Einzigen schenkte. Sah sie doch, wie es in ihm zu sprossen und zu reifen begann in der drängenden Hast dieser Tage, die zu keinem zögernden Besinnen Zeit ließen.

„Frau Anna, Sie werden mich nicht vergessen."

„Nein, Herr Doktor."

„Darf ich Ihnen schreiben?"

„Ja, wenn Sie Wert darauf legen."

„Wie das klingt. Sie meinen wohl, es genüge, daß ich an meine Mutter schriebe, die jetzt für eine Weile als Ihr Gast nach Steinbach geht? Sie nicken? Warum sehen Sie mich nicht an, Frau Anna? Ist es Ihnen denkbar, daß wir nur durch Dritte in Verbindung bleiben?"

„Nein."

„Danke! Ich schreibe, und Sie werden antworten; wir wollen uns ja kennen lernen! Wir haben uns viel zu sagen! So, als ob wir . . . ."

„Herr Doktor," kam sie ihm zuvor, ihre Hand abwehrend erhebend, „ich werde Ihnen antworten und freue mich schon auf Ihre Briefe."

In diesem Augenblick klopfte es und Frau Rieth trat ein.

„Frau Anna ist Krankenschwester," sagte Rieth zu seiner Mutter, „sie könnte Krankenpflegerin werden, aber sie will dich nicht verlassen. Ich kann mir vorstellen, wie schwer es dir geworden wäre, dich wieder von ihr zu trennen."

Zu Frau v. Steinbach gewendet, sagte er dann: „So leben Sie wohl, Frau Anna; ich hoffe, bald von Ihnen zu hören. Meine Mutter braucht nicht eifersüchtig zu sein, wenn ich auch an Sie schreibe."

Mit fröhlichem Herzen ging er. Die Mutter eilte ihm nach. Anna war unter der Linde stehen geblieben, sie blickte dem Manne nach, der, ohne sich noch einmal umzusehen, von ihr schied. Angst befiel sie, es könnte für immer sein. Ihr Herz krampfte sich zusammen; weinend sank sie auf die Bank nieder.

„Weinen Sie auch ein wenig um mich, Frau Anna?" tönte es leise an ihr Ohr. Rieth war zurückgekommen, als er sah, daß sie der Mutter nicht gefolgt war. „Fühlen Sie nicht, was Sie mir geworden sind in diesen Tagen? Ich lese es in Ihren Augen. Sie haben mein Herz erkannt."

Der bewegte Mann beugte sich zu der Gestalt, die ihn aus verweinten Augen ansah, und küßte ihren Mund: „Vergessen Sie mich nicht . . . ."

Sein Gesicht strahlte. „Auf baldiges Wiedersehen in Steinbach, liebste Frau!"

Er war gegangen. Der Wagen fuhr davon. Niemand störte die Frau unter der Linde, in deren Zweigen der Wind rauschte. Ein Mutterherz barg ihr Abschiedsleid in den verschwiegenen Mauern, und als die beiden Frauen wieder zusammen kamen, da sprachen sie von dem, der davongegangen war.

Als tags darauf der Kraftwagen wieder vorfuhr, um sie in die Heimat zu bringen, waren sie bereit. Ihre gütigen Gastgeber hatten die beiden Frauen mit Körben und Päckchen bedacht. Es wurde alles sorglich verstaut, und nach herzlichem Abschied fuhr der Wagen davon. Frau Rieth und Anna war es weh ums Herz, als sie Ostpreußen verließen, auch Anna meinte, Abschied von einer zweiten Heimat genommen zu haben, obwohl sie der übrigen entgegenfuhr.

Es war Nacht, als sie sich Steinbach näherten, eine linde, weiche Sommernacht. Nichts kündete die Tage des kommenden Herbstes an. Der Wagen glitt durch den Wald, über dem der Glanz des Vollmondes lag.

„Ein schönes Heimkommen!" sagte Anna.

„Welch traumhafter Frieden!" erwiderte Frau Rieth. „Hier werden Sie es gut haben."

„Und Sie hoffentlich auch, liebe Frau Rieth. Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie mit mir gekommen sind."

(Fortsetzung folgt.)

Abendröte.

Auf blumiger Flur steh' ich alleine
Und sinne, sinne nach einem Lied;
Da ist es, daß mich im Dämmerscheine
Ein süßes Ahnen weich durchzieht.
Die Wölkchen eilen, die Wellen jagen
Von Firn zu Firn dem Abend zu . . . . .;
Und fern im Osten noch ein letztes Tagen.
O Abendröte, wie schön bist du! — —

So rot, wie die junge, keusche Rose,
Ein brennend Glühen, wie Scharlach rot — — —;
Und nun ein Schleier, so zart und lose
Gewebt aus Purpur. O wie so hold!
Dort wird in schimmernder Glut geboren
Mein stillstes Lied. — — Nun wird mir Ruh'.
Und meine Seele singt traumverloren:
O Abendröte, wie schön bist du! — —

Danzig. Hans Walleser.

Halbwüchsige Mörder.

Die stattliche Liste jugendlicher Verbrecher, deren Taten in den letzten Monaten weithin ungeheures Aufsehen erregt haben, wird vorläufig von dem noch nicht fünfzehn Jahre alten Karl Ernst Müller beschlossen, der vor wenigen Tagen in Oranienburg bei Berlin drei Menschen, darunter zwei gänzlich hilflose Greise, ermordet hat. Zwei andere Kapitalverbrechen der jüngsten Vergangenheit, die in der Chronik der Verbrechen fast einzig dastehen, haben gleichfalls Jugendliche als Urheber: der Mord an der Gräfin Lambsdorff und das Eisenbahnattentat bei Leiferde. Weber und Schlesinger, die den D-Zug zum Entgleisen brachten, sind zwar strafrechtlich nicht mehr den Jugendlichen zuzurechnen; aber auch ihre Tat kommt aus den dunklen Tiefen einer ungeleiteten Kindesseele, die die Kunst des Psychologen vergeblich aufzuhellen sich müht. Daß gerade die Achtzehn- bis Einundzwanzigjährigen am meisten der Gefahr der Verwahrlosung und des Abgleitens in die Abgründe der Kriminalität ausgesetzt sind, ist eine Beobachtung, die durch die Praxis immer wieder bestätigt wird.

Die steigende Kriminalität der Jugendlichen verdient um so mehr Beachtung, als sie keineswegs, wie man vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung annehmen könnte, ausschließlich eine der demoralisierenden Wirkungen des Krieges ist, der die Jugend ohne feste Führung groß werden ließ, noch der ihm folgenden unsicheren Zeitläufte, in der sich überall die Bande der Ordnung lockerten und das schlechte Beispiel der Erwachsenen auch die Heranwachsenden verdarb. Schon lange vor dem Krieg, seit 1882, ist die Kriminalität der Jugendlichen in höherem Maß gestiegen, als die der Gesamtheit. Besonders auffällig tritt dies in den Jahren 1900 bis 1904 zutage. Wenn auch später die Ziffern schwankten, so ergibt sich doch für die letzten Friedensjahre die betrübliche Feststellung, daß vor allem der prozentuale Anteil der Jugendlichen an Morden steigt. Der Krieg hat also eine bereits begonnene Entwicklung nur fortgesetzt. Im Jahre 1925 haben die Jugendgerichte in Berlin zwar nur die Hälfte der Strafsachen zu behandeln gehabt, die im Jahre zuvor anhängig waren; dieser quantitativen Abnahme steht jedoch, was zu denken gibt, eine relative Zunahme der von Jugendlichen begangenen Verbrechen und Vergehen gegen die Person gegenüber; besonders Morde, Körperverletzungen und Sittlichkeitsverbrechen haben sich vermehrt. Und das ist ja das Beunruhigende am Problem der Kinderverbrechen. Das am häufigsten vorkommende Jugendlichendelikt, die Verletzung des Eigentumsbegriffes, braucht keineswegs immer verderbter Moral, schlechter Erziehung, ererbten schlechten Eigenschaften oder angeborener Neigung zum Bösen zu entspringen. Oft handelt es sich nur um eine Unüberlegtheit, um Verführung oder Leichtsinn, manchmal sogar um an sich durchaus anerkennenswerte Motive, etwa, wenn wißbegierige Jungen altes Metall oder Draht stehlen, um zu basteln, wenn arme Kinder in die lockenden Auslagen eines Warenhauses greifen, um ihren Eltern oder den frierenden Geschwistern eine Freude zu machen. Diese jugendlichen Verirrungen sollen nicht beschönigt werden; dennoch braucht man nicht immer von einer kriminellen Handlung zu sprechen und oft wird der Erzieher besser als der Richter den kleinen Sünder auf den rechten Weg zurückführen können.

Höchste Aufmerksamkeit verdient dagegen der Anteil, den die Jugendlichen seit Jahren an den Verbrechen wider Leib und Leben nehmen. Die Zunahme dieser Fälle bleibt keineswegs auf Deutschland beschränkt. Man erinnert sich des Prozesses gegen die beiden Millionärssöhne Loeb und Leopold, die im Jahre 1924 in Chicago den kleinen Frank ermordet hatten. In Frankreich standen im Jahre 1925 nicht weniger als 36.000 Jugendliche unter achtzehn Jahren vor ihrem Richter, wovon nicht weniger als die Hälfte mehrmals vorbestraft war. Eine Reihe von furchtbaren Mordtaten, mit ungewöhnlicher Kaltblütigkeit und Hemmungslosigkeit begangen, erregten weit über die Grenzen des Landes Aufsehen und Abscheu. Im vergangenen Juli 1925 wurde der kaum achtzehnjährige Mörder Emilien Chantrelli von den Geschworenen in Calvados wegen eines unter abscheulichen Begleitumständen an einer Witwe begangenen Mordes zum Tode verurteilt; die Jury weigerte sich, das Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik zu unterzeichnen; zum erstenmal seit der französischen Revolution wurde ein eben erst dem Knabenalter entwachsener Mensch hingerichtet. Auch in Wien hat sich nach dem Kriege eine Reihe von Kinderverbrechen zugetragen, die großes Aufsehen erregten. Im Juni 1924 wurde eine Siebzehnjährige zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil sie ihre Tante zu ermorden versucht hatte. Das Mädchen wollte mit seinem Liebsten auf den Wurstelprater gehen, besaß aber nicht das erforderliche Tanzkleid, und so schlug sie die Tante einfach mit der Hacke nieder, um ihr das notwendige Geld wegnehmen zu können. Im selben Jahre ermordete ein Sechzehnjähriger, besessen von dem Wunsch, ein Fahrrad zu besitzen, einen 60jährigen Mechaniker mit einem Hammer.

Jugendliche mit ausgesprochenen Verbrecherinstinkten sind erfreulicherweise selten. Wenn sie jedoch vorkommen, und durch ihre Unfähigkeit zur Reue und edleren Regungen abstoßend wirken, so ist bei ihnen, die meist aus schwer belasteten Familien kommen, die krankhafte Veranlagung selten zu verkennen. Es ist schon viel für die wirksame Bekämpfung der Kinderverbrechen geschehen; dennoch ist erst der Anfang gemacht, und die Gesellschaft sollte sich in noch höherem Maße als bisher dieser verirrten Geschöpfe annehmen, die nicht immer verdammenswert, sehr oft aber des Mitleids würdig sind.

Buntes Allerlei.

1068 Frauen auf 1000 Männer. Bei der letzten Volkszählung in Deutschland wurde für das Deutsche Reich (ohne Saargebiet) eine Bevölkerung von 62,348,782 Einwohnern ermittelt, die sich auf 63,560 politische Gemeinden verteilen. Die Verteilung der Zahl der Einwohner und der Zahl der Gemeinden auf die beiden Gruppen „städtische" und „ländliche" Bevölkerung ist höchst ungleichmäßig. Nicht weniger als 60,132 Gemeinden oder 95 v. H. der Gesamtzahl sind ländliche Gemeinden. Von der Zahl der Einwohner entfallen auf sie aber nur 22,2 Millionen oder rund ein Drittel (35,6 v. H.). Bei der städtischen Bevölkerung wurden demgegenüber nur 3428 Gemeinden festgestellt, die aber von über 40 Millionen (= 64,4 v. H. der Gesamtzahl) Menschen bewohnt waren. Die Verschiebung des Bevölkerungsschwergewichts vom Lande nach der Stadt hat somit weitere Fortschritte gemacht. Die beiden Bevölkerungsgruppen verhalten sich heute genau umgekehrt wie 1871, denn damals umfaßte die ländliche Bevölkerung zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Die seither eingetretene Verschiebung hat durch die auf Grund des Vertrages von Versailles erfolgten Gebietsabtretungen noch eine besondere Verschärfung erfahren. Sehr merkwürdige Veränderungen haben sich in der Verteilung des weiblichen Geschlechts auf Stadt

2.20 bis 2.40, Schweineskarree 3.80 bis 4.40, Schweinsschlegel 3.20 bis 3.60, Schweinsschulter 3.— bis 3.40, Kalbfleisch, vorderes, 2.80 bis 3.60, hinteres 3.60 bis 4.40, Schnitzel 5.40 bis 6.40, Bauchfilz 2.80 bis 3.—, Speckfilz 2.40 bis 2.60, Schweinefett 3.— bis 3.40, Butter 5.60 bis 6.40, Eier per Stück —.19 bis —.20, Häuptelsalat per Stück —.12 bis —.20, Kochsalat —.10 bis —.20, Kohl —.12 bis —.20, Kohlrabi —.10 bis —.15, Spinat —.50 bis —.60, Erbsen 1.60 bis 1.80, grüne Fisolen 1.40 bis 1.80, Karfiol —.50 bis 1.20, Paradeiser —.80 bis 1.—, Weißkraut —.25 bis —.30, Kartoffeln —.17 bis —.26, Kipfler —.54 bis —.60, Salatgurken —.80 bis 1.20, Maiskolben —.12 bis —.15, Zwiebeln —.24 bis —.32, Nüsse 1.80 bis 2.20, Zwetschken —.30 bis —.80, Weintrauben 1.40 bis 2.40, Preiselbeeren 1.60 bis 2.—, Aepfel —.60 bis 2.40, Birnen —.60 bis 1.80, Würfelzucker —.98 bis 1.—, Kristallzucker —.86 bis —.91.

*

(Eberzuchtstationen.) Der Landeskulturrat für Tirol teilt mit: Behufs Erlangung einer Unterstützung für die Eberhaltung in den Eberstationen werden die Eberstationsbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß im Verlaufe des Monates November ein kurzes, ungestempeltes Gesuch betreffend Subventionierung ihrer Eberhaltung im Wege der zuständigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an den Landeskulturrat zu richten ist. Im Gesuch ist der Name und die Adresse des Eberstationsbesitzers anzugeben, ferner die Rasse des gehaltenen Ebers, die Zucht, aus der der Eber stammt und die Anzahl der gehaltenen Eber. Dem Ansuchen ist die gemeindeämtlich bestätigte Sprungliste beizuschließen. Ansuchen, die nach dem 1. November beim Tiroler Landeskulturrate einlangen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

(Beginn der Weinlese am Bodensee ufer.) Aus Bregenz schreibt man uns: Mit der Weinlese wurde am Mittwoch in der bayerischen Bodenseegegend begonnen. Wie vorauszusehen war, ist die Quantität sehr mäßig ausgefallen, dagegen verspricht die Qualität des Heurigen umso besser zu werden. In Immenstaad wurde mit der Weinlese bereits am Dienstag begonnen. Auch dort verspricht die Qualität eine gute zu werden, jedoch läßt die Quantität zu wünschen übrig, da im Frühjahr viel erfroren ist. Die Witterung ist für das Herbsten gut, da die Trauben trocken zusammenkommen, was für die Qualität von großem Vorteil ist. In Hagenau beginnt die Traubenernte allgemein am Donnerstag. Die sonnigen Tage haben den Trauben noch gut getan, wenn man auch die Nebel vermißte. In Meersburg beginnt der Winzerverein am kommenden Freitag mit der allgemeinen Traubenernte. Die Domäne wird anfangs nächster Woche damit beginnen.

Volkswirtschaft

Die Organisation der Postsparkasse.

Der neue Entwurf.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Die parlamentarischen Parteien werden in den nächsten Tagen sich mit dem Entwurf zum Postsparkassengesetz zu befassen haben, der auf Grund von Vorschlägen des Präsidenten Dr. Reisch neu redigiert worden ist. Der Entwurf weicht von den Bestimmungen der Regierungsvorschläge, die im Frühjahr 1925 im Nationalrat eingebracht wurden, in vielen Punkten wesentlich ab. Darnach soll die Postsparkasse in Hinkunft aus dem Zuständigkeitsbereich des Handelsministeriums in den des Finanzministeriums überführt werden. Mit der unmittelbaren Geschäftsleitung soll ein dreigliedriger Vorstand betraut werden, ihm soll der Präsident der Nationalbank angehören. Die Beschlüsse des Vorstandes werden kollegial gefaßt werden. Das Kollegium wird von der Bundesregierung ernannt werden. Die Bestellung eines Generaldirektors ist nun nicht mehr vorgesehen. Die Einsetzung eines Kuratoriums mit dem in der Regierungsvorlage umschriebenen Wirkungsbereich wird beibehalten.

Die Zusammensetzung des Kuratoriums ist folgendermaßen gedacht: Von 12 Mitgliedern sollen sechs von der Bundesregierung ernannt werden, die übrigen sechs werden auf Grund von Besetzungsvorschlägen, die von den Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie, bezw. für Arbeiter und Angestellte, sowie von den landwirtschaftlichen Körperschaften zu erstatten sein werden, ernannt. Das Vorschlagsrecht der Handelskammern soll sich auf vier, das der beiden anderen Vorschlagsberechtigten auf je ein Mitglied des Kuratoriums erstrecken. Der künftige Geschäftskreis des Postsparkassenamtes soll sich im wesentlichen mit dem in der Regierungsvorlage vorgesehenen decken.

Eine einschneidende Aenderung dagegen sieht der neue Entwurf in den Bestimmungen über die Veranlagung der Gelder der Postsparkasse vor. Wechseleskompte und Effekten-Lombard-Geschäfte sollen ausgeschlossen sein; unter gewissen Bedingungen bleibt der Ankauf von bestimmten Wertpapieren eine Anlagemöglichkeit der Postsparkasse, im übrigen aber soll die Postsparkasse ihre flüssigen Mittel ausschließlich bei der Nationalbank veranlagen dürfen.

Die Neuregelung der Veranlagungsart, wie die Unterstehung unter das Finanzressort werden mit der Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Kreditpolitik gerechtfertigt. Endlich soll auch die der Postverwaltung von dem Postsparkassenamt zu zahlende Entschädigung für die durch die Postverwaltung geleisteten Dienste in der Höhe von fünf Millionen Schilling festgesetzt werden, welcher Betrag ungefähr die Mitte der von den beiden Parteien geforderten, bezw. gebotenen Entschädigung hält.

Das Echo des Wirtschaftsmanifestes.

Berlin, 22. Okt. Das Wirtschaftsmanifest steht nach wie vor im Mittelpunkt der Erörterungen, wobei man allerdings feststellen muß, daß die Opposition dagegen von Tag zu Tag wächst. Soweit es sich um Italien handelt, wird man das begreiflich finden, weil dieses Land sich in einer ganz besonders schwierigen Lage befindet, die gerade bei einer internationalen Verbindung vielleicht am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Italien besitzt keine Kohlen und keine Rohstoffe, — wenigstens nicht in nennenswertem Umfang — und ist deshalb von den anderen Ländern viel abhängiger, als etwa Deutschland oder Frankreich, die schließlich Rohstoffe zum Austausch haben, auch wenn sie von den angelsächsischen Mächten und anderen Ueberseestaaten mehr beziehen, als sie selbst verkaufen. Daß darauf von verschiedenen Seiten in Italien aufmerksam gemacht wird, kann nicht wundernehmen, obwohl man auch sagen könnte, daß für Italien eine europäische Wirtschaftsunion geradezu eine Erlösung bedeuten würde, da dann seine Rohstoffversorgung unter allen Umständen gesichert wäre.

Nicht ganz so verständlich ist die starke Beunruhigung, die sich in den Kreisen der französischen Rechten zeigt. Namentlich von der Rechtspresse wird einfach behauptet, obwohl jeder Beweis dafür fehlt, Deutschland habe das Bestreben, Frankreich unter seine wirtschaftliche Botmäßigkeit zu bringen. Daß sich unter den Unterzeichnern auch der englische Bankier George Daish befindet, der in Paris mit Recht oder Unrecht als ein besonderer Feind Frankreichs gilt, hat dort ganz besonders verstimmt. Wenn aber darüber hinaus gesagt wird, die französische Wirtschaft habe keine Gelegenheit zur Stellungnahme gehabt und müsse deshalb ihre Vorbehalte treffen, so ist das nicht richtig. Denn das gilt in der gleichen Weise auch von der Wirtschaft anderer Länder. Auch in Deutschland haben nur wenige Führer unterzeichnet, ohne daß vorher Verhandlungen stattgefunden hätten. Außerdem wird bei den französischen Vorbehalten in erster Linie das Währungsproblem in den Vordergrund gerückt; man glaubt, daß dies für die internationale Wirtschaft ein Wink mit dem Zaunpfahl sein soll. Denn gerade hier bedarf Frankreich der Hilfe, woraus aber wieder deutlich hervorgeht, daß Frankreich einer der Hauptnutznießer der internationalen Zusammenarbeit wäre.

Entscheidend ist natürlich die Haltung der Vereinigten Staaten. Endgültig hat Coolidge noch nicht Stellung genommen. Er will sich vielmehr erst den genauen Text des Manifestes vorlegen lassen. Eine Zustimmung ist aber nicht zu erwarten, weil er am allerwenigsten kurz vor den Wahlen einen Abbau der Zölle befürworten kann. Auch sonst hat Deutschland wenig Anlaß, über die Haltung Amerikas entzückt zu sein. Wenn der „Berliner Lokalanzeiger" richtig informiert ist, so will die Regierung der Vereinigten Staaten eine scharfe Erklärung gegen die Auflegung der deutschen Eisenbahnbonds erlassen. Etwas überrascht dabei: daß sich der Reparationsagent Parker Gilbert in vollem Einverständnis mit Coolidge befindet, weil er glaubt, daß dadurch Deutschlands Leistungsfähigkeit beeinträchtigt würde und daß alle für Europa so mühsam errungenen Erfolge damit wieder in Frage gestellt werden könnten.

Ihr Kaffee schmeckt Ihnen nicht?
Nehmen Sie, bitte, einmal
Titze Feigenkaffee
als Würze. — Sie werden überrascht sein!

Die Zukunft der deutschen Wirtschaft.

Dem augenblicklich tagenden Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer in Paris wurde der Bericht der deutschen Landesgruppe über die Lage der deutschen Wirtschaft im Sommer 1926 erstattet. Der Bericht kennzeichnet diesen Zeitpunkt als den Uebergang aus der Depression zur Progression. Konkursziffer und Arbeitslosigkeit sind gegenüber dem Tiefstand zu Beginn des Jahres gesunken und die Rohstoffindustrien haben eine bedeutende Produktionssteigerung zu verzeichnen. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, daß die Zahl der unter Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschränkung leidenden erwerbstätigen Staatsbürger einschließlich ihrer Familienangehörigen noch immer über acht Millionen beträgt. Auch die verarbeitende Industrie hat zwar eine etwas bessere Beschäftigung zu verzeichnen, doch ist z. B. der Maschinenbau auch heute noch mit nur 45 Prozent seiner Kapazität beschäftigt. Zur Börsenbewegung stellt der Bericht fest, daß sich der Durchschnittskurs der Aktien von 74 Prozent im Jänner auf 122 Prozent im September gehoben hat. Es werden jedoch ernste Zweifel geäußert, ob der jetzige Kursstand wirklich in vollem Umfange der Geschäftslage entspricht oder ob nicht künftige Besserungen vorweg eskomptiert sind.

Der tiefere Grund der Arbeitslosigkeit liegt darin, daß im In- und Ausland die Absatzmöglichkeiten sehr beengt sind. Im Inland ist dies eine Folge der verminderten Kaufkraft, im Ausland aber neben der ungünstigen Wirtschaftslage vieler für die deutsche Ausfuhr wichtiger Länder die Folge der noch nicht überwundenen handelspolitischen Hemmnisse. Zum Teil spielt auch die Ersparung menschlicher Arbeitskraft durch Rationalisierungsmaßnahmen eine Rolle.

Ueber die Zukunft der deutschen Wirtschaft äußert sich der Bericht daher nur mit größter Zurückhaltung. Der Verlust der Auslandskapitalien, die Notwendigkeit starker Einfuhr und die Abtragung der Dawesverpflichtungen erfordern eine Steigerung der deutschen Produktion und Ausfuhr über den Vorkriegsstand hinaus. Zurzeit fehlen jedoch hierfür noch die beiden wichtigsten Voraussetzungen: die Absatzmöglichkeiten und das Kapital. Deshalb ist es nötig, daß die großen Handelsländer sich dem gegenseitigen Warenaustausch weiter aufschließen als bisher. Aber auch bei der Kapitalsansammlung und Kapitalsverwendung muß ein gewisser Ausgleich unter den leistungsfähigen Ländern angestrebt werden. Die Ansätze dazu, die sich in den letzten Monaten gezeigt haben, berechtigen zu der Hoffnung, daß auf diesem Wege eine Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, eine verständige Ordnung der Rohstoffmärkte und damit auch eine Förderung der weiterverarbeitenden Industrie erreicht wird. Die deutsche Wirtschaft hofft, daß die Weltwirtschaftskonferenz zu einer Beseitigung veralteter Handelshemmnisse führen wird und daß das hierzu Notwendige entschlossen und bald geschieht.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Der von den Gläubigern angenommene Ausgleich der Baumaterialiengroßhandlung Volland & Erb wurde nunmehr auch gerichtlich bestätigt. Die Ausgleichsschuldnerin zahlt bekanntlich eine Quote von 35 Prozent.

(Einführung einer Abendbörse in Wien.) Von Frankfurt aus wurde den Wiener maßgebenden Börsepersönlichkeiten nahe gelegt, daß es im Interesse des Wiener Platzes gelegen wäre, wenn an der Wiener Börse nachmittags ein offizieller Verkehr stattfinden würde, und zwar soll dieser Verkehr von 5 bis 6 Uhr abends sein. Es wäre Gelegenheit, den Effektenhandel zwischen Deutschland und Oesterreich durchgreifend zu beleben, wenn die Abendbörse zur Einführung käme. Dem Projekte gegenüber machen sich jedoch auf dem Wiener Platze so zahlreiche Bedenken geltend, daß es zu einer offiziellen Aussprache in der Angelegenheit bisher nicht gekommen ist. Es ist wenig Aussicht vorhanden, schon wegen der Posterledigung bei den Bankfirmen, daß noch zu einer Abendbörse zurückgegriffen wird, die ja seinerzeit in Wien ein sehr beschauliches Dasein geführt hat. Die Abendbörse ist länger als zwanzig Jahre nicht mehr regelmäßig gewesen. Das Geschäft im offiziellen Verkehr ist zur Zeit so gering, daß kein Wunsch vorhanden ist, die offizielle Geschäftszeit weiter auszudehnen.

(Ein Vorschlag zur Behebung der Kohlennot.) Die eigentliche Ursache für die von Tag zu Tag fühlbarer werdende Kohlennot ist die übermäßig lange Dauer des englischen Kohlenarbeiter-

---

(Nachdruck verboten.) 17

S. O. S.

Ein Funkroman von Friedrich Sernt.

Meine Herren, es ist kein Wunder, daß uns die Bankengruppen nicht gerade mit freundlichen Gefühlen gegenüberstanden. Ausgeschaltet zu sein aus einer Verdienstmöglichkeit des Umfangs, wie die Radio-Industrie sie bietet, zusehen zu müssen, wie der Einfluß eines solchen, ganz in sich gefestigten Trusts von Tag zu Tag zunimmt und in ökonomischer und politischer Beziehung plötzlich als ein Faktor, als ein nicht zu übersehender Machtfaktor einen Platz beansprucht, das war für die Herren der Finanz ein Novum, ein Geschehnis von unerhörter Tragweite, das man nicht ohne weiteres hinzunehmen gewillt war. Da aber alle direkten und indirekten Annäherungsversuche an unserer grundsätzlichen Stellungnahme scheiterten, da es kein Einfallstor gab, das auf dem Wege geschäftspolitischen Vorgehens einen Einfluß auf unsere Unternehmungen gewinnen ließ, gab es nur noch eine Möglichkeit, den unbequemen Fremdkörper zu beseitigen, indem man sein hauptsächlichstes Machtfundament, seine Monopolstellung, zu untergraben suchte. Da aber die Monopolstellung durch gesetzgeberische Maßnahmen geschützt war, mußte wiederum auf dem Wege der Gesetzgebung das Monopol beseitigt werden.

Die politische Konstellation der letzten Zeit gab dazu eine Handhabe. Die in erheblicher Stärke zwar ins Parlament zurückgekehrten Sozialisten waren trotz ihrer prinzipiellen Gegnerschaft gegen jedes Monopol nicht allein imstande, den Finanzgruppen Vorspanndienste zu leisten. Die Bankengruppen hätten sich außerdem durch eine solche Bündnispolitik auch zu sehr kompromittiert. Demokraten und Republikanern waren auch nicht für den Plan, jedenfalls nicht ohne unerträgliche Zugeständnisse zu haben. Blieben die National-Agrarier. Gemeinsam mit den Sozialisten verfügen diese über eine ausreichende Mehrheit.

Meine Herren, ich sehe Sie erstaunt, daß ich die National-Agrarier nenne, denn Sie fragen sich mit Recht, welches Interesse gerade diese landwirtschaftliche Partei, die die Monopolstellung des Großgrundbesitzes verficht, daran habe, unsere Monopolstellung anzugreifen. An sich natürlich gar keines. Aber die Abhängigkeit des Großgrundbesitzes von dem Konzern der Agrarbank ist Ihnen bekannt. Die Agrarbank wiederum hat gerade in den letzten Monaten neben anderen Instituten unseren gefährlichsten Widersacher, die City-Bank, aufgesogen. Der einflußreichste Mann der City-Bank ist Charles-Owen, und dessen Bruder, meine Herren, ist Henry Owen, der Führer der National-Agrarier."

Es fielen einige Ausrufe des Erstaunens und Verständnisses. Norman fuhr fort:

„Die Zusammenhänge beginnen sich also zu lichten. Weder die Agrarbank noch die Agrarpartei hat irgendein Interesse an unserem Fall. Das Interesse liegt allein bei den Brüdern Owen. Diese Herren, die es verstanden haben, die mächtigsten Bankentrusts zu einer Einheit zusammenzuschweißen, die es weiterhin möglich gemacht haben, die gesamte landwirtschaftliche Produktion wiederum unter die Kontrolle ihrer Finanzunternehmungen zu bringen, diese Herren allein haben die wohlbedachte Absicht, die Unabhängigkeit unseres Unternehmens zu zerstören und die Radio-Industrie, die ja in kultureller Beziehung der Mittler zwischen der Stadt und dem flachen Lande ist, ihrem Kapital untertänig zu machen.

Die Agrarpartei wird, da es ihr eben völlig gleichgültig ist, ob unsere Monopolstellung gewahrt bleibt oder nicht, ohne jede Diskussion auf Anraten Owens den Antrag auf Aenderung des Radio-Gesetzes einbringen, um so mehr, wenn sie dann — durch Vermittlung Charles Owens in Kreditfragen Vorteile erzielen kann, und die Aenderung des Gesetzes wird mit der fraglosen Unterstützung der Sozialisten eine Mehrheit finden und angenommen werden.

Wie mir nun genau bekannt ist, hat von diesem sauberen Plan der Gebrüder Owen zwar die Bankengruppe Kenntnis, ja er ist mit deren ausdrücklicher Billigung zustande gekommen, die Agrarpartei weiß jedoch von der Abmachung nichts, interessiert sich ja im übrigen auch in keiner Weise für sie.

Würden wir nun gegen die Agrarpartei vorgehen und sie zunächst von den Intrigen der Brüder Owen in Kenntnis setzen, so würden die Owens leugnen können, wogegen wir, die wir nichts Positives in der Hand haben, machtlos wären, oder, was viel mehr zu befürchten ist, die Agrarpartei würde den gebotenen Kreditvorteilen mehr Gehör schenken, als dem Prinzip der Monopolverteidigung.

„Meine Herren, Sie wissen nun, wie die Dinge stehen. Ich bitte um Ihren Rat."

Es entstand eine kleine Pause.

Als niemand sich zu reden anschicken wollte, sagte endlich John Cattermoul, ohne den behaglich aufwärts weisenden Linien seines Gesichts eine ernsthaftere Richtung zu geben: „Ja, meine Herren, da sind wir die zweiten Sieger. Da wird nichts übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und von uns aus der Agrarbank eine Beteiligung anzubieten, natürlich so, daß genügend abfällt. Auf diese Weise wahren wir wenigstens unsere Monopolstellung."

Kan Norman widersprach dieser Anregung mit der Begründung, daß durch Aufnahme der Bankengruppe die persönliche Stellung aller Direktoren erschüttert sei und daß man also aus Selbsterhaltungstrieb so nicht verfahren könne.

Daraufhin wurde selbstverständlich der Vorschlag Cattermouls einstimmig verworfen, was diesen nicht hinderte, mit befriedigtem Seufzer in den weichen Polstern seines Sessels zu verschwinden. Nun erhob sich Morris Kay und verlangte, man solle den Kampf mit den verfluchten Börsenjobbern und Bauern aufnehmen und sie so lange mit rechten und linken Haken, vermischt mit Herz- und Magenstößen, bearbeiten, bis ein regelrechtes knock out erzielt sei. Nach dieser, mit mächtiger Stimme und erheblichem Schnaufen vorgebrachten Rede setzte er sich, ohne übrigens zu erwarten, daß irgend jemand sich die Mühe nähme, auf diesen gewaltigen Plan etwas zu erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

streiks, der die englischen Kohlenvorräte fast vollständig aufgebraucht hat, so daß England in die Zwangslage gekommen ist, seinen Kohlenbedarf im Ausland zu decken. In wirtschaftlichen Dingen ist aber eine Konkurrenz Englands für jeden anderen europäischen Staat ein Kampf ohne irgendwelche Aussicht auf einen Erfolg; denn das englische Pfund hat im Vergleich zu den meisten übrigen europäischen Währungen eine höhere Kaufkraft und behauptet dadurch seine dominierende Stellung. Spricht also schon diese Tatsache allein dagegen, daß wir in absehbarer Zeit eine Erleichterung in der plötzlich so akut gewordenen Kohlennot erwarten dürfen, so kommt als weitere Verschärfung dieser üblen Situation noch der Waggonmangel dazu der bekanntlich einerseits auf die Zwangsablieferung auf Grund des Friedensvertrages von St. Germain, andererseits auf die im Gang befindliche Rübenkampagne zurückzuführen ist. Aber mit der Anführung dieser Tatsachen wird der schon jetzt — also noch vor dem Eintritt der scharfen Kälte — unter der Kohlennot leidenden Bevölkerung nicht gedient, und wäre eher die Frage aufzuwerfen, wie wenigstens einigermaßen die Kohlennot gebannt werden könnte. Oesterreich dient infolge seiner geographischen Lage dem Transitkohlenverkehr für das südliche und östliche Europa. Es wäre also, wie die „W. A. Z." meint, zu erwägen, ob nicht die österreichische Regierung die Bundesbahnen dazu verhalten könnte, den Transitkohlenverkehr in Oesterreich zu einer perzentuellen Kohlenablieferung an Oesterreich zu verpflichten. Der zu beobachtende Vorgang wäre etwa der, daß von hundert durch Oesterreich zu führenden Kohlenwagen ein Viertel in Oesterreich zu verbleiben hätte, die am Kohlentransitverkehr durch Oesterreich interessierten Nachbarstaaten würden aus dieser Zwangsmaßnahme wohl den richtigen Schluß auf die wirkliche Kohlennot in Oesterreich ziehen und einen Teil ihres Wagenparks zur Verfügung des Kohlenverkehrs stellen müssen.

(Zentralbank der deutschen Sparkassen.) Das Moratorium für die Zentralbank der deutschen Sparkassen läuft bekanntlich Ende dieses Monates ab. Bis zu diesem Termin wird auch das Schicksal der Stützungsanleihe, die der Zentralbank gewährt worden ist, entschieden werden müssen. Die Provinzsparkassen und die Hypothekenbanken, die bei der Uebernahme der Stützungsanleihe in Betracht kommen, haben vor einigen Tagen in Wien abermals eine Beratung in der Angelegenheit abgehalten, sind aber noch zu keinen Beschlüssen gekommen. Die endgültige Entscheidung soll in einer in der nächsten Woche stattfindenden Plenarsitzung des Sparkassenverbandes vor sich gehen. Die Entscheidung hängt von der Zentralsparkasse der Stadt Wien ab. Man glaubt, daß es gelingen wird, die Zentralkasse schon in den nächsten Tagen zu bestimmen, ihren ablehnenden Standpunkt, den sie bisher eingenommen hat, aufzugeben und im Interesse einer ruhigen Abwicklung der Geschäfte der Zentralbank der deutschen Sparkassen die auf ihren Teil entfallende Quote der neuen Anleihe zu übernehmen.

(Die Landesgetränkesteuer.) Wien, 22. Okt. Finanzminister Dr. Kienböck nahm heute die Besprechungen mit den Führern der sozialdemokratischen Partei über die Landesgetränkeabgabe wieder auf. Von den Sozialdemokraten nahmen an der Sitzung Bürgermeister Seitz, Präsident Dr. Danneberg und Stadtrat Breitner teil. Es wurde eine eingehende Erörterung des umgearbeiteten Gesetzentwurfes gepflogen und besonders die Höhe des Erfordernisses für die außerordentliche Notstandsunterstützung, zu dessen Deckung die Landesgetränkeabgaben zunächst bestimmt sind, durchbesprochen. Die Fortsetzung der Verhandlung ist für einen der nächsten Tage in Aussicht genommen.

(Ein Blumengroßmarkt in Wien.) Wien, 22. Okt. Der Wiener Gemeinderat hat heute die Errichtung eines Blumengroßmarktes und einer Wiener Blindenfürsorgestelle beschlossen.

(Jugoslawien und das österreichisch-tschechische Eisenkartell.) Wie aus Wien gemeldet wird, rechnet man damit, daß die jugoslawischen Eisenwerke dem bekannten Kartellvertrag der österreichischen Alpinen Montangesellschaft mit der tschechoslowakischen und der ungarischen Eisenindustrie beitreten werden. Die Verzögerung der Verhandlungen zwischen den diesem Kartell angehörigen Ländern und der internationalen Rohstahlgemeinschaft ist vor allem wohl darauf zurückzuführen, daß man eine Einigung unter den südosteuropäischen Staaten selbst erzielen will, um die Quotenverteilung bei einem Beitritt zur internationalen Rohstahlgemeinschaft zu erleichtern. Insbesondere werden noch Besprechungen mit den polnischen Werken notwendig sein, die infolge einer intensiven und teilweise zu Dumpingmaßnahmen greifenden Exportpolitik an der Aufwärtsbewegung der Konjunktur in letzter Zeit einen besonders starken Anteil nehmen konnten, und mit den tschechoslowakischen Werken in scharfem Konkurrenzkampf auf den Ausfuhrmärkten stehen.

(Die Kohlenversorgung Süddeutschlands.) Wie die „Frkf. Ztg." aus Mannheim berichtet, beginnt in einer Zeit, wo im Ruhrrevier große Massen von Bergleuten arbeitslos sind, die Steinkohle, insbesondere für Süddeutschland, knapp zu werden. Fragt man nach den Gründen, die zu einer so widersinnigen Erscheinung geführt haben, so ist vor allem natürlich der englische Streik zu nennen, der dem Bergbau aller anderen Länder eine glänzende Konjunktur eröffnete. Ganz besonders der Ruhrbergbau fand plötzlich die Möglichkeit, seine übervollen Halden zu räumen und mit früheren Absatzgebieten, die verloren gegangen waren, wieder in Verbindung zu treten. Die Halden und Lager leerten sich; die Förderung erreichte im Juli einen viele Jahre hindurch nicht mehr erlebten Hochstand; der Transport wurde den ganzen Sommer hindurch durch einen ungewöhnlich günstigen Wasserstand des Rheins begünstigt. Allmählich aber kamen die Schwierigkeiten. Vor allem, der Streik dauerte viel länger, als irgend jemand für möglich gehalten hatte. Da sich gleichzeitig die innerdeutsche Konjunktur besserte, wurde auch hier der Bedarf an Brennstoffen größer. Die Nachfrage nach der Steinkohle des Ruhrgebietes wurde weiter dadurch erhöht, daß das Angebot aus anderen Produktionsgebieten (Schlesien, Aachen, ganz besonders von der Saar), die sich ebenfalls auf den Export warfen, stark zurückging. Während so der Bedarf in die Höhe schnellte, ging die Förderung des Ruhrreviers — wie von den Zechen behauptet wird: infolge einer gewissen passiven Resistenz der Arbeiter — wieder zurück; die Rekordziffer des Juli konnte weder im August noch im September gehalten werden. Zu allem anderen kam ein Sinken des Wasserstandes, das die Schiffahrt zum größten Teil lahmlegte; ein Abschieben des Transportes auf die Bahn war nur in beschränktem Maße möglich, weil die Bahn, wie alljährlich, durch die herbstlichen Rüben- und Kartoffelversendungen stark in Anspruch genommen war.

(Steigen des deutschen Großhandelsindex.) Aus Berlin wird berichtet: Die auf den Stichtag des 20. d. M. berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 13. d. M. um 1.8 Prozent auf 130.9 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben Agrarerzeugnisse infolge der gestiegenen Getreide- und Kartoffelpreise auf 135 angezogen, während die Industriestoffe mit 123.2 unvermindert geblieben sind.

(Das zweite Zusammentreffen der deutschen und englischen Wirtschaftsführer.) Wie die „Financial News" erfahren, soll das zweite Zusammentreffen der deutschen und englischen Industriellen im November erfolgen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob es in Deutschland oder wieder in England stattfinden wird. Eine Unterkommission ist eingesetzt worden, um die Möglichkeit einer Ausdehnung der englischen Exportkreditversicherung auf eine internationale Basis zu prüfen. Es heißt, daß, sobald die Verhandlungen mit den deutschen Interessenten genügend fortgeschritten sind, auch an französische Industrielle Einladungen ergehen sollen. Es besteht nicht die Frage eines separaten britisch-deutschen Abkommens, sondern, was man anstrebe, sei eine Verständigung auf einer wirklich internationalen Basis. Es wird ferner bemerkt, daß, falls ein Beitritt Englands zum kontinentalen Stahlkartell herbeigeführt werden könnte, er sich nur auf Roheisen und Rohstahl, nicht aber auf Fertigfabrikate beziehen würde.

(Ein chemischer Trust in England.) London, 22. Okt. Die Direktion der Brunner Mount and Company Limited, der Dobelindustrie Limited und zweier anderer großer chemischer Fabriken teilen mit, daß die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Gesellschaft zur Uebernahme der Aktien der vier Gesellschaften im Zuge sind. Die Presse führt diesen chemischen Trust aus den vier größten englischen Konzernen, die zusammen über ein Geschäftskapital von rund 40 Millionen Pfund Sterling verfügen, zum größten Teil auf die raschen Fortschritte in der Farbenindustrie zurück, deren Tätigkeit auf den ausländischen Märkten den Wettbewerb der englischen Firmen in Frage stellt. Die „Morningpost" bezeichnet die Fusion als den Beginn der Uebernahme des deutschen Kartellsystems durch England.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 22. Oktober.

Butter.

Die inländische Butterproduktion hat weitere Fortschritte gemacht, doch finden die Sorten nur schwachen Absatz, da derzeit die Saison für Gänse begonnen hat, wovon der Buttermarkt wie stets um diese Zeit stark beeinflußt wird. Man offerierte im Großhandel: Oberösterreichische Landbutter S 4.60 bis 4.80, oberösterreichische Molkereibutter S 5.60 bis 5.80, polnische Prima Molkereibutter S 5.60 bis 5.70, polnische Sekundaqualitäten S 5.— bis 5.20, holländische Butter S 7.— bis 7.20, dänische Butter S 7.40 bis 7.50. Die Topfenpreise liegen unverändert. Ausgeboten war nur inländischer Molkereitopfen, der zu S 1.— bis 1.20 per Kilogramm gehandelt wird.

Käse.

Die Geschäftstätigkeit des Marktes läßt zu wünschen übrig, da der Konsum in Erwartung einer Verbilligung der Preise derzeit nur den dringenden Bedarf deckt. Die Preise blieben unverändert.

Eier.

Der Marktverkehr ist lebhafter. Im Großhandel werten: Prima gearbeitete jugoslawische und ungarische Exportware 19 bis 19½ g, Original Ungarn 18¾ bis 19¼ g, ostgalizische Eier 17 bis 18 g, westgalizische Eier 16½ bis 17 g, russische Eier 18 bis 18½ g per Stück. Sekundasorten sind durchschnittlich um 1 bis 3 g billiger gehandelt.

Speisefette.

In der Geschäftslage ist keine besondere Veränderung festzustellen. Es notieren: Nordamerikanisches Schweinefett S 283.—, Wiener Schweinefett S 277.50, Margarine S 240.— bis 360.—, Margarineschmalz S 250.— bis 325.—, Kokosfett S 198.— bis 210.— für Faßware, S 215.— bis 215.— für Markenware in Paketen, Sesamöl erster Pressung S 252.—, Speiseöl S 198.—, Tafel-Speiseöl S 214.— per 100 Kilogramm.

Kaffee.

Das Geschäft beschränkt sich auf Abschlüsse in bevorzugten Sorten für den Tagesbedarf. Vor der Ansammlung irgendwelcher Vorräte besteht eine allgemeine Scheu, nachdem die Marktlage sehr unklar ist. Hier notieren derzeit im Großhandel: Santos extra Prime S 585.—, Santos Prime S 550.—, Fancy S 605.—, Santos Superior S 550.—, Rio VII S 495.—, grüne Mittelsorten S 660.— bis 700.—, Portorico S 705.— bis 750.— per 100 Kilogramm.

Kakao.

Der Markt ist fester und auch die letzten Amsterdamer Versteigerungen brachten höhere Preise. Hier werten unverändert: Inlandsware in Kisten S 400.—, in kleinen Packungen S 425.—, holländische S 430.—, Kakaobutter, inl., S 530.—, holl. S 550.— per 100 Kilogramm.

Tee.

Die Marktlage ist fest, in manchen Sorten sogar nach aufwärts strebend. Bei der letzten Amsterdamer Auktion haben die Teepreise durchwegs angezogen.

Zucker.

Auf dem Newyorker Rohzuckermarkt stockt das Geschäft. Auch Indien verhält sich reserviert, so daß die Stimmung allgemein matter ist. In Oesterreich wird die Lage noch dadurch verschärft, daß der Konsum insbesondere mit Würfelzucker reichlich versehen ist, weshalb die Preise eher rückgängig sind. Der Großhandel wertet daher: Tschechoslowakische prompte Würfel 250, Kristalle 230, Terminware 247.50, bezw. 227.50 Tschechenkronen per 100 Kilogramm in Ganzwaggons ab Grenze Lundenburg, unverzollt und unversteuert, österreichische prompte Würfel S 89.—, Kristalle S 85.—, Terminware S 87.75, bezw. 83.50 per 100 Kilogramm ab Lager Wien.

Reis.

Die für Mitte dieses Monates erwarteten Sendungen italienischer Herkünfte sind ausgeblieben, da Italien für den Reisexport derzeit keine Waggons frei hat. Vor Anfang nächsten Monates dürfte daher neuer italienischer Reis auf unserem Markt kaum erscheinen. Die noch vorhandenen Restbestände werden zu S 76.— per 100 Kilogramm ausgeboten. Indische Herkünfte sind bei bisherigen Preisen (S 69.—) gut gefragt.

Südfrüchte.

Es notieren: Sultaninen S 280.— bis 340.—, Haselnußkerne Keraffunder S 340.— bis 350.—, Levantiner S 525.— bis 530.—, Barimandeln S 610.—, handgeklaubte S 630.— bis 670.—, große Früchte S 720.— bis 800.—, Kranzfeigen S 100.— bis 110.—, Bananen S 200.— bis 260.—, Datteln S 200.— bis 240.—, Malagatrauben S 340.— bis 500.—, Korinthen S 170.— bis 220.—, Zibeben S 200.— bis 270.—, Johannisbrot S 75.— bis 110.— per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte.

Die feste Marktlage der letzten Wochen hält an. Es notieren: Große sortierte Linsen S 135.— bis 150.—, kleinere S 120.— bis 130.—, naturelle S 100.— bis 110.—, Rundbohnen S 35.— bis 36.—, kleine Weißbohnen S 30.— bis 33.—, Langbohnen S 45.— bis 55.—, Wachtelbohnen S 40.— bis 50.—, Viktoriaerbsen S 75.— bis 90.—, kleine Kocherbsen S 45.— bis 55.—, Spalterbsen, gelb oder grün, S 100.— bis 130.— per 100 Kilogramm.

Mohn.

Für Blaumohn werden S 185.— per 100 Kilogramm angelegt. In Graumohn ist eine Mißernte zu verzeichnen, weshalb auch bei dem hohen Preise von S 200.— per 100 Kilogramm nur wenige Geschäfte zustandekommen.

Kartoffeln.

Die großen Käufe der Tschechoslowakei in Ungarn haben auch auf den Wiener Markt eingewirkt, so daß die Preise weiter in die Höhe gingen. Es notieren im Großverkehr: Gelbe 17 bis 18 g, Weiße 13 bis 15 g, Rote 12 bis 14 g, Kipfler 48 bis 50 g, Woltmann 19 bis 21 g per Kilogramm.

Zwiebeln und Knoblauch.

Das Geschäft verläuft ohne Anregung. Es werten: Makoer Zwiebeln S 21.— bis 22.—, inländische S 19.— bis 20.—, Makoer Knoblauch S 80.— bis 90.—, inländischer S 70.— bis 80.— per 100 Kilogramm.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Auf dem Markte, der gegenüber der Vorwoche in der Beschickung keine wesentliche Aenderung erfahren hat, wurden folgende Preise gefordert: Rindfleisch S 2.— bis 2.80, Kalbfleisch 2.80 bis 3.60, Schweinefleisch 3.40 bis 3.60, Schaffleisch 1.80 bis 2.20, Gefrierfleisch 1.80 bis 2.40, Hirschfleisch 1.80 bis 2.40, Rehfleisch 3.— bis 3.60, Butter 5.60 bis 6.—, Eier (4 Stück) —.76 bis —.84, hiesige Kartoffel —.24 bis —.27, Kohl —.40 bis —.50, Weißkraut —.30, Blaukraut —.60, Sauerkraut —.80, Karfiol (Stück) —.40 bis 1.20, Spinat, echt, —.60 bis —.80, Mangold —.60, ausgelöste Fisolen —.60, Rohnen —.30 bis —.60, weiße Rüben —.40, gelbe —.40 bis —.50, Kohlrüben (Stück) —.10 bis —.20, Speisekürbisse (Stück) —.50 bis 1.—, Häuptsalat (Stück) —.15 bis —.20, Endivien (Stück) —.15 bis —.20, Rettig (Stück) —.20 bis —.50, Tomaten 1.—, Blumenkohl (Stück) —.40 bis —.80, Petersilie (Bund) —.10, Pare (Stück) —.10, Schnittlauch (Bund) —.10, Preiselbeeren 1.40, Aepfel —.40 bis —.80, Wirtschaftsäpfel —.20 bis —.40, Birnen —.30 bis 1.20, Quitten —.60 bis —.80, Nüsse —.60 bis —.80, italienische Kartoffel —.24, Paprika 1.—, Aepfel —.40 bis 1.60, Weintrauben S 1.20 bis 1.40.

Kurse und Börse

Große Schwankungen der romanischen Devisen.

Wien, 22. Okt. (Priv.) Die natürliche Reaktion auf die letzten großen Kurssteigerungen des französischen Frankens und der Lira ist heute eingetreten. Auch auf den internationalen Plätzen zeigte sich Tendenz zu Realisationen, wodurch die Kurse der Devisen Mailand und Paris herabgedrückt wurden. Dabei kam es zu sehr bedeutenden Kursschwankungen. Die Devise Paris setzte vorbörslich bei 15.60 gegen Zürich ein, schwächte sich dann auf 15.35 ab und erholte sich später auf 15.45 bis 15.50. Die gleichen Schwankungen waren bei der Lira zu verzeichnen. Die Devise Mailand notierte vorbörslich 20.60, ging im Laufe des Verkehres auf 20.35 zurück und erholte sich später auf 22.45 bis 22.50.

Neuerliche Hausse an der Newyorker Effektenbörse.

Wien, 22. Okt. (Priv.) Nach dem schlechten Verlaufe der letzten Tage kam es gestern an der Newyorker Effektenbörse zu einer scharfen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse. Die neuerliche Hausse ist besonders deshalb bemerkenswert, weil sie das erste Anzeichen eines Tendenzumschwunges nach der dreiwöchentlichen Baissetendenz darstellt. Bemerkenswert ist aber, daß der plötzliche Tendenzwechsel in Newyork in keiner Weise durch vorliegende wirtschaftliche oder finanzielle Momente gerechtfertigt erscheint. Die Hausse wird nur damit erklärt, daß die berufsmäßigen Effektenhändler die finanziellen Voraussetzungen für eine Erholung des Marktes durch die geschlossene Position desselben als gegeben erachten. Die Zahl der umgesetzten Aktien beträgt zwei Millionen Stück. Tägliches Geld sank auf 4 Prozent.

Wiener Börse.

Wien, 22. Okt. Der Verkehr setzte bei ruhigem Geschäfte sowohl in der Kulisse, als auch im Schranken in teilweise abgeschwächter Haltung ein, da es der Spekulation an Anregungen fehlte und auf einigen Gebieten infolge des nahen Wochenendes teils Deckungen, teils Realisationen vorgenommen wurden. In der Kulisse befestigten sich einzelne tschechoslowakische Werte auf Prager Deckungen, während im Schranken tschechoslowakische und ungarische Effekten, die in der letzten Zeit größere Kurssteigerungen erfuhren, infolge Gewinnsicherungen Rückgänge erlitten. Von Kulissenwerten hatten nur Donau-Saveaktien lebhafteren Verkehr bei weiter anziehendem Kurs. Auf den meisten Gebieten herrschte Stagnation. Renten blieben vernachlässigt und ohne erhebliche Kursschwankungen. Einzelne rückgängige Effekten im fließenden Schrankenhandel befestigten sich gegen Schluß auf Deckungen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 22. Okt. Völkerbundanleihe 76.2; Mairente 6.99; Julirente 5.75; Feberrente 10.1; Aprilrente 24.4; Oest. Goldrente 65; Oest. Kronenrente 5.2; Donau-Save 790; Türkenlose 475; Bank für Oberösterr. 11; Bankverein, Wr. 100; Bodenkredit, Oest. 164; Brüx. ung. Bank 42; Zentralboden 8; Oest. Kreditanst. 142; Ung. Kreditbk. 336.1; Anglobank 92; Eskompte, kroat. 122; Eskompte, n.-ö. 260; Kompaß 11; Länderbank 125.5; Mercurbank 60; Nationalbank 2,040; Wr. Unionbank 106.6; Böhm. Unionbank 672; Verkehrsbank 36; Zivnostenska banka 725; Adria 603; Donaudampfschiff. 1,170; Ferdinands-Nordb. 9,250; Staatseisenbahn 396; Südbahn 209.9; Allgemeine Baugef. 172; Wr. Baugef. 61; Golleschauer 460; Korn Ban 5.9; Perlmooser 2,840; Wienerberger 595; Färberei 710; Austig Chem. 1,448; Brosche 3,285; Clotilde 17.8; Jungbunzlauer 5,400; Koliner Spiritus 3,450; Stickstoff 244; Alpine Montan 365; Berg-Hütten 5,275; Coburg 335; Felten S 39.10; Hutter, Schranz S 33.50; Kabel Draht 189; Krain. Eisen 483; Krupp 260; Dimar-Lampen 1,220; Poldihütte 1,049; Prager Eisen 2,285; Rima 187; Rothau Neudeck 596; Schöller-Stahl 16.5; Brevillier 1,049; Skodawerke 1,315; Waagner 116.1; Waffenfabrik 55; Warchalowski 97; A. E. G. Union 73.3; Brown Boverie 161.5; Vereinigte elektr. 374; Elin 33.3; Siemens 187.6; Mundus 1,050; Slavonia 37.1; Timber 281.5; Brüxer Kohlen 2,735; Galiz. Montan 34.9; Oberung. Kohlen 283; Rossitzer 390; Salgo 643; Steir. Magnesit 28.5; Trifailer 386; Urikany 1,525; Veitscher Magnesit 13,000; Westb. Kohlen 870; Wolfsegg 460; Flesch 103.5; Brünner Masch. 132; Daimler 4.8; Fiat 160; Grazer Waggon 38; Heid Masch. 21.8; Hofherr, österr. 30; Hofherr, ungar. 165; Sigl, Lokomotiv 121; Simmeringer 175; Zieleniewski 107; Elbemühl 41; Lenkam 148.5; Neusiedler 2,301; Apollo 1,115; Fanto 128; Galiz. Karpathen 101; Galicia 1,125; Naphta 110; Cosmanos 765; Gerngroß 84; Landeis 19; Rothkosteletzer 713; Teppich Haas 74; Schöller Zucker 5,215; Eisenbahnverk. österr. 504, Eisenbahnverk. ungar. 315.1; Eisb.-Wag.-Leih. 300; Semperit 161; Innere Bundesanleihe 72.6; Pfundobligationen 7. bis 9. E. 84⅞, 14. bis 23. E. 80, 24. bis 25. E. 83; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. E. 220.2, 6. bis 8. E. 220.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 22. Okt. Amerikanische 707.10 Geld, 711.10 Ware; Deutsche 168.— (168.60); Italienische 30.60 (30.76); Jugoslawische 12.4475 (12.5075); Polnische 78.30 (79.30); Tschechische 20.9275 (21.0475); Ungarische 99.10 (99.50);

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 22. Okt. Amsterdam 283.— Geld, 284.— Ware; Belgrad 12.47½ (12.51½); Berlin 168.29 (168.79); Brüssel 19.85 (19.98); Budapest 99.09 (99.39); Bukarest 3.82 (3.84); Kopenhagen 188.30 (188.70); London 34.31½ (34.41½); Madrid 107.55 (107.95); Mailand 30.72 (30.82); Newyork 707.55 (710.05); Oslo 176.80 (177.30); Paris 21.16 (21.26); Prag 20.95 (21.05); Sofia 5.08½ (5.12½); Stockholm 189.10 (189.70); Warschau 78.15 (78.65); Zürich 136.40 (136.90).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 22. Okt. Wien 59.23; Prag 12.425; Budapest 58.85; Holland 167.90; Oslo 105.14; Kopenhagen 111.65; Stockholm 112.18; London 206.52; Newyork 4.198; Italien 18.29; Paris 12.54; Schweiz 80.94; Belgrad 74.05.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 22. Okt. Berlin 123.31¾; Holland 207.30; Newyork 518⅝; London 2514¾; Paris 15.55; Mailand 22.60; Prag 15.34¼; Budapest 0.007230; Bukarest 2.77½; Belgrad 9.14¾; Sofia 3.75; Wien 73.06¾; Brüssel 14.62½; Kopenhagen 137.95; Stockholm 138⅝; Oslo 128.20; Madrid 78.82½; Buenos Aires 211.25; Japan 252.75.

Vereinsnachrichten

Kaiserschützenbund, Ortsgruppe Innsbruck. Die Mitglieder werden ersucht, zu der am Dienstag, den 26. d. M., um 8 Uhr abends im großen Stadtsaale stattfindenden Versammlung der Heimatwehr zahlreich zu erscheinen.

Tiroler Landsmannschaft in Pradl. Samstag findet eine gesellige Feier, verbunden mit Zitherkonzert usw., in Aldrans im Gasthofe „Aldranser-Hof" ab 3 Uhr nachmittags statt.

Kameradschaftsverein gedienter Soldaten Prinz Ludwig v. Sachsen Coburg-Gotha. Samstag um 8 Uhr abends Monatsversammlung im Vereinsheim Schrettl.

T. M. V. „Cimbria". Samstag 8 Uhr c. t. sehr wichtiger B. C. auf der Bude („Bierwastl").

„Teutonia" im T. M. V. Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe beim „Goldenen Stern", Innstraße.

Deutsche Burschenschaft „Franko-Germania". Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe im Gasthaus „Schwarzer Bär", Mariahilf 16.

„Allemannia 1887". Samstag 8 Uhr c. t. offizielle Kneipe auf der Bude (Gasthaus zur „Eiche"). Burschenrezeption und Fuchsenaufnahme.

D. B. P. Ambronia. Samstag 8 Uhr c. t. Receptionskneipe im Gasthof „Traube", Innstraße.

Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag um 8 Uhr Vereinsabend.

Verein der deutschen Steirer. Samstag halb 9 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Verein der Vorarlberger in Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und Landsleute beim „Sprenger", Museumstraße.

Verein der Kärntner. Samstag 8 Uhr Vereinsabend beim Schubert. Sonntag Vereinsunterhaltung von 3 Uhr bis halb 12 Uhr nachts beim „Weißen Kreuz".

Verein der Oberösterreicher in Innsbruck. Samstag Vereinsabend im Heim „Kundler Bierhalle".

Verein der Salzburger. Sonntag Vereinsabend „Kundler Bierhalle".

Schwabenbund der Vorarlberger. Samstag 8 Uhr abends gesellige Zusammenkunft im Gasthof „Wilder Mann", Museumstraße.

Turnverein Jahn Innsbruck. Samstag 8 Uhr abends Turnratsitzung im Café „Klenk", Andreas-Hoferstraße.

Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins. Sonntag Gründungsbergfahrt. Abfahrt 14.02 und 19.30 Uhr nach Kematen.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Sonntag halb 1 Uhr nachmittags Schlußausflug nach Telfs. Abfahrt vom Klublokal.

Bei Bedarf von allen
Vereins- und Festartikeln
im eigensten Interesse auch von mir Angebote verlangen.
FRANZ LANG, Erzeugung von Vereins- u. Festartikeln, Bregenz a. B. M329

Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Samstag 8 Uhr abends Ausschußsitzung im Klublokal Gasthof „Schwarzer Bär", Mariahilfstraße Nr. 16.

Rad- und Rennfahrerverein „Beldidena". Sonntag 8 Uhr abends im Gasthaus „Schrettl", Leopoldstraße, Preisverteilung.

Radsportklub „Innsbruck 1923". Sonntag Kegelabend im Gasthaus „Delevo".

Radfahrerverein Wanderer. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weißen Kreuz".

Radrennklub „Tirol 1925". Sonntag Ausflug zur Stefansbrücke. Abfahrt 2 Uhr nachmittags vom Hotel „Greif". Samstag 8 Uhr abends Besuch der „Beldidena" im „Stern", Leopoldstraße.

Bicycleklub Wilten. Sonntag bei gutem Wetter Ausfahrt nach Matrei und über Ellbögen nach Aldrans. Abfahrt ab 9 Uhr vom Wiltenerplatz. Nachmittags Familienausflug nach Aldrans (Gasthof „Platiner"). Abmarsch 1 Uhr von der Sillbrücke beim Berg Isel. Laternen mitnehmen.

Bund Deutscher Radfahrer. Sonntag Ausflug nach Zirl. Abfahrt um halb 2 Uhr.

Trachtenverein „D' Sprugger" Innsbruck. Samstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhausen".

„Solstoana". Samstag 8 Uhr Probe im Solstoanastübl.

Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Schwarzer Adler", Saggengasse.

Volks- und Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' Schneetaler". Samstag abends ab 8 Uhr Probe im Vereinsheim Gasthaus „Neu-Pradl".

1. Kleintierzuchtverein Innsbruck. Sonntag Fortsetzung des Bestkegelscheibens im Gasthof „Neu-Pradl". Beginn um 9 Uhr vormittags

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 1. und 2. Kompagnie. Am Sonntag, 24. Oktober, Herbsthauptübung. Versammlung um halb 10 Uhr vormittags in voller Rüstung bei den Magazinen.

Schönheit

ist der Ausdruck von Gesundheit und Behagen. Reiner, zarter Teint, ein volles, seidenweiches Haar ist sicher auch Ihr Wunsch. Versuchen auch Sie bitte einmal die altbewährte

„AHRA"-Schönheitspflege

und Sie werden dabei bleiben.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfumerien.

Alleinerzeuger Parfumerie „AHRA"
Graz, Hauptplatz 8—11.

„Ahra"-Creme, Tube S 1.20, Tiegel	S 1.80 und 2.80
„Ahra"-Creme-Seife, Stück	S 1.10
„Ahra"-Lilienmilch-Seife, Stück	S —.35
„Ahra"-Shampoon, Paket	S —.30
„Ahra"-Haarwasser, fett oder trocken, Flasche	S 2.80

M 195

MÖBEL
Unübertroffen ist die Auswahl und Leistungsfähigkeit unserer Firma. Besichtigen Sie unsere 15 Schaufenster.
Zustellung in die Provinz m. Lastauto unt. Garantie. Schlafzimmer, apart, S 380. Goldeschen-Schlafzimmer S 495. Vollbau-Schlafzimmer S 750. Speisezimmer, modern, S 490. Speisezimmer, Palisand., S 875. Herrenzimmer, elegant, S 220. Küchen- u. Polstermöbel. 279
Feine Kunsttischlermöbel! Verlangen Sie neuen Katalog Nr. 8 gegen S 1.— Zahlungserleichterung. Reeller Provinzversand. Kostenlose Einlagerung.
Neubauer Möbelheim
Wien, VII., Kaiserstr. 17. (bei Mariahilferstraße). Elektrische 5, 6, 8, 18, 9, 50.

Bauern-Geselchtes
4.80 Hochwurst 3.—, Krakauer 4.80, prima Frankfurter 3.80, Knackwürste 2.80. Mayr, Selcherei in Neumarkt im Hausruck. 5 kg-Probepaket pr. Nachnahme. M 1905

Ein Pelz vom Leipzigermann
warm und gediegen,
macht Sturm u. Kälte
sogar zum Vergnügen!

Einige Sonderangebote:
Mäntel und Jacken.

Fehbisam	S 850.—
Fohlen	S 650.—
Leopard	S 399.—
Murmel	S 490.—
Nerzkid	S 290.—
Peshanikv	S 750.—
Seal Elektrik	S 250.—

Garantie! Qualitätsmaterial!

Wien Mariahilferstr. 29

M 147

Praga-Schnellastwagen
Alpentype 46r
altbekannte und bestbewährte Marke, liefert billig, prompt und zu günstigen Zahlungsbedingungen die Generalvertretung für Tirol:
Autooffice, Innsbruck, Erlerstraße 16/I. — Telephon 1427.
Auch für alte Pragawagen sämtliche Bestandteile lagernd.

Velour-, Antilopen-, Filz-, Samtmode 238e

Schöne garnierte Filzhüte	aufw. v. S 12.—
Imprägnierte, wetterfeste Haarfilzhüte, elegant garniert	S 32.—
Samtmodelle	aufw. v. S 18.—
Sportriemodelle	aufw. v. S 2.—
Velourstumpen	S 20.—
Kindermatrosenhüte, alle Farben	S 10.—

Elegante Lederhüte
Permanente Modellhutausstellung
Reparaturen in 3 Tagen. Trauerhüte in größter Auswahl
Damenhutsalon Josefine Oberwalder & Comp.
Wien, 1. Bez., Kärntnerstraße Nr. 39.

Sägespäne-Dauerbrand-Füll-Oefen Tirolla-Herde
zu billigsten Preisen
JOSEF HUPFAU
Tel. 1061/4 Eisenhandlung Tel. 1061/4
Innrain 3 / Innsbruck / Nächst Innbrücke
Bitte, Adresse genau beachten!
M 96

Vertreter gesucht
zum Vertrieb einer eingeführten, vornehmen Schuhcreme-Marke, Bodenpasta, Lederappretur, Schlenpolitur usw. für Tirol. Geboten wird Provision und ein mit dem Erfolge steigender Spesenbeitrag. — Anträge von seriösen, branchekundigen, eingeführten Vertretern sind zu richten unter „S. N. 3561" an J. Danneberg, Wien, I., Singerstraße 1. 224d

Morgen Sonntag bis Dienstag
Schenswerte
Spezial-Modefenster
allerletzter Schöpfungen
im
Damenmodenhaus
PODLESNIGG
Museumstraße
M 188

Techniker
beste kaufmännische Kenntnisse, großes Organisationstalent, sicheres, gewandtes Auftreten, repräsentationsfähig und äußerst zuverlässiger, fleißiger Arbeiter,
sucht festbesoldete Vertrauensstellung
gleich welcher Art, da jeder Branche anpassungsfähig. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter „H. A. 10" an die Verwaltung dieses Blattes.

Leistungsfähige Putz-, Staub- und Scheuertuchweberei sucht nachweisbar
tüchtigen Vertreter 233
für Innsbruck und Tirol. Offerte unter „Referenzen als Verkäufer 3181" an Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien, I., Schulerstraße 11.

Jeden Samstag und Sonntag, 8 Uhr abends:
Große Tanzunterhaltung
mit Saalpost, in
Büchsenhausen. 4378
Musik der Salonkapelle Holzöpfl.

HOTEL FUCHS
Wien, XV., Mariahilferstraße 138, 3 Min. vom Westbahnhof, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung. Zivile Preise. M75

Am Sonntag, den 24. Oktober:
Auf zum Café Denkmayr, Absam
zum Weinlesefest
Eintritt von 2 bis 8 Uhr 30 g, von 8 bis 3 Uhr früh zum Tanzkränzchen 40 g.
Musik: Die vier lustigen Buaben.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
4306 Pächter Johann Bertoluzza.

Susser und Kastanien
beim 10121
Rößlwirt in der Au

Preise, die jeder zahlen kann! Böhm. Bettfedern

Wieder die schönen Friedensqualitäten! 1 Kilo graue, gute S 7.—, weiche, graue Schleiß S 3.— und 4.—, weißere Schleiß S 5.— und 7.—, weiche, feine weiße S 10.— und 13.—, Ia. feine S 16.—, schneeweiße Schleißdaunen S 20.— und 23.—, Ia. graue Daunen S 22.—, weiße Daunen S 32.—, Ideal-Volldaunen S 41.—. **Fertige Tuchenten**, viele Jahrzehnte brauchbar: 180/120 cm, 4 kg schwer S 19.—, 25.—, 29.—, 34.—, 43.—, 52.—. **Fertige Polster:** 60/80 cm, 1.20 kg schwer S 4.80, 6.50, 8.50, 10.50, 13.50, 16.50. **Versand per Nachnahme.** Muster gratis! Anerkennungen und Nachbestellungen täglich. Nichtpassendes retour. 292a
Sachsel & Co., Wien, XIV., Gelbeigasse Nr. 9/22.

Brennholz
Fichte, Tanne, gesund, weiß,
zu kaufen gesucht.
Albert FUCHS & Co., INNSBRUCK,
Maximilianstraße 29. 10.037

MÖBEL

Spezial-Provinz-Versandhaus. 300 Einrichtungen, erzeugt von Wiener Kunsttischlermeistern.

Hotelschlafzimmer von S 225.–
Eschen modernes Schlafzimmer von S 495.–
Speisezimmer Eiche oder Nuß, von S 595.–
Herrenzimmer, Eiche oder Nuß, von S 595.–
Kunst- und Ausstellungsmöbel. Illustr. Kataloge gegen S 2.–.
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel! Renommiertes Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie- und Heeresangehörige.

Haas - Möbeletablissement Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 79. 2690

Glas-Christbaumschmuck

Verlangen Sie gratis u. franko meine neueste, reich illustrierte Weihnachts-Preisliste, über 200 lauf. Abbildungen.

Adolf Eichhorn Enjen Lohn
in Lauscha (Thür.), Postschl. Nr. 281

Ein Blick auf Ihr Beheizungskonto

wird Sie belehren, daß Sie dafür zirka 70% zuviel bezahlen. Darum kaufen Sie sich eine

KRONPRINZ-Petrolgasmaschine

(kein Petroleumofen) und die täglichen Ersparnisse verwenden Sie für sich. Kein mühevolles Holz- und Kohlenschleppen, keine Asche, kein Ruß und Rauch oder Geruch. **Während der Funktion überallhin transportabel. Ein Handgriff verwandelt die Salonheizmaschine** in eine **Kochmaschine** für die größte Familie — daher für jede Jahreszeit **unentbehrlich.** Preise von S 16.– aufwärts. Verlangen Sie sofort Preis- und Referenzliste von der **Spezialfabrik der KRONPRINZ-Petrolgasmaschinen**

A. M. KIMPINK, Guntramsdorf bei Wien.

Koch-, Brat- und Backvorführungen ab 3 Uhr nachmittags in den Wiener Niederlagen jeden Dienstag I., Seilerstätte 15, und jeden Donnerstag VII., Westbahnstraße 50.
214 K Täglicher Postversand.

Das Stricken in Heimarbeit ist jetzt ein lohnender Beruf!

Niemals sind gestrickte Bekleidungsgegenstände so im Gebrauch gewesen, wie jetzt. Sportstrümpfe, Strümpfe, Shawls, Sweater, Jumper, Damenkleider, alles wird jetzt gestrickt getragen. — Aber diese Trikotsachen sind teuer und kosten Geld und deshalb lohnt es sich, unsere Heimstrickmaschine zu besitzen, welche alle Trikotagen in unzähligen Variationen von Mustern strickt, sowohl in Wolle, wie Baumwolle usw. — Wir kaufen außerdem die fertige Arbeit gegen festen Lohn. Verlanget Prospekt.

Zuschriften sind zu frankieren: Briefe mit 30 g. Postkarten mit 18 g.

Heimstrickwarenerzeugung Victoria
Prag II., Nekázanka 8/15 Lager in Wien
1338b

Großhandlung Brüder Wagner

Innsbruck, Maximilianstraße 3

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Mode-, Wirk-, Kurz- und Galanteriewaren

Neuheiten in Christbaumschmuck und Spielwaren

M278

Hypotheken vermittelt

rasch und diskret

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15
Fernruf 649

Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse das

MÖBELHAUS

I. Tischler-Produktiv-Genossenschaft

Gegründet 1890 **Innsbruck** Gegründet 1890

S 385

nur Universitätstraße 3, neben den Stadtsälen

Dort finden Sie erstklassige Erzeugnisse in reicher Auswahl.

„Rivetta"-Seifenflocken

das wunderbare Waschmittel für feine Wäsche, Wolle und Seide. Spezialprodukt der **„Riva" A.G., Wien I.**

Ueberall erhältlich!

Verlangen Sie auch unsere bestbekannten Kern-, Terpentin- und Toiletteseifen.

A 315

Tüchtige energische Herren

melden sich als Verkäufer für Privatkunden (kein Losverkauf, keine Versicherung) unter *„Fixum und Provision 9994"* an die Verwaltung dieses Blattes.

Junge Leute
aller Berufsklassen, die
zur See
wollen, erh. vorher schriftliche Auskunft u. Rat durch **Auskunftei „Nez", Bernburg a. Saale.** H 316

Ausverkauf!

Ich beehre mich, meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung zu machen, daß mit behördlicher Bewilligung der in meinem Geschäftslokale, Maria-Theresien-Straße Nr. 17—19, stattfindende

Ausverkauf verlängert

wurde. Der Ausverkauf findet zu außerordentlich günstigen Bedingungen statt und es versäume niemand die Gelegenheit, wirklich gute, wertbeständige und vornehme Ware zu billigsten Preisen auch für Weihnachtsgaben jetzt schon zu besorgen. S 385

Bernhard Leitner
Uhrmachermeister
Juwelen und Uhrengeschäft
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 17—19.

Je ein Vertreter gesucht

für den direkten Vertrieb eines erstklassigen Patentes für **Innsbruck, beziehungsweise Tirol.**

Nur tüchtige Herren wollen unter „Ganzjährige Konjunktur B 21 s" an die Verwaltung d. Bl. schreiben.

BAULOSE Em. 1926

(2 Ziehungen jährlich)

Haupttreffer S 200.000

Außerdem viele große, mittlere und kleinere Treffer.
1 Stück in 12 monatlichen Raten . . . . . à S 3.–
5 Stück in 12 monatlichen Raten . . . . . à S 14.20
10 Stück in 12 monatlichen Raten . . . . . à S 28.20
20 Stück in 12 monatlichen Raten . . . . . à S 57.50

ohne jeden Zuschlag außer gesetzl. Stempel **sofort zu haben.** Schon nach Bezahlung der ersten Rate alleiniges Spielrecht auf sämtliche gekauften Lose mit Serie und Nummer.

Sichern Sie sich den Kursgewinn

durch sofortige und direkte Bestellung, auch durch Postanweisung, beim M283

WIEDNER WECHSELHAUS
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 20 (Paulanerhof)
Gegründet 1883.

Salcher

Eierteigwaren ganz vorzüglich

M 14

Wasserkraft

gesucht für die Errichtung eines modernen Aluminiumwerkes, verbunden mit Walzwerk (Blech und Folien) in Oesterreich (Vorarlberg oder Tirol). Besitzer soll sich beteiligen. Eilangebote unter „K. E. 3305" an Ala-Haasenstein & Vogler, München.

Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten M18

Günstige Kaufgelegenheit bei

Firma Georg Draxl
Herzog-Friedrich-Straße 38
Großes Lager im I. Stock

Grammophon Janauschek

Wien I. Neuer Markt 3
Telefon 74-0-18
Prospekte und Verzeichnisse postfrei

18 h

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlissene 2 u. 3 S, **halbweiße** flaumige 4 u. 5 S, **weiße** flaumige, geschlissene 6, 8, 10 S, feinste Halbflaum Herrschaftsfedern 12, 15 u. 18 S. Versand jedes beliebige Quantum zollfrei von 5 kg an franko. **Fertig gefüllte Tuchenten,** 180/120 cm, aus prima Inlet, reichlich gefüllt, 20, 28, 32, 38, 48 S. **Kopfpolster,** 80/60 cm, 5, 8, 10, 12, 15 S. Versand zollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführl. Preisliste gratis.

S. BENISCH, PRAG, XII.,
Krameriova Nr. 26/53 (Böhmen). 263e

Darlehen

nur an Bundes-, Bundesbahn-, Landes- und Gemeindeangestellte des Dienst- und Ruhestandes (Witwen).

Ohne Bürgen. Monatliche Rückzahlung bis zu vierjähriger Laufzeit. Mäßige Verzinsung nur vom fallenden Kapital. Kein Regiebeitrag, keine sonstigen Zuschläge.

Spareinlagen
gegen günstigste Verzinsung

Spar- und Darlehenskassa öffentlich Angestellter Oesterreichs M313

Geschäftsstelle für Tirol: Innsbruck, Anichstraße Nr. 2a, I. Stock. — **Sprechstunden:** Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von ½2 bis 4 Uhr. Montag und Donnerstag geschlossen. Schriftliche Anfragen Rückkuvert

Tachezy's Hustenbonbons

(Menthol Eukalyptus), seit 21 Jahren erprobt und belobt, 1 Säckchen 40 Groschen in den meisten besseren Geschäften zu haben, sonst bei **Ludwig Tachezy,** Innsbruck, Museumstraße 22, M 247 und Mariahilf 2.

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885 Wien—Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

Karbidtrommeln

in kleinsten und größten Mengen, kauft fortlaufend Faßgroßhandlung Hermann SANDIG, Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 36. 19 h

Zirka 2000 rm Buchenscheiterholz

ab Bahnstation Kufstein zu verkaufen. Lieferung erfolgt im Winter 1926/27. Preisangebote erwünscht unter „B L 143 h" an die Verw. d. Bl.

Vertreter gesucht! 46 n

Bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführte Vertreter zur Mitnahme eines Spezialartikels, bei guter Verdienstmöglichkeit, gesucht.

Offerte mit ausführlicher Angabe der bisherigen und gegenwärtigen Tätigkeit unter „Fleißig 10.071" an Kratz-Annoncen, Innsbruck.

Größtes Bauernspeck-Lager!

Fett, Mehl, Oel, Speck

Ia amerikanisches Schweinefett, per kg	S	2.90
Ia Compound-Schweinefett, per kg	S	2.70
Ia Schweinefett, 10- und 20-kg-Dosen, per kg	S	2.60
Ia Margarine-Schmalz, offen u. in 5- u. 10-kg-Kannen, per kg	S	2.60
Ia Speiseöl, offen u. in 20-kg-Kannen, p. Liter	S	2.—
Ia Tafelöl, offen u. in 20-kg-Kannen, p. Liter	S	2.50
Ia hart geräucherter Bauernspeck, per kg	S	5.—
Ia gebackener Schinken, per kg	S	5.50
Ia Wiener Dauerwurst, per kg	S	5.—
Original-Mortadella, kleine Kugel, per kg	S	4.50
Hochprima Salami, per kg	S	11.—
Weizenmehl Nr. 00, per kg	S	—.85
Weizenmehl Nr. 00, per kg	S	—.80
Roggenmehl Nr. 1, per kg	S	—.60

Polenta, Reis, Kaffee, Feigenkaffee, Malzkaffee, sowie alles andere zu äußersten Tagespreisen nur gegen bar bei

THERESE MÖLK M169

in den Geschäften **Dreiheiligenstraße 21, Viaduktbogen 11, Viaduktbogen 88, Liebeneggstraße 1, Innsbruck,** — **Hall, Salvatorgasse 153.** — Kulanteste prompte Bedienung nur gegen bar.

Größtes Bauernspeck-Lager!

Ideal

Sägespäne-Oefen

und Herde W283a

in allen Größen prompt lieferbar

Anton Waltl, Hall in Tirol
Niederlage Innsbruck, Pradlerstraße 5

Tüchtiger Vertreter

von über 50 Jahre alter, renommierter Firma der *Likör- und Spirituosenbranche*

für ihre Erzeugnisse, besonders einen neuen Markenartikel, geg. hohe Provision, später Fixum

gesucht.

Herren, die bei Lebensmittelkaufleuten, Gastwirten, Cafetieren gut eingeführt sind, wollen Anträge mit Referenzen von bereits vertretenen Firmen unter „Streng reell 4465" an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, einsenden. 96 a

Generalvertretung

alter, angesehener Wiener Fabrik für

Liköre und patentierte chem.-techn. Präparate

die überall Absatz finden,

für Tirol, event. auch Vorarlberg

nur an nachweisbar bestens eingeführte, tüchtige Kaufleute zu vergeben. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Gediegen und lukrativ 4222" an M. Dukes Nachf. A.-G., Wien, I/1. 19g

Oberkellner

internationale Fachkenntnisse (Sprachen: Englisch, Französisch),

sucht Stellung

für kommende Wintersaison. Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter: „Maitre d'hotel L 143 e".

Waschanstalt Konrad Omelko
Brennerstraße 5, Telephon 947/8

übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus. 7985

ASTHMA!

Schnellste Beseitigung auch schwerster Atemnotanfälle. Verlangen Sie Prospekt Nr. 10 durch den

Asthmosana-Vertrieb Salzburg, Oesterr.
Bahnpostfach Nr. 2. 103 j

Oest. Baulose Em. 1926

Auch Sie wollen 103g

sich eine dauernde und gute Existenz mit monatlichem Fixum sichern. Schreiben Sie daher sofort wegen Uebernahme unserer Losvertretung. Nach kurzer Probezeit erhalten Sie event. Fixum. — Zuschriften an **Wien 62, Postfach 166.**

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Tauschlustige melden sich im Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben 14. Stadt- und Ferntausche werden schnell und kostenlos vermittelt. 151 i-1

Wohnungstausch. Nähe Innsbrucks ist Wohnung mit Gärten bezw. Haus allein gegen einfache Wohnung in Innsbruck, Hötting oder Mühlau zu vertauschen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4277. 1

Schöne 4-Zimmerwohnung gesucht, event. mit ebensolcher in Pradl gelegener getauscht. Unter „Sonnig 10070" an die Verwaltung. 1

Größere Wohnung gegen 1 Zimmer mit Herd oder Küche gegen Aufzahlung zu tauschen. Zuschriften unter „Herd 4361" an die Verw. 1

Zu vermieten

Boznerplatz 1, Hueber Wohnungsnachweis.
Boznerplatz 1 Wohnungstausch.
Boznerplatz 1 Hausverwaltungen.
Boznerplatz 1 Leere Zimmer, Geschäfte Bürovermittlungen. M 116-1

3-Zimmerwohnung gegen Uebersiedlungskosten zu vergeben. Zuschriften unter „Sonnig 4368" an die Verw. 1

Großes, leeres Zimmer für Bürozwecke, ohne Parteienverkehr, zu vermieten. Zu sprechen von 10—16 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter 10.062. 1

Wohnungen zu vermieten: 1 Zimmer und Küche; 2 Zimmer u. Küche; 3 Zimmer u. Küche. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 10117-1

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, Dachbodenraum, sonnig und rein, mieterschutzfrei, gegen ein halbes Jahr Vorausbezahlung sofort zu vergeben. Unter „80 S pro Monat 10.085" an die Verw. 1

Gemischtwarenhandlung mit Nebenraum, auf verkehrsreicher Straße Nähe Zentrum, auf sofort abzugeben. Unter „Sofort 10.012" an die Verw. 1

Geschäftslokal, für jedes Geschäft geeignet, in sehr günstiger Lage Innsbrucks, eventuell samt Wohnung. Familienverhältnisse halber auf 1. November abzulösen. Unter „M. Sch. 9916" an die Verwaltung. 1

Mieterschutzfreie Wohnung, bestehend aus Zimmer, Wohnküche, Keller u. Gartenanteil, an der Peripherie der Stadt, an kinderlose Familie auf sofort zu vergeben. Unter „Sehr sonnig 10088" an die Verwaltung. 1

Geschäftslokal und Wohnung gegen Selbstaufbau zu vermieten. Angeb. unt. „Zentrum 4324" an d. Verwaltung. 1

Geräumiges Kellerlokal am Saggen für ruhiges Geschäft oder als Magazin geeignet, ist auf sofort zu vermieten. Näheres Innstr. Nr. 67, Palla. 1328-1

Schöne, mieterschutzfreie **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon, Keller, Waschküche und Gartenanteil, elektr. Licht, in der Nähe der Stadt an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Monatsmiete 140 S. Adresse an den Auskunftstafeln unter 10.025. 1

Zimmermiete

Schlafstelle an einfaches reinliches Mädchen zu vermieten. Mariahilf 7, 1. St., Stöckl, Goll. 10.010-3

Zimmer, ruhig und rein, sofort an berufstätigen Herrn um 25 S monatlich zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.031. 3

Zwei geräumige Zimmer, zentrale Lage, nur für Büros od. ärztliche Praxis sofort zu vergeben. Zu sprechen von 6½—7½ Uhr abends. Adresse an d. Auskunftstafeln unter Nr. 10058" an die Verw. 3

Zentral gelegenes Zimmer an berufstätiges Fräulein, Studentin oder soliden Herrn zu vergeben auf sofort oder 1. November. Erlerstraße 8, 3. Stock. 4332-3

Zimmer, möbliert und unmöbliert, vermietet das Wohnungsbüro Jos. Neumair, Marktgraben Nr. 14. 151 n-3

Zimmerl an zwei solide Burschen zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr 9926. 3

Ein zweibettiges **Zimmer** auf sofort zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter 10.065. 3

Hübsches Zimmer, sonnig, rein, Klavier, an Studentin vermietbar. Rechenweg 2, 1. Stock, Höttingerau. Autobus benützbar. 10.000-3

Reines, helles Zimmer mit separatem Eingang u. schöner Aussicht, in Universitätsnähe zu vermieten. Völserstraße Nr. 5d, 2. Stock rechts. 9963-3

Hübsches, geräumiges **Zimmer** ohne Bedienung an gediegenes Fräulein auf sofort zu vermieten. Zu sehen Montag von halb 5 bis 7 Uhr. Speckbacherstr. Nr. 20, 3. Stock. 10.009-3

Zimmer ist sofort zu vermieten. Lindengasse Nr. 8, Part. rechts. 9948-3

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten bei Lindner, Museumstraße 35, 4. Stock. 10.022-3

Sonniges, zweibettiges **Zimmer** zu vergeben. Speckbacherstraße 8, 1. St. 10.045-3

Zimmer mit einem Bett, gut möbliert, ist an soliden, stabilen Herrn sofort zu vermieten. Kapuzinergasse Nr. 10, 2. Stock rechts. 10083-3

Nettes Kabinett für 1—2 Herren mit guter Verpflegung zu vermieten. Herzog-Friedrich-Straße Nr. 22, 1. Stock. 10.061-3

Hübsch möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. Innrain 34, 2. Stock, Tür Nr. 7. 4344-3

Schön möbl. **zweibettiges Zimmer** ist an 2 anständige Damen, die tagsüber im Geschäft sind, sofort zu vermieten. Bürgerstraße 15, 3. Stock rechts. 4342-3

Zweibettiges Zimmer ist zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.084. 3

Möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Anichstraße 6, 1. Stock rechts. 10.026-3

Helles, sonniges **Zimmer** mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Müllerstraße 6, im Hofe, Parterre links. 4380-3

Nettes **2bettiges Zimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Freisingstraße 3, 1. Stock rechts. 4371-3

Schönes Zimmer mit 2 Betten zu vergeben. Gabelsbergerstraße 22, Part. links. 10107-3

Zu mieten gesucht

4—6-Zimmerwohnung von gutsituierter, vornehmer Familie in gutem Hause gegen Darlehen od. höheren Zins sofort zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten an Behaghel Hammerlöw, Postfach Nr. 150, Hauptpostamt Innsbruck. M 116-2

!! **Hausbesitzer** !! Bei Vergebung von freiwerdenden Wohnungen wendet Euch vor allem an Eure Organisation! Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzervereines Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 27. 10.072-2

Leeres Lokal, möglichst im Zentrum, gesucht. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.042. 2

1—2 Büroräume, Part. oder 1. Stock, zentral, dringend gesucht. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 10116-2

Suche **Wohnung,** 1—2 Zimmer und Küche. Unter „Zahle gut 4340" an die Verw. 2

Geschäftslokal, tunlichst mit Nebenlokal und Wohnung, zu mieten gesucht. Antwort erbeten unt. „Lokal 9934" an die Verw. 2

2—3-Zimmerwohnung für kinderloses Ehepaar gegen Ablöse dringend gesucht. Anbote an Brüder Heber, Innsbruck, Seilergasse 4. 4215-2

Diskrete und kostenlose Vermietung von **freien Wohnungen** im **Wohnungsbüro Neumair,** Marktgraben 14. 151 i-2

Kinderlose Partei sucht 2—3-Zimmerwohnung. Anbote unter „3 Erwachsene M 116" an die Verw. 2

600 bis 1000 S Ablöse für eine unter Mieterschutz stehende 1—2-Zimmerwohnung in Innsbruck. Angebote unter „Wohnung 4322" an die Verw. 2

Schöne **2—4-Zimmerwohnung** abzulösen gesucht. Uebernahme event. Untermieter. Unter „Barzahlung 4288" an die Verw. 2

Ehepaar, kinderlos, sucht in Innsbruck 1 ev. 2 Zimmer und Küche auf 1. Nov. zu mieten. Unter „Zeitgemäßer Zins 10.100" an die Verwaltung. 2

Zimmer gesucht

Kleines, freundlich **möbliertes Zimmer** in Hötting oder Nähe Innbrücke zum 1. November gesucht. Angebote unter „Solid Ha 11" an die Verw. 4

Für 1. Dezember sucht **solide, distinguierte Dame** einbettiges Zimmer mit Sofa in gutem Hause. Gute Bezahlung. Zuschriften unter „Solid 10.006" an die Verwaltung. 4

Ehepaar mit 4jährigem Kind sucht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, evt. auch mit Küchenbenützung. Zuschriften unt. „Intelligent 10.001" an die Verw. 4

Einzelne Frau sucht leeres, heizbares Zimmer mit dreimonatlicher Vorausbezahlung. Unter „Ordentlich 10.097" an die Verw. 4

Großes, unmöbl. **Zimmer** im Stadtgebiet von solidem Herrn auf 15. Nov. gesucht. Event. mit Verpflegung. Zuschriften mit Preisangabe (mit u. ohne Verpflg.) unter „Herbst 9964" an die Verwaltung. 4

Kleines Zimmer auf sofort oder 1. November für Dauermiete in Bahnhofsnähe gesucht. Unter „Sofort 9960" an die Verw. 4

Anständiges Fräulein m. 5jähr. Kind sucht Kabinett in der Nähe der Stadt, unmöbliert od. möbliert. Höttingerau 31, 2. Stock, bei **Leimpold.** 4327-4

Reines, möbliertes **Zimmer** m. separatem Eingang sucht Mediziner. Unter „Sofort 10.020" an die Verwaltung. 4

Suche sonniges, unmöbliertes **Zimmer.** Offerte unt. „Sofort 10.021" an die Verwaltung. 4

Aeltere, ehrliche Frau sucht eine einfache **Schlafstelle** gegen Bezahlung. Unter „Glück 10.035" an die Verw. 4

Einbettiges Zimmer, ganzjährig, zentral gelegen, sucht anständiger Herr. Unter „Reinlich 10.024" an die Verw. 4

Witwe sucht bei anständigen Leuten Schlafgelegenheit, wo auch Nähmaschine Platz hat. Anträge unter „**Sofort 10.052**" an die Verw. 4

Fräulein sucht freundliches Zimmer auf sogleich. Anbote mit Preisangabe erbeten unter „Sogleich 10.050" an die Verw. 4

Fräulein sucht sofort möbl. Zimmer. Zuschriften unter „M 3" an die Verwaltung. 4

Stiegen- oder **ungeniertes Zimmer,** rein, schön möbliert sucht Doktor für dauernd. Unter „Ruhiger Mieter 2072" an die Verwaltung. 4

Möbl. und leere **Zimmer** mit und ohne Kochgelegenheit dringend gesucht. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstr. 6. 10118-4

Zweibettiges Zimmer von ruhiger Partei im Stadtzentrum gesucht. Zuschriften unter „Vorauszahlung 10075" an die Verw. 4

Suche einfach möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten. Unter „Sofort 10.047" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Guter Verdienst bei leichter Heimarbeit. Anfragen an Dittler, Viehofen bei St. Pölten, N.-Oe. 103 u-5

Serviermädchen wird auf sofort aufgenommen. Gasthaus „Sprenger", Museumstraße 31. 10.053-5

Ein **braves Hausmädchen** (mit guten Zeugnissen bevorzugt), auf sof. gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4339. 5

Ehrliches, braves Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten reinlich verrichtet, wird zu kl. Familie aufgenommen. Sagangasse 5, ebenerdig. 4341-5

Als Platzvertreter findet bei seriösem alteingeführten Unternehmen akquisitionswillige Arbeitskraft Gelegenheit, nach kurzer u. im voraus begrenzter Probedienstleistung dauernde Anstellung zu bekommen. Anbote unter „Arbeitswillige Kraft E 53 r" an die Verwaltung 5

Absolvent einer landwirtschaftlichen Schule, der sich als Vertreter eignet, wird sofort aufgenommen. Zuschriften unter „Leichter Verdienst" an Neumairs Annoncenbüro Marktgraben Nr. 14. 152 a-5

Dauernde Existenz, sofortigen Verdienst und höchste Provision durch Verkauf von Baulosen 1926 auf Monatsraten. Friedrich Knoll, Losabtlg., Wien, IV., Argentinierstraße 27 (Toscanapalais). M 132-5

Laufbursche, ordentlich u. arbeitswillig, wird aufgenommen bei Franz Gradischegg Nachflg., Tempelstr. Nr. 22. Vorzustellen von 10—12 Uhr vorm. M 34-5

Bank u. Großhandlungshaus Eduard Bellak & Cie., Wien, I., Börsegasse 14, sucht **Vertreter 1. für Baulos-Raten-Abteilung, 2. für Motorrad-Kreditabteilung.** Kulanteste Bedingungen. Jedwede Förderung. Auch Pensionisten, Anfänger u. Abgebaute schreiben sofort! 279 j-5

Tüchtige Vertreter für Verkauf von Losen auf Raten bei höchstem Verdienst, event. Fixum, sofort gesucht. Auch Provinz. Los-Generalrepräsentanz, Graz, Annenstraße 34. 7278-5

Selbständiges Mädchen für alle Arbeiten, das kochen kann oder alleinstehende Frau in kleinen Haushalt (Wiener) gegen gute Bezahlung gesucht. Zeugnis, Lohnanspruch, event. Bild, zu richten an Frau Kirchmaier, Lörrach-Baden, Turmstr. Nr. 22, Deutschland. K 137 r-5

Ehrliche, anständige Person, die bürgerlich kochen kann und sämtliche Hausarbeiten verrichtet, findet Dauerposten. Zuschr. unter „Ehrlich 9893" an d. Verwaltung. 5

Damen od. Herren, erste Verkaufskräfte der Textilbranche für Privatkundenbesuch in Innsbruck von altem, angesehenem Hause gesucht. Anträge unter „Ständig hoher Verdienst 9628" an die Verw. 5

Junger Herrenfriseur, tüchtige Kraft, wird auf sofort gesucht. Verpflegung u. Wohnung frei. Herren- und Damenfriseur Albert Petzhär, Fulpmes, Stubai. 9987-5

Tüchtiges Küchenmädchen mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann, für Gasthaus auf 1. November gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.011. 5

Gesucht auf 1. oder 15. Nov. ein Mädchen für alle Arbeiten; am liebsten vom Lande. (Jahresposten.) Näheres Pradlerstraße Nr. 1, Part. 10.010-5

Verdienstmöglichkeit für Damen durch Heimarbeit. Muster gegen Nachnahme von S 1.50. Zuschr. unter „Arbeitsfreudig 9906" an die Verwaltung. 5

Gesetztes, anständ. **Mädchen,** das kochen kann und Hausarbeiten rein verrichtet, auf 1. Nov. zu drei Personen gesucht. Jahreszeugnisse und gute Nachfrage Bedingung. Eugenstraße 3, 2. Stock links. 9984-5

Bürokraft wird aushilfsweise aufgenommen. Fritz Jahn, Wilh.-Greil-Str. 12, 1. Stock. 4366-5

Ehrliches, fleißiges **Mädchen,** gesetzten Alters, mit etwas Koch- und Nähkenntnissen, das auch Hausarbeit verrichtet, gute Zeugnisse besitzt und auf Dauerposten reflektiert, auf 1. oder 15. November in ein christliches Geschäftshaus im Unterinntal gesucht. Zuschriften unter „Anständig H 107 a" an die Verwaltung. 5

Frauen, die mit hygienischen Spezial-Artikeln 10 S und mehr täglich verdienen wollen, erhalten Vertretung durch Bronsil, Gmunden, Lannastraße 46. B 21 qu-5

Tüchtige Vertreter bei Bauern, Landwirten, Viehbesitzern eingeführt, werden für den Vertrieb einer Zeitschrift bei hoher Provision gesucht. Offerte an Allg. Zeitschriften-Verlags-A.-G., Wien, V., Wehrgasse Nr. 3. 103 v-5

Vertreter gesucht für unentbehrlichen Wintersaison-Haushaltungsartikel. Zuschriften an Postfach 56, Wels 2. 19 i-5

Suche nach Wien in kl. Villa außer der Stadt nur gesetztes, ruhiges, perfektes Mädchen für alle Arbeiten mit Jahreszeugnissen, das selbständig kochen kann, zu 2 Personen u. 3jähr. Mäderl. Zuschriften an Leni Schönberg, Wien, 18. Bez., Eckpergasse 23. 9975-5

Für Vormittagsbeschäftigung bei Verdienst von 4—5 Schilling finden mehrere fleißige, kräftige Frauen (auch Männer) sofort Anstellung. Anfragen unter „Existenz 10.076" an die Verw. 5

Kinderliebende, reinliche Frau wird zu 6 Wochen altem Kind tagsüber auf 1. November gesucht. Mühlau, Baumfabrik, beim Portier. 10.032-5

Herren und Damen mit guter Garderobe und Umgangsformen finden lohnenden Erwerb täglich von 9—1 Uhr Herzog-Friedrich-Straße 19, 4. Stock. 4363-5

Inkassant mit guten Umgangsformen, kaufm. gebildet, absolut verläßlich, von größerer Firma gegen Fixum gesucht. Verheiratete bevorzugt. Auch wird **Lehrmädchen** der Modewarenbranche aufgenommen. Angebote unter „T. B. K 401" an die Verw. 5

Primgeiger und Klavierspieler, ruhige, verläßliche Kräfte, für größeres Kino auf sofort gesucht. Zuschriften unter „Jahresposten M 243" an die Verw. 5

Zur **kurzfristigen Vertretung** der Hausfrau in gutes Haus (2 Personen u. Mädchen) besseres Kinderfräulein od. Stütze gesucht. Zuschr. unter „Nur beste Referenzen 2380" an die Verwaltung. 5

Flinkes Mädchen für die Küche und alle Arbeiten, nur mit längeren Zeugnissen, auf 1. od. 15. Nov. gesucht. Fallmerayerstr. 8, 1. Stock links. 10115-5

Braves, ordentl. **Mädchen** mit guter Nachfrage, etwas Kochkenntnissen, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Kann auch Anfängerin sein. Vorzustellen von 2—4 Uhr. Kapuzinerg. 31, Parterre. 10101-5

Einträgliche Vertretung ohne Reisen, auch Nebenbeschäftigung, zu vergeben. Einige 100 S Kaution. Angebote unter „Vertretung 4369" an die Verw. 5

Frauen verdienen täglich 20—40 S bei Privatkundenbesuch. Anfragen tägl. ab 3 Uhr nachm. bei Schwarzmayer, Meinhardstraße 12, Parterre. 10066-5

Gute Verdienstmöglichkeiten bieten wir strebsamen Herren und Damen durch Uebernahme d. Vertretung unserer Heimsparversicherung. Nicht fachkundige werden durch uns ausgebildet. Nach dreimonatlicher, erfolgreicher Betätigung fixe Bezüge. Anfragen unter „Zielbewußt 10093" an die Verwaltung. 5

Mädchen, das selbständig gut kochen kann, ehrlich u. reinlich ist, mit guter Nachfrage, zu vier erwachsenen Personen bei gutem Lohn in Geschäftshaus gesucht. Zu sprechen von 11—3 Uhr und ab 6 Uhr abends. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 10073. 5

Zum Inkasso bei gleichzeitiger Lieferung von Waren wird verläßliche Person mit prima Referenzen bei eventueller Kaution per 1. November gesucht. Auskunft Museumstraße 27, 1. Stock. 10.027-5

Kochenlernerin wird aufgenommen. Hotel „Mariabrunn", Hungerburg. 10.019-5

Frau oder Mädchen, ehrlich und rein, ganz oder über Tag für kleine Familie bei nur bester Nachfrage gesucht. Anfragen Südtiroler-Platz 3, 1. St. 4337-5

Junges Mädchen vom Lande, das Hausarbeiten reinlich verrichtet, **für kleinen Haushalt gesucht.** Vorzustellen von 9—12 Uhr vorm. bei Frau Direktor **Pockstaller, Mühlau, Villa Friedheim.** P 193 h-5

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes (2 Personen) wird für die Zeit von 7 bis 5 Uhr eine gewissenhafte, in jeder Beziehung zuverlässige Frau, event. kinderlose Witwe, in den 30er-Jahren gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Ausführliche Angebote nur mit Referenzen unter „L. G. P 196 i" an die Verw. 5

Tüchtige Manufakturwaren-Verkäuferin auf 1. November gesucht. Offerte unter „Tüchtig 10.049" an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Kochenlernerin sucht in Privat unterzukommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.058. 6

Fräulein sucht Stelle als Stütze. Unter „Nur vormittags 4343" an die Verwaltung. 6

Gute Wiener Köchin sucht tagsüber Posten. Zu treffen Samstag und Sonntag von 2—4 Uhr nachm. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.059. 6

Suche Wasch- und Putzposten. Zuschriften unter „Ehrlich" an Neumairs Annoncenbüro, Marktgraben 14. 152 n-6

Nettes Mädel mit Jahreszeugnissen u. Kochkenntnissen sucht gute Stelle. Strobl, Fallmerayerstr. 8, 2. Stock rechts. 152 m-6

Suche für mein 16jähriges, braves, **kinderliebendes Mädchen** Stelle als Stütze der Hausfrau. Geht auch auswärts. Mündl. oder schriftliche Mitteilungen erbeten Reichenauerstraße 12, 2. Stock, bei Perkler, Innsbruck. 10.051-6

Mädchen, M. 30, bittet um Bedienungsposten. Unter „Fleißig 10.060" an die Verwaltung. 6

Fräulein sucht Nachmittagsbeschäftig. in Kanzlei, evt. auch zu Kindern. Unt. „Verläßlich 4377" an die Verwaltung. 6

Ehrlicher und fleißiger Mann aus gutem Hause, 7 Jahre ununterbrochen im Holzgeschäft am Lager und in Kanzlei tätig, sucht Stellung irgend welcher Art. Bescheid. Ansprüche, auch aushilfsweise oder tageweise. Unt. „Gute Nachfrage 4391" an die Verwaltung. 6

Als Kochenlernerin sucht Fräulein sofort oder ab 1. November gegen Bezahlung Posten. Adr.: Holzhauer, Mühlau Nr. 91. 10.079-6

Cafetierssohn, 21 Jahre alt, deutsch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle im Hotelwesen (oder Café), ist in allen Arbeiten wie Servis, Schank, Bahndienst, Portier, Keller, Küche bewandert, daher vielseitig verwendbar. Stelle bescheidene Lohnansprüche und wäre, wenn erforderlich, in der Lage, kl. Kaution zu stellen. Gefl. Anträge unter „Gewissenhaft 10.056" an die Verwaltung. 6

Zahlkellnerin sucht Posten bis 15. November. Unter „Reinlich 10.023" an die Verwaltung. 6

Junge Kontoristin mit Kenntnissen in Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben sucht ehestens Stellung. Zuschriften erbeten unter „Jahreszeugnis G 94 a" an die Verwaltung. 6

Suche für eine absolvierte Handelsschülerin Stelle in einem kaufmänn. Büro für jetzt oder Neujahr. Zuschr. unter „Fleißig 10057" an Kratz-Annoncen in Innsbruck. 10086-6

Damenschneiderin geht auf Stör. Zuschr. unter „Saubere Arbeit H 6246" an die Verwaltung.

Kochschülerin mit Kochkenntnissen sucht gegen Bezahlung Kochplatz. Zuschr. unter „Baldigst 9888" an die Verwaltung. 6

Als **Buchhalter, Korrespondent** sucht Stelle versierter junger Mann mit gewandtem Benehmen aus bürgerlichem Hause, nach absolviertem Untergymnasium, Handelsschule mit vorzüglichem Erfolg. Referenz Handelsschul-Direktion Salzburg. Zuschriften an Rechtsanwalt Dr. Franz Meyer, Karl-Ludwig-Platz Nr. 12. M 159 v-6

Bilanzbuchhalter, in Industrie tätig gewesen, sucht ehestens Position. Offerte unter „Tüchtig 4282" an die Verwaltung. 6

Kellnerin, selbständig, sucht Posten in besserem Gasthof Unterinntals. Zuschriften erbeten unter „Flink Sch 251 r" an die Verwaltung. 6

Tüchtiger Chauffeur, der jede Reparatur selbst ausführen kann, sucht Privatstelle. Unter „Chauffeur 10.008" an die Verw. 6

Fleißige Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Mariahilf Nr. 26, 4. Stock rechts. 4323-6

Hausgehilfin mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stelle. Zuschriften unter „Lohn 40 S 4321" an die Verwaltung. 6

27jähr., junger Mann aus guter Familie, ehem. Offizier, absolvierter Handelsakademiker, mit 5jähriger Bankpraxis, seit nahezu 3 Jahren als Beamter in großem Betrieb in ungekündigter Stellung tätig, wünscht sich zu verändern. Geboten werden umfassende Kenntnisse in allen in das kaufm. Fach einschlägigen Arbeiten, wie Korrespondenz, Buchhaltung, Maschinschreiben etc., Sprachenkenntnis. Gewünscht wird ein Posten, der event. auch den direkten Verkehr mit der Kundschaft ermöglicht, gute Behandlung u. eine der Arbeitsleistung entsprechende Bezahlung. Gefl. Zuschr. unter „Erstklassige Referenzen u. Zeugnisse Sch 281 p" an die Verwaltung. 6

Stütze der Hausfrau, 35 Jahre alt, in allen häusl. Arbeiten erfahren, Schneiderin, sucht für 15. November oder später Stellung. Legt Wert auf gute Behandlung. Anträge unter „Stütze" an Anzeigenstelle Funk, Villach. 103 p-6

Rechnungsunteroffizier, intelligent, mit mehrjährig. Praxis, hervorragender Dienstbeschreibung, sehr bewandert in Lohnverrechnung, Kassawesen etc. sucht Lebensstellung. Anträge erbeten unter „Hier oder auswärts 5112—277 e" an die Verwaltung. 6

Handelsakademiker, dreijährige Wiener Praxis, perfekter Stenotypist, in sämtlichen Büroarbeiten, auch Außendienst verwendbar, sucht Stelle. Gehalt nach Uebereinkommen. Unter „Beste Referenzen A 315" an die Verw. 6

Verkäuferin der Papierbranche, selbständige Kraft, auch Kenntnisse in Buchführung, sucht Stelle. Unt. „**Redegewandt 4354**" an die Verwaltung. 6

Tüchtiges Mädchen mit etwas Nähkenntnissen sucht Bedienung, event. Kanzlei aufräumen. Unter „Ehrlich 10098" an die Verw. 6

Kontoristin mit 3jährig. Praxis, perfekt in Stenographie u. Maschinschreiben, vertraut mit sämtl. Buchhaltungs-Arbeiten, sucht auf 1. Nov. Stellung. Anfragen unter „Gewissenhaft 10106" an die Verwaltung. 6

Kellerei-Arbeiter (Binder) sucht auf sofort od. später Posten. Zuschriften erbeten unter „Binder 10103" an die Verwaltung. 6

Bessere, selbständ. Köchin, die leichtere Hausarbeiten verrichtet, sucht Stelle auf 1. November. Zuschriften unter „Sehr verläßlich" an Neumairs Annoncenbüro, Marktgraben 14. 152 p-6

Mit nur Jahreszeugnissen. Suche Posten zum Büfett, als Küchenkassierin oder Wirtschafterin, hier oder auswärts. Th. F. Holzgasse Nr. 2, 4 St. b. Bachinger. 4329-6

Junges Fräulein, perfekt in Stenographie, Maschinschreiben sowie Buchhaltung, sucht passende Stelle. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 4358" an die Verwaltung. 6

Tüchtiger Buchhalter m. langjähr. Praxis u. besten Referenzen sucht Stelle, ev. für einige Stunden im Tage. Derselbe empfiehlt sich auch zur gewissenhaften u. diskreten Durchführung aller Buchführungsarbeiten in eigener Wohnung. Gefl. Zuschriften erbeten an Karl Lang, Neuhauserstraße 2, Stöckl. 4357-6

Gastwirtstochter, 20 Jahre alt, sucht einen Posten als Kellnerin in anständiges Gasthaus. Zuschriften unter „**Herbst D 45 v**" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Zahlkellnerin, anfangs 30, sucht Posten hier in Innsbruck. Besitzt Saison- u. Jahreszeugnisse. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 9877. 6

Als **Direktrice, Sekretärin** oder Buchhalterin in Hotel, Pension oder Sanatorium sucht Dame mit langjähriger Praxis Stelle. Sprachenkundig, repräsentationsfähig, bilanzsicher, in allen Büro- u. Kontorarbeiten versiert. Unter „In- oder Ausland 9870" an die Verwaltung. 6

Tüchtige, ehrliche **Zahlkellnerin,** italienisch sprechend, sucht Posten für Innsbruck. Anfragen erbeten unter „**Ehrlich 9961**" an die Verw. 6

Ehrliche, anständige **Kellnerin** sucht ehestens Posten in bürgerlichem Gasthaus Innsbrucks, auch Umgebung. Zuschriften erbeten an Unterberger, Bruneckerstraße 2, Stöckl. 4296-6

Privatköchin, die auch im Häuslichen mithilft, sucht Posten, am liebsten zu kinderloser Familie. Näheres Dr. Mang, Marktgraben 25 (von 4—5 Uhr). 9966-6

Köchin, die auch in häuslichen Arbeiten mithilft, sucht Posten auf 1. od. 15. November. Angeb. erbeten unter „Gute Köchin 10069" an die Verwaltung. 6

Suche Vertretung einer leistungsfähigen Firma in gangbaren Waren f. Süditalien. Offerte erbeten unter „Dezember 10060" an die Verwaltung. 6

Holzschnitzer und **Galanterie-Tischler** sucht Posten. Zuschriften erbeten unter „Flinker Arbeiter 4365" an die Verwaltung. 6

Arbeitsamer u. **fleißiger Mann,** 37 Jahre, sucht Stelle als Hausdiener oder Stallbursche. Offerte unter „Ehrlich 10016" an die Verwaltung. 6

Geb. ält. Fräulein, perfekt in feinster Küche u. in der Schneiderei, sucht selbständige Vertrauensstelle. Sehr gute Jahreszeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Zuschr. erb. an K. Morgenster, Trofaiach, Obersteiermark. 4325-6

Chauffeur, verrichtet jede Reparatur selbständig, für Last- und Personenwagen, sucht Posten. Unter „Stadt und Land 10.038" an die Verw. 6

Toilettefrau sucht Posten. Zuschriften unter „Sehr verläßlich 10.029" an die Verwaltung. 6

Fräulein mit guten Jahreszeugnissen, sucht Posten als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.028. 6

Fleißige **Damenschneiderin** sucht einige Störplätze. Glasmalereistraße Nr. 1, 3. Stock rechts. 10.046-6

Zu verkaufen

Konzertzithern, Gitarren, Violinen und Mandolinen preiswert Musikalienhandlung Ringler, Anatomiestraße. M 208-7

Klaviere,

Pianinos Harmoniums, neueste Modelle höchster Vollendung, prachtvolle englische **Flügel** zu **Einführungspreisen,** herrliche **Pianinos** jeder Ausführung bei **Schneider u. Söhne,** Klavierfabrik seit 1885, Wien—Linz—**Innsbruck,** Leopoldstraße 44. Seltene **Gelegenheitskäufe,** Teilzahlungen, alle Reparaturen, Stimmungen billigst! M 226-7

Schreibkontrollkasse, eine eiserne Kassa Nr. 3, drei Fauteuil und ein Rundtisch, ein amerikan. Schreibtisch mit Rouleau, sowie ein Schreibtisch für Hotel für 2 Personen sind billigst abzugeben. Aus Gefälligkeit zu erfahren bei M. Brüll, Anichstraße 7. M 15-7

Mantelveloure

Mantelovercoats kaufen Sie gut und billig bei **Haller, Schöpfstraße Nr. 12**

Anzugstoffe

in großer Auswahl kaufen Sie gut und billig bei **Haller, Schöpfstraße Nr. 12**

Baumwollwaren

Ungebleichtes Tuch, Hemdenkanevs, Kleiderbarchend u. Bettzeuge, Bettdachleinwand kaufen Sie gut und billig bei **Haller, Schöpfstraße 12.** 10.082-7

Guterhaltener **Herren-Winterrock** billig zu verkaufen. Maaß, Fischergasse Nr. 40. 10.085-7

Versenkbare Pfaff-Nähmaschine u. ein echter Seehundsmuff sind preiswert abzugeben. Unter „Pfaff 4330" an die Verw. 7

Wiener Klin. Wochenschrift, letzte 4 Jahrgänge, ist um 45 S abzugeben. Unter „Wochenschrift 4331" an die Verwaltung. 7

Flanelleintücher von S 5.— aufw., Ia Hemdenflanell S 1.35 bei E. Sagel, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 27, Eingang durch das Haustor. 4129-7

Möbelpreise unerreicht billig für verläßlich gute Möbel, u. zw. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen etc. bietet: **Karl Fuchs & Bruder,** Wilhelm-Greil-Straße 4. M 76-7

Zwei **hohe Grableuchter,** schöne Schmiedearbeit, auch einzeln zu verkaufen. Aus Gefälligkeit i. d. Schlosserei Plaser, Müllerstraße. 10102-7

Herren-Winterüberzieher, Herren- (41) und Damenschuhe (39), sehr gut erhalten, zu verkaufen. Gabelsbergerstraße 20, Part. r. 10108-7

Guterhaltene **Herren-Anzüge** sofort zu verkaufen. Müllerstraße 26, Part. lks. 10097-7

Gemischtwarengeschäftslokal mit oder ohne Ware sofort in Hall abzugeben; mit Ware 2000 S. Unter „Bar 10000" an die Verwaltung. 7

3-Röhren-Regadyne-Apparat, empfängt alle europäischen Stationen, lautstark und rein auch an Hilfsantenne, sowie Heiz- und Anodenakkumulatoren preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei Kratz-Annoncenbüro Fuggergasse 2. 4382-7

Diamantrad, gut erhalten, mit 2 Ersatzreifen, in 2 Raten verkäuflich. Von ½1—2 Uhr. Heiliggeiststr. Nr. 13, 3. St. 4387-7

Englischer Salon-Flügel, Stingl-Original, schwarz, Prachtstück, mit englischer Repetitionsmechanik, neuestes Modell, **fabrikneu,** gelegenheitshalber weit unter dem Fabrikspreis, desgleichen 1 Stingl-Konzert-**Pianino,** wie neu, billigst bei Schneider & Söhne, Leopoldstr. 41. 4370-7

Großer Dauerbrandofen und großer Doppelkäfig zu verkaufen. Friseurgeschäft, Mariahilf Nr. 22. 10119-7

Herren- u. Damen-Fahrräder, neuestes Modell, verkauft zu tief reduzierten Preisen mechan. Werkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen und Grammophone Karl Schennach, Höttinger Au Nr. 2. 10104-7

Aufsatz-Sparkocher mit Bratröhre, Zimmer-Vorfahlen „Aldo" liefert die Herde- und Ofenbauwerkstätte Ant. Knauer, Viaduktstraße Bg. 31. 10119-7

Herde und Oefen in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen hat stets lagernd **Herde- und Ofenbauwerkstätte Ant. Knauer,** Viaduktstraße Bg. 31. 10120-7

Neuer Smoking für mittlere Figur um 120 S zu verkaufen. Zu sehen von 2—5 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10001. 7

Zu verkaufen **ein kleinerer transportabler Kachelofen,** fast ganz neu, und **ein größerer Sägespän-Ofen,** kaum gebraucht, neuesten Systems mit loser Einschüttung ohne Stampfen und jederzeitiger Möglichkeit des Nachfüllens, bei Sternbach, Mühlau 23. 10113-7

Schönauer, 6.7 mit 4X-Zielfernrohr u. 100 Stück Patronen billig zu verkaufen. Gefl. Zuschriften unt. „Gelegenheit 4307" an die Verwaltung. 7

Günstiger Gelegenheitskauf: Wachsmatrizen für Vervielfältigungsapparate, Roto, Rotary usw., sowie mehrere Groß-Schreibfedern sind wegen Raummangel sehr günstig zu verkaufen bei Heinrich, Innsbruck, Kapuzinergasse 6, Parterre rechts. 10094-7

Eine **reinrassige Bernhardiner-Hündin** mit sieben Jungen billig zu verkaufen. Meinhardstraße 12, 4. Stock r. 10078-7

Verschiedene, guterhaltene **Damen-Winterjacken** billigst abzugeben. Maximilianstraße 25, 2. Stock rechts, v. halb 2 bis halb 3 Uhr. R 208 p-7

Ein **Bludenzer-Ofen,** gebraucht, ist aus Gefälligkeit billig zu verkaufen. Schlosserei Wackerle, Jahnstraße 19. 152 o-7

Achtung! Für Gasthöfe, Hoteliers, Kaffeehaus Sessel aus massiv gebogenem Holze billigst. Lustig, Maximilianstraße 25. 4317-7

Juwelierpultkassa preiswert verkäuflich. Lustig, Maximilianstraße 25. 4346-7

Normaluhr (in Stein laufend) für Uhrmacher billig verkäuflich. Lustig, Maximilianstraße Nr. 25. 4349-7

Zinnpokal als Preis für Vereine geeignet, verkauft Lustig, Maximilianstraße Nr. 25. 4350-7

Obst und Gemüse, Milch, auch glasweise. Lustig, Maximilianstraße Nr. 25. 4351-7

Personenauto, 6-Sitzer, Marke Peugeot, allerbeste Marke, sehr gut erhalten, maschinell einwandfrei, bereits neu bereift, umständehalber um den Spottpreis von 6000 S zu verkaufen oder gegen 3—4-Tonnen-Lastauto zu vertauschen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10065. 7

Pianino u. Harmonium billigst, Schulstraße 11, 1. Stock. 4356-7

Strickmaschine, fast neu, zu verkaufen. Unt. „Stoll 4353" an die Verw. 7

! Staunend billig: Nähmaschinen und **Fahrräder.** Kleinste Raten. Mariahilf Nr. 28, 2. St. 10087-7

„Automat" (Füllofen) samt Rohre, fast neu, wegen Platzmangel **billig** zu verkaufen. Zu sehen von 1 bis 4 Uhr nachm. Schulstraße 7, 3. Stock links. 10.002-7

Damen-Handtaschen in größter Auswahl, billigste Preise. Alois Temeß, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 9983-7

Neuer, schwarzer Pelzmantel billigst zu verkaufen. Templstraße 14, Part. links. Hellebrand. 9986-7

Cavaletts mit Drahteinsatz zu verkaufen. Wörnergasse 26, Hall i. Tirol. 9042-7

Haimakainiton ist noch erhältlich in der **Andreas-Hofer-Apotheke,** Innsbruck. 9067-7

Künstliche Grabkränze, Kranzschleifen, Wachsblumen empfiehlt billigst J. Prislinger, Pfarrgasse 2. 9692-7

Verkaufe billig 2 Grammophone ohne Trichter, fast neu, mit Platten, fast neuen Herrenüberzieher. Siegbauer, Innstraße 2, rückw., Tür 5. 4324-7

Mantel, Biberimit., billigst zu verkaufen. Sonntag von 2—5 Uhr. Krauß, Erlerstraße 11, 3. Stock r. 10.006-7

Guterhaltener **Brennabor-wagen** preiswert zu verkaufen. Näheres Amraserstraße 78, 1. Stock, Zimmermann. 10.001-7

Schwarze **Crepe-de-chine-** und Seidenkleider, in bester Qualität, nach Maß, von S 90.— aufwärts. Damenschneiderei, Schöpfstr. Nr. 29, 3. Stock. 9668-7

Schlafzimmer in Eiche, Mahagoni, Nuß u. Buche mit Blumenesche v. 750 S aufwärts. Speisezimmer in Eiche od. Nuß 800 S, Küchen in solider Ausführung empfehlen Auer & Graus, Leopoldstraße 7. 9921-7

Doppelschlafzimmer, Zirbelholz, geschnitzt, in sehr schöner Ausführung mit Spiegel, Tisch und zwei Sessel, um 300 S zu verkaufen. Joh. Danninger, mechan. Tischlerei, Plattenhofen, Tirol. 9656-7

Pianinos, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig **Pianinos** zu Original-Fabrikspreisen auch gegen bequeme **Teilzahlung. Pianohaus August Stiegel,** Adamgasse 9a, Fernruf 540. Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann. M 240-7

Grammophone u. Schallplatten neu eingelangt. Nadeln, Plattenalbums, Zugfedern, Schalldosen, Reparaturen etc. Musik- und Grammophon-Spezialhaus Museumstraße nur Nr. 19, Eckhaus, Museumseite. 9115-7

Verschiedene Doppelschlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Kinderbetten, Obermatratzen, Drahteinsätze, Ottomanen, Schreibtische, Speisezimmerkredenz; auch auf Teilzahlungen. **Kempe,** Adamgasse 5. 3881-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emailbetten, Messingbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, Kinderbetten. Bernh. Weishas, Mariahilfstr. 28, Tel. 212. M 285-7

Eine Partie schöne, moderne Samt- und Filzhüte für Allerheiligen

tief herabgesetzt

Schön umformen nach eleganten Mustern von

3 Schilling

an. Keine Mittagssperre. Marie Jenewein, Meinhardstraße 14, 5. Stock, Handelskammergebäude. 10111-7

Ist Ihr Haar vom Selbstfärben mißfärbig geworden, lassen Sie es wieder herstellen im Henne Haarfärbesalon Tonninger, Claudiastraße. 10.088-7

Größere Partie Bündelholz ist billig abzugeben im Detail zum Preis pro Bündel 23 g. J. Wurzer, Leopoldstraße 23. 10.087-7

Schöne **Grableuchter** aus Messing und Chinasilber billig zu verkaufen. Haberl, Müllerstraße 7. 10.039-7

Waffenrad, gut erhalten, zu verkaufen. Pradlerstr. Nr. 45, 1. Stock. 10.043-7

Fertige Binderwaren, Zuber, Schaffel und Krautfässer abzugeben. Dortselbst werden Reparaturen ausgeführt. Mäßige Preise bei Bindermeister Reichegger, Fischergasse 27. 10.041-7

Schreibmaschine, neu, sehr billig. Gampemayr, Mühlau, Reichsstraße 126. 4336-7

Guterhaltener **Herrenanzug** für mittlere Statur um 20 S zu verkaufen. Mentlgasse 20, Part. links. 10.054-7

Schreibmaschine „Famos" nur S 12.— wird überall Sensation erregen, schreibt 81 große und kleine Buchstaben, Ziffern und Zeichen! Sichtbare Schrift! Bequemes Auswechseln der Postkarten od. Mitteilungen. Versand per Nachnahme, franko, zollfrei von meinem Wiener Lager. Arnold Weiß, Weiße Sarluhh, C. S. R. 277 d-7

2 Kindermäntel von 8 bis 12 Jahren, gut erhalten, 1 alte **Küchenkredenz,** jedes Stück 20 S abzugeben. Stafflerstraße 14, Part. 4346-7

Ueberzieher, schwarz, warm gefüttert, mittlere Größe, billig zu verkaufen. Innstraße 67, 1. Stock. 10.083-7

Kochgeschirre, Altbewährte und billigste Einkaufsstelle, Eisenhandlung Schweiggl, Kiebachgasse 7. 8200-7

Taschenuhren, Armbanduhren, Pendeluhren, Wecker, Küchenuhren billigst mit Garantie. Leop. Haidegger, Uhrmachermeister, Stiftgasse Nr. 9. 4028-7

Mode-Ulster, Raglans, Bozner-Mäntel S 35.—, Kamelhaar-Wetterkrägen 28 Schilling und Steirerröcke S 25.— nur bei Walchenstein, Jahnstraße 6, Dreiheiligen. H 6229-7

Gummimäntel in allen Größen, verschied. Farben billigst. Dellemann, Schlossergasse 3. M 47-7

Bienenhonig, garantiert rein, per Kilo 4 S. Franz Götsch, Maria-Theresien-Straße 4. S 384-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haßlwanter, Kiebachgasse 12. M 104-7

Teppiche, Bettvorleger, Ueberwürfe, Vorhänge, Tischdecken, beste Qualität, ausgewählt schöne Muster, auch Teilzahlungen bei Vorderberger, Andr.-Hofer-Straße 11, 3. St. 3984-7

Holländische Blumenzwiebel, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Anemonen, Scilla, in größter Auswahl offeriert Samenhandlung Flohmann, Innsbruck. 162 c-7

Feinster blauer Kammgarnanzug, dreimal getragen, für mittlere Figur, ist um 190 S zu verkaufen. Maximilianstraße Nr. 13, Part. links. 4306-7

Böhmische Bettfedern

Qualitätsware, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei Hans Stuiber, Innsbruck, Pradlerstraße 55, 2. St. 8776-7

Achtung Wiederverkäufer! Künstlerlebkuchen, Krampus, Nikolaus bei Konditor Hammerle in Innsbruck, Museumstraße 24. „Muster liegen auf." 9890-7

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc., Qualitätsware, kauft man am billigsten Kleidersalon Lutschounig, Adamgasse Nr. 4, 1. Stock. Günstige Zahlungserleichterungen. 3994-7

Buchen- und Fichtenbretter billigst. Bahnhofsäge Hall. 3929-7

Gitarren, Mandolinen, Zithern, Geigenkästen, Notenständer, Mundharmonikas, Lautenbänder u. allen Musikbedarf, Reparaturen im Musikspezialhaus, Museumstr. nur Nr. 19, Eckhaus, Museumseite. 3898-7

Hosenträger kauft man am besten bei Temeß, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 9982-7

Klaviere, neu und überspielt, Teilzahlung, Miete, Stimmungen und Reparaturen. Thomas, Klaviertechniker, Probsteistraße 2, Werkstätte im Musikvereins-Gebäude. S 384-7

Kinderbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, weiße Emailbetten, Messingbetten, Liegestühle, Feldkessel, nur in besten Qualitäten, Bürgerstr. Nr. 30, Tapezierer Hentschel. 9228-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Brillanten, Platin, künstl. Zähne und Münzen kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstraße Nr. 11. H 6244-8

Herrenanzüge, Schuhe, Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten, Möbel, Feldstecher, Zeiß, Goerz usw. kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 4309-8

Gold, Silber, Platin u. künstl. Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Stiftgasse Nr. 9. 4027-8

Künstliche Zähne! alte Gebisse, Gold- und Silberschmuck, Brillanten kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 4308-8

Balkonfenster zu kaufen gesucht. Adressen unter „Gut erhalten 9097" an die Verwaltung. 8

Lederanzug zu kaufen gesucht. Angebote unter „Gut erhalten H 9215" an die Verwaltung. 8

Zu kaufen gesucht **zwei Steh-Schreibpulte,** ein **Dauerbrandofen,** nur gut erhalten. Zuschr. unter „P 196-1" an die Verw. 8

Hadern, Säcke, Altmetall kauft zu höchsten Preisen Schranz, Fischergasse 12. 10092-8

Schankgewerbekonzession wird für das Stadtgebiet Innsbruck zu kaufen gesucht. Angeb. unt. „Schankgewerbe 10005" an die Verwaltung. 8

3—4-Tonnen-Lastauto u. Personenauto, mindestens 9-Sitzer, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Unter „Preisangabe 10091" an d. Verwaltung. 8

Juwelen, Brillanten, Silber, Antiquitäten. Bekannt höchste Preise. Neues Geschäft: Karl Kriegler, Bürgerstraße 28. 4368-8

Hadern, Flaschen, Altmetall kauft Klein, Schöpfstraße 5. (Wird abgeholt.) 10105-8

Eisenöferl zu kaufen gesucht. Angebote unter „Ofen 4356" an die Verwaltung. 8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Realitäten, Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, kauft und tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden handelsgerichtl. protokollierten **„Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger", Wien, I., Weihburggasse 26.** Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Kostenlose Information d. eigenen Fachbeamten. Keine Provision. M 2-14

Reiche Auswahl finden Sie an käuflichen Realitäten. Verkäufer werden reell und prompt bedient. Konz. Büro M. Prantner, Erlerstraße 16, 1. St. Tel. 1427. 4376-14

Baugründe in Pradl und Wilten, schön gelegen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres Claudiaplatz 2/I., rechts. H 6247-14

Kleines Bauerngut mit 7 Joch Aecker u. Wiesen, 3 Joch Wald, ebene Lage bei Kufstein, bei 12.000 S, Anzahlung 6000 S, zu verkaufen. Auskünfte unter Nr. 1474 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 4087-14

Zu kaufen gesucht

werden **Realitäten für ausländische Käufer** (deutscher Nationalität), und zwar: **6 kleinere Bauernwirtschaften** bis 30.000 S, **4 größere Bauernwirtschaften** bis 80.000 S, **2 Besitzungen, die sich für Krankenkassen als Erholungsheime eignen, 2 Hotels, 4 Villen, 2 Kaffeehäuser, 3 Gasthäuser, 2 Pensionen, 3 Schmiederealitäten, 1 Bäckerei, 2 Hutgeschäfte, 1 Wagnerei, 1 Mühle und Säge, 2 Gemischtwarenhandlungen, 1 Landesproduktenhandlung.** Zuschriften an den **„Realitätenmarkt" im Bank- u. Wechselgeschäft J. Weitz, Graz, Hammerlinggasse Nr. 6.** W 275-14

Gemischtwarenhandlung samt Wohnung ist an strebsame und kapitalkräftige Eheleute zu vergeben. Anfragen unter „Jederzeit 4300" an die Verw. 14

Schöner Besitz in Mattsee bei Salzburg samt Inventar, mit 23 Joch gutem Grund, 3 Joch schönem Wald, gutem Stall und Wohngebäude, 9 Stück Kühen und 2 Ochsen, wird zu günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet. Angebote erbeten unter „Preiswert K 1-96 b" an d. Verwaltung. 14

Kl. Villa in Maishofen auf mehrere Sommer zu mieten (event. zu kaufen) gesucht. Angebote unter „Maishofen 10014" an die Verwaltung. 14

Zinshaus in der Nähe Innsbrucks, hübsche Lage, freistehend, 10 Wohnparteien, guter Bauzustand, elektr. Licht, Wasserleitung, Telephon, mit kleinem Garten und Waldanteil, lastenfrei, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Barzahlung K 309 m" an die Verwaltung. 14

Gasthof od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht in Innsbruck oder Umgebung. Unter „Fachmann 4142" an d. Verwaltung. 14

Verkäufliche Besitzungen. 1409 Einfamilienvilla mit 9 Zimmern, Küche, Bad etc., vollständig beziehbar, in Innsbruck, Preis 80.000 Schilling; 1471 schönes Zinshaus mit beziehbarer Sechszimmer-Wohnung in Innsbruck, Preis 56.000 S; 1472 größerer Bauernhof in Salzburg für 18 Stück Vieh, Preis 35.000 S; 1476 Zinshaus mit Bäckerei u. Gemischtwarenhandlung in Innsbruck, Preis 40.000 S; 1466 hübsches Wohnhaus mit kompletter Schmiede, elektr. Betrieb, auf gutem Geschäftsposten, ca. 40.000 Schilling; 1462 K., hübsches Bauerngut für 6 St. Vieh in sehr ertragreicher Gegend des Unterinntales, Preis 40.000 S, ferner Bauerngüter in jed. Größe [illegible] Villen, Pensionen, Gasthöfe mit und ohne Oekonomie, Hotels, Geschäfts- u. Zinshäuser etc. Man verlange unser Realitäten-Verzeichnis mit über 300 verkäuflichen Besitzungen aller Art. Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes in Innsbruck, Wilh.-Greil-Str. 14. 4205-14

Einfamilienvilla, 20 Minuten vom Zentrum der Stadt Innsbruck, ganz beziehbar, mit schönem Garten, in erstklassigem Bauzustand, aus freier Hand zu verkaufen. Briefe erbeten unt. „Preiswert 4376" an die Verwaltung. 14

Zu **verkaufen 2 Häuser.** Näheres Völserstraße 16. 10010-14

Zu verkaufen: **Kaffee- u. Weinhaus** in schönem Markte Salzburgs, in tadellosem Bauzustand, nahe der bahr. Grenze u. Bahnstation, um 45.000 S. **Holz- u. Kohlengeschäft** in Innsbruck auf verkehrsreichem Posten; **Schneiderei-,** Vordruckerei- und Stickereigeschäft in Innsbruck; **Gemischtwaren-Handlung** in einer Stadt Nordtirols um 4600 S samt Wohnungseinrichtung; **Lebensmittel-Geschäft** in Innsbruck, zentral gelegen, mit großem Umsatz, wegen Ueberbürdung; **Geschäftshaus** in größerem Orte des Zillertals, sehr preiswert; **Landhaus** m. Geschäft im Innsbrucker Mittelgebirge; **Landhaus** am Anfang des Zillertales und in Jenbach. Realitäten- u. Hypothekenbüro Ferd. Weider, Innsbruck, Adamgasse Nr. 9. 4384-14

Verpachtung. Kaffee- u. Weinhaus in schönem Markte Salzburgs. Nähe der bayr. Grenze u. Bahnstation. 350 S monatlich zu verpachten. Kaution 5000 S. Tadelloser Bauzustand. **Realitäten- u. Hypothekenbüro** Ferd. Weider, Innsbruck, Adamgasse 9. 4383-14

Kiosk in fremdenverkehrsreichem, größeren Orte im Unterinntale, konkurrenzloses Unternehmen, um 5000 S zu verkaufen. Beh. konzess. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbüro Emil Lehner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock. 4375-14

Dampfbäckerei mit kleiner Landwirtschaft im Oberinntal um 30.000 S verkäuflich. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 4366-14

Haus in schöner Lage Innsbrucks mit freiwerdender Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Garten, unter der Hand zu kaufen gesucht. Angeb. mit näheren Angaben unter „Sonnig 4356" an die Verw. 14

Gutgehender gr. Gasthof in einer Stadt unweit Innsbruck, große Lokale, auch für Händler, Fleischhauer etc. geeignet, guter Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Angebote unter „30.000 Schilling 10.030" an die Verw. 14

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit Haus am Lande od. Stadt, mit gr. Wohnung, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Selbstkäufer 10.031" an die Verw. 14

Schönes Grundstück in Hötting zu verkaufen. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 4346. 14

Verkaufe **Gemischtwarengeschäft** im Unterinntal samt Warenlager Familienverhältnisse halber für 7500 S. Anfragen unter „Nr. 4380" an die Verw. 14

Hypothekengelder, 6000 b. 20.000 S zu günstigem Zinsfuß zu vergeben. Büro M. Prantner, Innsbruck, Erlerstraße 16, 1. Stock. 4374-14

12% Jahreszinsen für Personalkredite der Aktiven an **Bundes-, Bundesbahn-, Gemeinde- und Landes-Bedienstete.** Vertretung für Tirol u. Vorarlberg Vermittlungsbüro Mar.-Theresien-Straße 22, 1. Stock. 71 l-14

Gesucht **1500 S** auf erste Goldhypothek. Anbote unter „Vorarlberg W 285 m" an die Verwaltung. 14

4000 Schilling auf erste Hypothek zu vergeben. Zuschriften unter „Pünktliche Verzinsung 10.048" an die Verwaltung. 14

Kredite zur **Verhütung von Ausgleichen.** Unter „Reell u. diskret 4314" an die Verwaltung. 14

500 S zu 4% p. M. gegen Sicherstellung **gesucht.** Unter „Gewerbe 4379" an die Verwaltung. 14

10.000 bis 12.000 S auf 1. **Hypothek** sofort sehr günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 4364-14

Darlehen 6000 S auf erste Hypothek gesucht. Angebote unter „Selbstgeber 10.067" an die Verw. 14

10.000 S auf 1. Hypothek für Innsbruck oder Umgebung sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 4365-14

1. Hypothek ca. 150.000 S für Fabriksrealität im Werte von 500.000 S gesucht. Angeb. erbeten unter „Solid 4309" an die Verwaltung. 14

Gesucht **Darlehen 17.000 Schilling** auf mieterschutzfreie Villa. Miteigentum nicht ausgeschlossen. Anbote unter „Seefeld W 286 qu" an die Verw. 14

Unterricht

Englisch od. Französisch in **sechs Monaten** geläufig sprechen lehrt staatl. gepr. Lehrerin. Einzelunterricht und Abendkurse. Leopoldstraße 44, 1. St. 9896-11

Gründliche Ausbildung für die Praxis in Buchhaltung jeder Art und Stenographie. Salurnerstraße 3. 4074-11

Schönschreiben (Verbesserung der Handschrift). Salurnerstraße Nr. 3. 4075-11

Zither-, Gitarre- und Lautenunterricht wird erteilt Maria-Theresien-Str. Nr. 36. 9905-11

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Schön- u. Rundschrift. Eintritt täglich. Böckle, Bürgerstraße 15, 3. Stock. 4251-11

Klavierunterricht erteilt Fräulein, staatl. gepr., in und außer Haus. Offerte unter „Mäßiger Preis 4310" an die Verw. 11

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Englisch, Französisch und Italienisch. 4252-11

Mandoline-, Zither-, Gitarre-, Klavier-Unterricht. Anmeldungen täglich von 2—7 Uhr abends. Innrain Nr. 19, 4. St. 4331-11

Rosa Hagenauer, Opernsängerin an österreichischen und reichsdeutschen Bühnen, staatl. geprüfte Lehrerin, erteilt Gesangsunterricht. Sprechstunden v. 6—8 Uhr. Schöpfstraße 23, Part. 10,033-11

Mathematik und darstellende Geometrie, erstklassige Nachhilfe für Schüler aller Schulen. Anträge erbeten unter „Referenzen 10.041" an die Verw. 11

Französisch u. Englisch, Einzelunterricht u. Kurse, Nachhilfestunden. Mme. Gogou, Bürgerstraße 24, 2. Stock. 10114-11

Allgem. Verkehr

Anständige, vom Schicksal geprüfte Frau sucht älteren, aufrichtig denkenden, besseren Herrn zur Aussprache. Dortselbst ist auch ein Zimmer zu vermieten. Zuschriften unt. „Dankbar, 31 Jahre 10069" an die Verwaltung. 9

Zwei Freundinnen gegen Dreißig wünschen mit nur charaktervollen Herren behufs Ehe bekannt zu werden. Zuschr. unter „Blond u. brünett 10071" an die Verwaltung. 9

Kultivierte, 36jähr. **Frau** ohne Kinder, gesund, groß, blond, Sport- u. Naturfreundin, geschieden, perfekt in Küche u. Haushalt, fromm, gebildet, geschäftstüchtig, weltgewandt, weitgereist, mit 3000 S bar, Wäsche- u. Möbelausstattung, sucht sich **passend** zu verheiraten. Gefl. Anträge unter Chiffre „Bergheimat 3967" an die Verw. 9

Wirtschaftlich gebildete Witwe, Geschäftsinhaberin mit schöner, eingerichteter Wohnung, eigenes Heim, wünscht sich mit unabhängigen Mann mit Vermögen zu verehelichen. Zuschr. unter „Schöner [illegible] G 94 b" an die Verw. 9

Gebildetes, braves Fräulein, 30 Jahre alt, sehr wirtschaftlich, aus gutem Hause, mit 3jähr. nettem Bubi, wünscht mit pensionsberechtigtem Mann zwecks Ehe bekannt zu werden. Zuschriften unter „Herbstglück G 94 p" an d. Verwaltung. 9

Sicherangestellter Professionist, 30 Jahre alt, groß, blond, wünscht Heirat mit kluger Dame. Bild erwünscht, das ehrenwörtlich zurückgesandt wird. Unter „Herbst Sch 222 b" an die Verwaltung. 9

Heirat wünschen viele vermögende Damen, reiche Ausländerinnen, Realitäten-Einheiraten, Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestraße. N 312-9

Verschiedenes

Baumeister-Prüfung, Maurer- u. Zimmermeister-Prüfung. Beste Vorbereitung durch erfahrenen u. anerkannten Fach- und Schulmann. Anfragen an Baurat **Joh. Hubatschek,** Baugewerkschuldirektor a. D., **Wien, VIII/2, Schönborngasse** 1, Tür 7. M 110-10

Wo lassen Sie Ihre Uhr fachgemäß, gut und schnellstens reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte Grösl, Fuggergasse 2, 1. Stock. 9346-10

Bleibt's Wetter schön?? Schnell Radl-Ausflug! **Schneit's?** dann Ski- und Rodelleihanstalt; Fahrradverleihanstalt. Meinhardstraße 3. 9671-10

Abschriften, Diktate, Schreibmaschinarbeiten u. Vervielfältigungen billigst. „Germania", Templstr. 2. 3883-10

Kein „Reinemachen" — ohne **Staubsauger!** (Büros, Wohnungen, Arbeitsstätten!) **Staubsaugerverleihanstalt,** Meinhardstraße 3. 9570-10

Adressen-Auskünfte und **Adressen** aller Länder für Bezug, Absatz und Propaganda. „Germania", Innsbruck, Templstraße Nr. 2. 105 c-10

Wäsche wird rein und billig gewaschen. Unter „Heimarbeit 9090" an die Verwaltung. 10

Fuß- u. Schönheitspflege, Manikure, Pedikure, Hühneraugenentfernung, Beseitigung lästiger Haare und Warzen. Massage durch orthopädisch-klinisch geschulte Kraft. Innsbruck, Habsburgerhof, Museumstraße Nr. 21. S 383-10

Uebernehme Wäsche zum waschen, bügeln, reparieren. Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum Trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. **Handwäscherei Mizzi Kones,** Mühlau 91. 761-10

Tücht. Damenschneiderin übernimmt Arbeit zu soliden Preisen. Bailom, Bürgerstraße 3, 3. Stock. 9644-10

Neugeborenes, gesundes **Kind** wird in sorgsame Pflege genommen. **Wattens** Nr. 108, 1. St. 4383-10

Gasthof **„Neue Post",** gegenüber d. Hauptpost, empfiehlt seine Wiener Küche gegen Abonnement und a la Karte sowie kl. Jausen-Imbisse bei mäßigen Preisen. Anna und Ludwig Lehner. 3358-10

Patschen werden nach Maß schön und gut angefertigt. Hötting, Dorfgasse Nr. 5, 1. St., neben Gasthaus zum Buren. 10018-10

Monogramme, Leib- u. Bettwäsche verfertigt in Loch- und Richelieu-Handstickerei schön und billig **Gruber,** Anichstr. 20, 1. St. Milieus und Tischdecken in reicher Tosche-Handstickerei von 15 S aufw. Weihnachtsaufträge wegen rechtzeitiger Lieferung schon jetzt erbeten. 10017-10

Schlafottomanen, Matratzen in guter Ausführung stets fertig auf Lager zu verschiedenen Preisen. Neuanschaffungen, Reparaturen sowie Modernisieren von Polstermöbeln werden bei fachmännischer Ausführung billigst berechnet (auch Teilzahlung) bei Mader, Tapezierermeister, Saggen, Bienerstraße 25a, im Hofe rechts. 1531-10

Mittag- und Abendtisch, abwechslungsreich, ist an mehrere Personen zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10.038. 10

Schuster, Schlosser und Chauffeur und der Herr Kaminkehrer waschen sich den ärgsten Dreck ganz radikal mit **Amaz** weg! (Erhältlich in jedem guten Geschäft. Hauptlager Benesch, Postfach 7.) 10.089-10

Waschanstalt Rudolf Ueberbacher, Anatomiestr. Nr. 23, behandelt sehr empfehlenswert Wäsche, Stärkkrägen u. Vorhänge. 10.086-10

Kompagnon mit kleinem Kapital für äußerst einträgliche Sache gesucht. Anträge unter „Existenz 4385" an die Verw. 10

Noch vor Allerheiligen werden einige Damenhutreparaturen angenommen und elegant ausgeführt. Große Auswahl in Modell- und einfachen Hüten zu billigen Preisen empfiehlt: Modistin Lein, Anichstraße Nr. 5, 2. Stock. 10.077-10

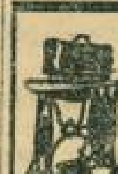
Wir machen unsere verehrten Kunden in gewohnter Weise aufmerksam, daß die **Arkaden-Dekorationen** 1. Kl. 40 S, 2. Kl. 25 S, 3. Kl. 15 S für Allerheiligen 1926 betragen. Bestellungen bis 25. Okt. erbeten wegen Verteilung des Pflanzenmateriales. Anton Fröhlich, Franz Pfeifer, Gartenbaubetriebe am städt. Friedhof. 4390-10

Verlust-Anzeigen

Brauner Hut am 21. ds. in der Leopoldstraße verloren. Finder wird gebeten, denselben gegen Finderlohn im städt. Fundamt abzugeben. 10085-12

Gefunden wurde eine **Damen-Armbanduhr.** Abzuholen gegen Finderlohn Erzh.-Eugen-Str. Nr. 11, 2. St., Tür 6. 10833-13

Neueste
Samtmodelle Filzhüte
für Bubiköpfe und große Kopfweiten eingelangt.
Pelzkragen
alle Farben v. S 10.— an
J. F. WIESER
Burggraben 19.
Bitte Schaufenster besichtigen. M273



Feichtinger
Verkaufszentrale für Tirol von
Nähmaschinen Grammophone Milchzentrifugen
Automobile, Fahrradgummi.
Puch- und Dürkopp-Fahrräder, Puch- und Ariel-, engl. Weltmarke-Motorräder.
Neues Puch-Motorrad, Type 175, 3 PS.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.
Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 42.
Filialen in Kufstein und Landeck. 90

Simmeringer Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-A. G.
Wien, XI., Simmeringer Hauptstraße Nr. 38—40.
Abteilung: Motorenbau **Abteilung: Motorenbau**

Simmeringer
Diesel-Schwerölmotoren System „Hindl"
bewährteste und billigste Autriebskraft für Industrien, Gewerbe, Elektrizitätswerke, Sägewerke und Mühlen. Betriebskosten pro PS/St. nur 5 Groschen.

Simmeringer
stabile u. fahrbare Benzin-, Benzolmotoren
für Landwirtschaft und Gewerbe. Modernste, solideste Konstruktion.
Auch in Kombinationen mit Pumpen und Kreissägen als fahrbare Aggregate.

Simmeringer
Benzinmotor-Dynamos
für unabhängige Licht- und Kraftversorgung von Hotels, Gast-, Guts- und Landwirtschaften, Kinos usw., in allen Leistungen und Stromarten. **Spezialtypen für elektromedizinische Zwecke.**

Simmeringer
Motorkleinpflüge, 12 PS, zweischarig
hundertfach erprobte Universalmaschine für die Landwirtschaft, pflügt, drischt, zieht Lasten und betreibt alle Arbeitsmaschinen.
Prospekte, Kostenvoranschlag und Vertreterbesuch unverbindlich und kostenfrei. 233 g

Achtung
Original **Torpedofahrräder,** deutsche und inländer **Nähmaschinen** auf **5 S** wöchentlich, **20 S** monatlich, **nur bei**
Karl Einselen Innsbruck
Museumstraße 24
9844

Blumen-Zwiebeln
beste erste Wahl.
Crocus
Hyazinthen
Narzissen
Tulpen etc.
empfiehlt höchst preiswert
Waltpach-Schwanenfeld
Saatgroßhandlung
Innsbruck, Inurain 14.
R 401

Ein wunderbares, gratis erhältliches Buch verrät außerordentliche Geheimnisse

Der Hauptschlüssel um Macht, Liebe, Anziehungskraft, Anmut, Erfolg zu erschließen

Ein Geschenk, welches Sie immer schätzen werden

Die erste kostenfreie Auflage ist jetzt versandbereit.

Ein illustriertes Buch kommt direkt vom Drucker als Geschenk für Leser dieser Zeitung. Es enthält in reichstem Maße ehrliche Auskunft, die jeder, der nach Erfolg im Berufs- oder Privatleben strebt, der sich Macht und die Gabe, anzuziehen, zu fesseln und zu erobern wünscht, aufmerksam vernehmen wird. Dieses Buch — Sie brauchen nur darum zu schreiben, damit sichern Sie sich ein Freiexemplar — ist ein wahres Schatzkästlein für alle, die erwecken wollen, was in jedem von uns schläft, z. B. die Gabe, im beruflichen Leben durchzudringen, enge Freundschaft zu schließen, Bewunderung zu erregen, Liebe und Hochachtung zu erwecken, kurz die Willens- und Lebenskraft, welche die Grundlage wirklichen, dauernden Erfolges bildet.

MARQUIS V. VIVIEN DE CHATEAUBRUN, S.V., S.S., S.S., M.C., einer der Herausgeber des wunderbaren Buches, welches allen Lesern angeboten wird.

Frauen, welche den Vorzug gehabt haben, einige Seiten dieses Buches, welches jetzt kostenlos verbreitet werden soll, schon vorher zu lesen, behaupten, daß es ein neues, glücklicheres Zeitalter für alle ledigen und verheirateten Frauen verheißt. Es enthält Geheimnisse, die sie in höchstes Erstaunen versetzen werden.

Bekannte Kaufleute, die das Manuskript gelesen haben, ehe es an die Oeffentlichkeit kam, erklären, daß es ein Meisterwerk ist, das fraglos jeder fesselnd finden muß, der wirklich darauf bedacht ist, sein Leben voll zu genießen, und sich geschäftliche Erfolge und persönliche Annehmlichkeiten, Vergnügen und Vorteile zu verschaffen. Auf jeder Seite findet sich ein Satz, der durch seine Offenheit und Nützlichkeit auffällt.

Uebrigens sollen die ersten 10.000 Exemplare dieses wertvollen Buches aus einem bestimmten Grunde kostenlos versandt werden.

Sie können ein Exemplar dieses Wunderbuches umsonst erhalten.

Bei Zehntausenden von ehrgeizigen Männern und Frauen im ganzen Lande macht sich allmählich, aber in hohem Maße ein ernstes Verlangen nach größerer Zufriedenheit und Erfolg geltend. Dieses außerordentliche Verlangen ist zweifellos dadurch erweckt worden, daß eine Anzahl von Leuten in ihrem eigenen Heim den großen Einfluß des Couéismus genießen und dadurch täglich große Fortschritte machen. Um nun jeden, der auch nur einen Funken von Ehrgeiz besitzt, mit den Geheimnissen vertraut zu machen, die mit Hilfe des Couéismus Männer und Frauen im beruflichen wie im privaten Leben, in Freundschaft und Liebessachen erfolgreich werden lassen und ganz allgemein gute Gesundheit und Zufriedenheit — und ebenso größeres Vermögen — bringen, dazu wird dieses Buch kostenlos verbreitet.

Ihr eigenes Exemplar kostet Sie nichts, höchstens S —.45 für Rückporto. Wenn Sie indessen die Geheimnisse kennen zu lernen wünschen, welche auf Tauglichkeit, persönliches Auftreten, Anziehungskraft, die Gabe, andern anmutig zu erscheinen, die Fähigkeit, sich aufzuschwingen und mehr Geld zu verdienen, einen bestimmenden Einfluß haben, wenn Sie ferner die wissenschaftliche Methode kennen lernen wollen, mit Hilfe deren Niedergeschlagenheit und Nervenschwäche bekämpft und gute Gesundheit und Zufriedenheit, Energie, Lebenskraft, unbeschränkte Begeisterung und der feste Wille zum Erfolg herbeigeführt wird, dann werden Sie sich noch heute ein Exemplar kommen lassen.

Schieben Sie die Sache nicht auf. Die erste kostenfreie Auflage besteht nur aus 10.000 Exemplaren. Geben Sie einfach dem Coué-Orton Institut, Dept. 1389, Holborn Viaduct House, London, E. C. 1, Ihren Namen und Ihre Adresse an und ein Exemplar dieses wunderbaren Buches mit den außerordentlichsten Geheimnissen geht Ihnen im unbedruckten Briefumschlag kostenfrei zu. 104 a

Zur gefl. Beachtung.
Wir geben hiermit bekannt, daß Herr **Egon Reitz,** Innsbruck, Kaiser-Franz-Josef-Straße 14, bereits im Frühjahr 1926 aus unserer Firma ausgeschieden ist und wir mit ihm in keinerlei geschäftlicher Beziehung stehen. 46 p
Kranebitter & Kofler
Holzbearbeitungsgesellschaft,
Erzherzog-Eugen-Straße 41.

Achenseebahn.
Tarifermäßigung beim Güterverkehr.
Mit Wirksamkeit vom 1. November 1926 bis auf Widerruf werden sämtliche Wagenladungstarife für die Strecke Achensee—Jenbach (Talfracht) um zirka 17 Prozent ermäßigt.
Die mit Kundmachung vom 22. Dezember 1925 veröffentlichte Frachtermäßigung wird bei Einführung der vorstehenden Ermäßigung aufgehoben. 10.074

Brennmaterial!
Kleine Spesen! Billige Preise!
Erstklassige oberschlesische Steinkohle
Erstklassige Union-Briketts
Erstklassige Buchenscheiter
Erstklassige Fichtenscheiter
Schwartlinge und Spreißelholz.
Gesunde und trockene Ware. Geschnitten nach Wunsch. Bündelholz laufend in kleinen und größeren Mengen abzugeben. Prompte Lieferung, bei Firma
Johann Gomboz
Holz- und Kohlenhandlung
Staatsbahnstraße 23. 10.055

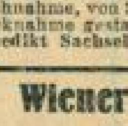
Zahnarzt
Dr. med. Hans Bösch
gew. I. Assistent der Universitäts-Zahnklinik
ordiniert von nun an täglich von 9—11 Uhr und 2—5 Uhr.
Telephon 895. **Erlerstraße 15/I**

Hohes Einkommen
durch Privatkundenbesuch findet eleganter, redegewandter
Herr oder Dame
(kein Losverkauf, keine Versicherung) bei Weltfirma. Offerte unter „Dauerndes Einkommen 9995" an die Verwaltung dieses Blattes.

Zl. 3711. 461
Jagdverpachtung.
Im Bereiche der Forstverwaltung Kitzbühel der Oesterreichischen Bundesforste gelangt die **Kaiserbergjagd** im Ausmaße von rund 730 Hektar auf zehn Jahre ab 1. Februar zur Verpachtung.
Wildstand: Gams-, Reh-, Auer- und Birkwild, sowie Hasen, Füchse und Marder.
Schriftliche, mit einem Schilling gestempelte Anbote sind bis 31. Dezember 1926 bei der Forstverwaltung Kitzbühel der Oesterreichischen Bundesforste, wo auch alle Auskünfte erteilt werden, einzubringen.

Hoher Verdienst! Existenz!
Vergebe Vertrieb bezirksweise oder bei entsprechender Abnahme
Alleinvertrieb für Tirol
3 Schlager! Neuheiten ges. gesch. Artikel welche bei jung und alt täglich gebraucht werden.
Vertrieb an Kaufleute, Parfümerie-, Galanterie- u. Friseurgeschäfte, ev. Privat! Für Herren, die auf eigene Rechnung arbeiten wollen, ist beste Existenz geboten. Drei Muster und nähere Bedingungen auf Wunsch gegen Nachnahme von S 9.30 franko. Alleinerzeuger 1040 A. ADAM, Graz, Triesterstraße 44.

Eine Partie
Tilsiterkäse
in Laiben zu drei bis fünf Kilogramm, reife, gesunde Ware, billig zu verkaufen. Anfragen vormittags beim Molkerei-Inspektorat des Tiroler Landeskulturrates, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 9. L 143 i



Billige böhmische Bettfedern!
Preise in österreichischen Schillingen.
1 kg graue, geschlissene S 5.—, halbweiße S 6.50, weiße S 8.—, bessere S 10.—, S 13.—, daunenweiche S 15.— und S 17.50, beste Sorte S 20.— und S 22.50. Versand zollfrei gegen Nachnahme, von S 10.— aufwärts franko. Umtausch u. Rücknahme gestattet. Muster umsonst. Zuschr. nur an **Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 141 bei Pilsen, Böhmen.** 262 d

Wiener Generalvertretung und Niederlage
erstklassiger **Baumwolldamast- und Buntwebereien** sucht für Innsbruck u. Umgebung nur seriösen, alteingeführten
Vertreter
gegen Provision. Gefällige Anträge unter „Seriös 3176" an **Haasenstein & Vogler,** Wien, I., Schulerstraße 11. 233 i

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle, aufrichtige Anteilnahme während der langen Krankheit sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer lieben, unvergeßlichen

Rosa

zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Ganz besonders Dank für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

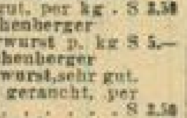
Hötting, am 23. Oktober 1926.

Familie Langer.

Joh. Gogl, Leichenbest., St. Nikolausg. 25, Tel. 263.

Graue Haare
verschwinden sofort m.
Haar-Regenerator
Perzinin
Bestes u. billigstes Mittel zum Selbstfärben.
Zu haben bei:
Gustav Weigand, Museumstraße 1.
B. Kolesaric, M.-Theresien-Str. 9.
Leop. Weinzettel, Anichstraße 5.
Franz Rohm, Sillg. 1.
A. Griesser, Herz.-Friedrich-Str.
Faccio & Müller, Bahnhofplatz 29.
Matth. Müller, Marktgraben 16. A814
Josef Pezoll, Universitätsstraße 24.
Franz Löffler, Schöpfstraße 2.
Alleinige Erzeuger:
E. Perzina geb. Schneeweiß & Co.,
Rodaun bei Wien.
Täglicher Postversand.

Höchste Provision eventl. Fixum
erhalten tüchtige, ehrliche Vertreter. Sofortiger Verdienst. Gefl. Zuschr. an Versicherungsabteilung Braun u. Co., Wien, I., Schottenring 23, gegründet 1910. 214 p



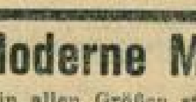
10162
Ia Prager Dauerwurst per kg . . . . . S 5.—
II Prager Dauerwurst, sehr gut, per kg . S 3.50
Ia Reichenberger Dauerwurst p. kg S 5.—
II Reichenberger Dauerwurst, sehr gut, stark geraucht, per Kilo . . . . . . S 3.50
Prima Knacker p. kg S 3.50
Selchfleisch S 3.80 bis 4.20
Paprikaspeck . . . S 4.50
Versand per Nachnahme ab 5 kg franko.
Martin Boschkara, Selcher Wels (Oberösterreich) Schillerstr. 2. — Tel. 532.

Absolvierte
Handelsschülerin
flotte Rechnerin, Kenntnisse der italienischen Sprache, Stenographie u. Maschinschreiben
sucht Stelle.
Offerte erbeten unt. „Tüchtig 4388" an die Verw.

Elegante Herren- und Damen-Maßschneiderei
M. Maurer
Innsbruck 9873
Anatomiestraße 12.
Tel. 938/IV.
Lager in- und ausländischer **Stoffe**
Mäßige Preise
(Teilzahlung gestattet.)

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe
S 6185

Zahlungserleichterung für Fixangestellte
in 5 Monatsraten. 4382
Neu eingetroffen sind: Herren- und Damenkonfektion, Leib- und Bettwäsche in großer Auswahl, ebenso Damen- und Herrenstoffe, Barchente usw.
Da ich keinen Straßenladen habe, bin ich infolge geringerer Regien in der Lage, die Waren trotz der guten Qualität bedeutend billiger abzugeben.
HIRSCH BARBASCH, Innsbruck,
Speckbacherstraße Nr. 23/I, links. — Telephon Nr. 754.
Nächste Nähe der Andreas-Hofer-Straße.



Rumpelstilzchen 9975
der Schmirgelhobel mit dem Schmirgel-Abrollband. Putzt, poliert, schärft die Messer gleichzeitig. Schmirgelt den Herd in allen Ecken mühelos u. schont die Hände.

Moderne Mantelkleider K 401
in allen Größen stets lagernd, billigst bei
F. Eliskases, Anichstraße 10, 1. Stock.

Erneuerung alter Grabsteine und Inschriften

Erstes und größtes Tiroler Grabsteinlager
Josef Linser & Söhne, Innsbruck, Schöpfstraße Nr. 26
Telephon 217 (am städt. Friedhofe) Telephon 217
Steinindustrie / Modernste Anlage / Eigene Erzeugung / Billigste Preise
5382

Verlangen Sie die probeweise, vollkommen kostenfreie Zusendung des I. Abschnittes der

Effekten-Marktwert-Tabellen

Unentbehrlich für jeden Effektenbesitzer und Fachmann.

Wenn Sie über Ihren
Effektenbesitz klar orientiert,
wenn Sie in **Bezug** auf dessen **Verwaltung**
richtig beraten und **geleitet,**
wenn Sie zu den **gegenwärtigen Marktverhältnissen**
richtig eingestellt sein
und wenn Sie zum Zwecke dauernder oder vorübergehender Kapitalsanlage
Staats-, Städte-, Bahn- und sonstige Obligationen sowie **erstklassige Bank- oder Industriewerte kaufen wollen,**
welche bei reellster Sicherheit und Fundierung hohe Verzinsung, aber auch die Chance von Kursgewinnen bieten, **dann verlangen Sie probeweise, kostenlose und unverbindliche Zusendung des I. Abschnittes der demnächst erscheinenden**

19j

Effekten-Marktwert-Tabellen

über sämtliche an den kontinentalen Börsen notierten Wertpapiere

Gefl. mit genauer Adresse versehene Vormerkungen sind zu richten an MITROPE-VERLAG per Adr. M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I., Wollzeile 16.

Billige Mantelstoff-Woche

unerreicht niedrige Preise
nur vom 24. bis 31. Oktober 1926

Mode-Flausch Strapazware in aparten Mustern, 140 cm breit. Ausnahmspreis per m S **9.80**

Mantel-Flausch in Farben, hervorragende Qualität, 140 cm breit. Ausnahmspreis per m S **11.—**

Mode-Velour in modernen Dessins, unerreicht billig, 140 cm breit Ausnahmspreis per m S **12.50**

Mode-Velour gediegene Qualität, in aparten Karo und Traver, 140 cm breit. . . Ausnahmspreis per m S **15.50**

Engl. Mantelstoff feinste Modeware, seltener Gelegenheitskauf, 140 cm breit . . Ausnahmspreis per m S **15.50**

Mode-Velour Prachtware, in größter Auswahl, 140 cm breit. Ausnahmspreis per m S **17.—**

Mantel-Velour einfärbig, feinste Markenqualität, in allen Farben, 140 cm breit . . . Ausnahmspreis per m S **19.90**

Mode-Mantelstoff das feinste in allen Farben und Dessins, 140 cm breit. Ausnahmspreis per m S **22.50**

Seid. Mantelplüsch braun und schwarz, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit, 120 cm breit. Ausnahmspreis per m S **14.50**

Anbezahlte Waren werden reserviert!

Benütze jeder die seltene Kaufgelegenheit B 22 a
Besichtigen Sie morgen, Sonntags, meine Schaufenster

Heinrich Bederlunger

Innsbruck, neben dem „Goldenen Dachl"

Klaviere und **Pianinos**
bester Wiener Firmen
Grammophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in
Klavier- und Grammophonhaus
Jos. Feichtinger
INNSBRUCK
Maximilianstr. 1
und Filiale Kufstein

Heimatrecht
in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandssachen. **Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17.** Auch Fernverkehr M 245

Franz Heimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Uhren aller Art
Eheringe
Verlobungsringe

Gasthof
mit Oekonomie, in vielbesuchtem Wallfahrtsorte, 2 Nebengebäude, 80 Fremdenbetten, um 50.000 S verkäuflich. Realitätenbüro Brüller, Café Corso, Salzburg. 103 S

Tanzinstitut Wergles, Hotel Viktoria

Leitung: Herr Richard Konstant.

Sonntag, den 24. Oktober, sowie jeden folgenden Sonn- und Feiertag, nur für Schüler und eingeladene Gäste

Walzer-Abend

Mittwoch, den 3. November: Beginn eines modernen Kurses.
Donnerstag, den 4. November: Beginn eines Anfängerkurses.
Einzelunterricht und Gesellschaftskurse jederzeit.

Auskünfte und Anmeldungen täglich, von 3 Uhr nachmittags, im Lehrsaal. Hotel Viktoria.
46 o

Altestes Fachgeschäft Tirols für alle Gattungen von Wagen und Gewichte

JOSEF PAROLINI

Gegründet 1872. **Innsbruck** Gegründet 1872

Niederlage: Universitätsstraße 5. Telephon 943/4
Fabrik: Kapuzinergasse 6. Telephon 923/6

In letzter Zeit sind Agenten an der Arbeit, die Geschäftsleute zur Reparatur und Nacheichung aufzufordern, ohne hiezu berechtigt zu sein, bezw. sich amtlich legitimieren zu können. Auch geben sich diese Agenten als unsere Vertreter aus, oder die der Wagenfabrik Schember in Wien, und gelang es ihnen in manchen Fällen, Geldbeträge herauszulocken. Auch sprengen diese Leute das unwahre Gerücht aus, daß wir keine Reparaturen übernehmen. Wir übernehmen, wie seit Jahrzehnten, alle Gattungen von Wagen und Gewichten zur promptesten Reparatur, bezw. Nacheichung, im Bedarfsfalle werden auf die Dauer der Reparatur Wagen geliehen und auch auf Wunsch die Reparaturen abgeholt und zugestellt. Anzahlungen bei normalen Bestellungen werden prinzipiell nicht angenommen.

Wir ersuchen die P. T. Kunden, sich von solchen Elementen nicht irreführen zu lassen.

S 385

Rechtsanwalt

Dr. Kurt Schuschnigg

beehrt sich, die **Eröffnung seiner Kanzlei** im Anschluß an die Kanzlei des Herrn Rechtsanwalts Dr. Eduard Fischer

Innsbruck, Erlerstraße Nr. 11, II. Stock
(Hotel Zentral) anzuzeigen.

Sch238

HOTEL MARIA THERESIA

Sonntag, den 24 Oktober 1926

Konzert

der vollständigen Musikkapelle des Alpenjäger-Regiments Tirol Nr. 12

Im großen Saal ab 8 Uhr.

PROGRAMM

1. R. Wagner: Marsch a. d. Oper „Tannhäuser".
2. Mozart: Ouverture zu „Titus".
3. Grieg: a) „Erotik".
   b) „Ich liebe Dich".
4. Sullivan: Phantasie aus „Jolanthe".
5. Strauß: „Wiener Blut", Walzer.

Pause.

6. Fucik: „Siegesschwert", Marsch.
7. Rossini: Ouverture zu „Tancred".
8. a) Nicholls: „Shanghai".
   b) Engel-Berger: „Manon".
9. Kalman: „Tanzen möcht' ich", Walzer.
10. Kastelep: „Auf einem persischen Jahrmarkt", Potpourri.

Kommende Woche am 26. und 28. Oktober Militärkonzert bei freiem Eintritt.

M 153

Fabelhaft billig

sind unsere
guten, eleganten und kleidsamen
Velourmäntel S 38.—

Tiroler Bekleidungshaus
Innsbruck
Ecke Adamgasse - Salurnerstraße (neben „Arlbergerhof")

M 257

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Meinen lieben Kunden gebe ich bekannt, daß ich
Bürgerstraße 28, im Hause der Buchhandlung Tengler.
mein Geschäft von Gelegenheitskäufen in Juwelen und Antiquitäten wieder eröffnet habe. Ich bitte, das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, das ich mir als Pächter der Firma Max Trenkle, Anichstraße 5, erworben, auch in meinem neuen Geschäft entgegenzubringen.

4367 Hochachtend
Karl Kriegler, Bürgerstraße 28.

Versichern Sie Ihr öst. Baulos Em. 1925

gegen Kursverlust und auf weiteres Spielrecht
zur Tilgungsziehung am 2. November 1926
Prämie pro Los nur S 1.—.
Bei größerer Post bedeutende Prämienermäßigung. Verlangen Sie Erlagschein oder Barzahlung an unsere Kassa
ERNST WEISS & Co., WIEN, I.,
Schottenring 17. Tel. 17.015. 164 b

Liebwerte Bewohner von Innsbruck, Hötting und Umgebung!

Unterfertigte geben hiermit bekannt, daß sie in **Hötting, Schneeburggasse 58,** beim „Großen Gott", eine **Gastwirtschaft** eröffnet haben. Unser Hauptbestreben liegt darin, unsere P. T. Gäste in jeder Hinsicht durch gute Speisen und Getränke vollauf zufriedenzustellen. Die Lage unserer Wirtschaft bietet einen herrlichen Ausblick auf die Hauptstadt und deren umgrenzende Gebirgskette. Ganz besonders empfehlen wir unsere Gaststätte als Jausen- und Kaffeestation. Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichnen hochachtungsvoll **Otto und Josefine Lorec k.**